

# **Berichterstattung an die Landtage**

**Mitteldeutscher Rundfunk (MDR)**

**Geschäftsjahr 2015**

**04. Oktober 2016**



---

<b>A. Wirtschaftliche und finanzielle Lage des MDR</b>	<b>9</b>
A.I. Vorbemerkungen	9
A.II. Rahmenbedingungen und Perspektiven im MDR	10
A.III. Wesentliche Programmschwerpunkte und Entwicklungen des MDR im Geschäftsjahr	14
A.III.1 Programmschwerpunkte	14
A.III.1.1 Programmschwerpunkt „25 Jahre Deutsche Einheit“	14
A.III.1.2 Die Lebenswirklichkeit der Menschen abbilden	16
A.III.1.3 Flüchtlinge in Mitteldeutschland	17
A.III.1.4 Nachbarn im Osten im Blick	18
A.III.1.5 Engagiert und innovativ zur Marktführerschaft	19
A.III.1.6 Der trimediale Sport: live, nah dran, erfolgreich	20
A.III.1.7 Sommer bei uns	21
A.III.1.8 Klangwelt Europa – Eine musikalische Sommerreise	23
A.III.2 Entwicklungen im Geschäftsjahr	24
A.III.2.1 Sich verändern, um im Wandel zu bestehen	24
A.III.2.2 Transparent, selbstbewusst und modern	25
A.III.2.3 Barrierefreiheit hat beim MDR Priorität	25
A.III.2.4 Energiemanagement im MDR	26
A.III.3 Statistiken	28
A.III.3.1 Marktsituation Fernsehen	28
A.III.3.2 Marktsituation Hörfunk	29
A.III.3.3 Marktsituation Telemedien	31
A.III.4 Personal	33
A.III.4.1 Feste Mitarbeiter	33
A.III.4.2 Freie Mitarbeiter	35
A.IV. Wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des MDR im Geschäftsjahr	36
A.IV.1 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 (inkl. Kinderkanal)	36
A.IV.1.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	36
A.IV.2 Wirtschaftsplan des Geschäftsjahres 2015 (ohne Kinderkanal)	44
A.IV.2.1 Erfolgsplan und -abrechnung	44
A.IV.2.2 Finanzplan	49
A.IV.3 Wesentliche Haushaltspositionen	50
A.IV.3.1 Rundfunkbeiträge und Werbeerträge als Finanzierungsgrundlage des MDR	50
A.IV.3.2 Hörfunk- und Fernsehprogramm - Sendeleistung und Kosten	51
A.IV.3.3 Personalaufwendungen	54
A.IV.3.4 Investitionstätigkeit	56



---

A.V. Rationalisierungs- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen	58
A.V.1 Finanzbedarf der Rundfunkanstalten	58
A.V.2 Bericht zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit	60
A.VI. Finanz- und Entwicklungsplanung	62
A.VI.1 Wirtschaftsplan 2016	62
A.VI.1.1 Erfolgsplan	62
A.VI.1.2 Finanzplan	67
A.VI.1.3 Programmeleistungsplan (PLP)	67
A.VI.1.4 Investitionsplan	71
A.VI.2 Entwicklungsperspektiven des MDR	73
<b>B. Unmittelbare und mittelbare Unternehmensbeteiligungen</b>	<b>75</b>
B.I. Darstellung der Geschäftsfelder der Beteiligungsunternehmen	75
B.II. Zweck und Bedeutung der Unternehmensbeteiligungen	77
B.II.1 Historie	77
B.II.2 Aktuelle Entwicklungen	77
B.III. Wirtschaftliche und finanzielle Lage der Beteiligungen	79
B.IV. Finanzielle Auswirkungen der Unternehmensbeteiligungen auf den MDR	80



### **Anlagenverzeichnis**

- Anlage 1**      Gesamtübersicht – Erfolgsplan einschließlich Planfortschreibung 2015
- Anlage 2**      Finanzplan 2015
- Anlage 3**      Gesamtübersicht – Erfolgsplan 2016
- Anlage 4**      Finanzplan 2016
- Anlage 5**      Programmleistungsplan Hörfunk 2016
- Anlage 6**      Investitionsplan 2016





## A. Wirtschaftliche und finanzielle Lage des MDR

### A.I. Vorbemerkungen

Mit dem vorliegenden Bericht an die Landtage für das Geschäftsjahr 2015 leistet der MDR auf freiwilliger Basis einen wichtigen Beitrag zur Transparenz der Verwendung der Rundfunkbeitragsmittel. Wie in den Vorjahren enthält dieser Bericht eine Darstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des MDR im Jahr 2015, einen Ausblick auf das Jahr 2016 sowie einen Überblick über die Entwicklung der Unternehmensbeteiligungen.

Der 2012 begonnene unternehmensstrategische Veränderungsprozess (MDR 2017) ist im Berichtsjahr intensiv fortgeführt worden. Dafür hatte der MDR in einem ersten Schritt Unternehmensziele definiert. Darauf aufbauend wurden in dem im Jahr 2013 erarbeiteten Entwicklungsplan konkrete Maßnahmen u. a. für Programmangebote, Organisation und Personal abgeleitet. Die Konzeptionsphase für die Umsetzung dieser Maßnahmen begann nach einer Priorisierung dann im 2. Halbjahr 2014. Der Veränderungsprozess MDR 2017 wurde im Jahr 2015 in direktionsübergreifenden Projektgruppen fortgeführt. Diese hatten die Frage zu beantworten, wie im Multimediahaus MDR künftig in trimedial integrierten Redaktionseinheiten für Nachrichten und Hintergrund, Kultur, Sport, Junge Angebote, Wissen/Bildung sowie in den Landesfunkhäusern zusammengearbeitet werden soll. Um Strukturen, Rollen und Prozesse ging es dabei ebenso wie um technische, räumliche und organisatorische Bedingungen und die Veränderungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Ergebnis startete der MDR zum 01. Januar 2016 in den neuen Strukturen. Die bei der Programmdirektion Leipzig, ehemals Fernsehdirektion, angesiedelten Hauptredaktionen Information und Sport sowie die bei der Programmdirektion Halle, ehemals Hörfunkdirektion, angesiedelten Hauptredaktionen Kulturberichterstattung und Junge Angebote nahmen in Startkonstellationen als trimediale Einheiten ihre Arbeit auf. Ferner wurden die Themen Wissen und Bildung ab 1. Januar 2016 in einer trimedialen Redaktion bei der Programmdirektion Halle angesiedelt. Die Federführung in Sachen Medienkompetenz liegt beim Landesfunkhaus Thüringen. Durch die Verlagerung der publizistischen Telemedien-Kompetenzen in die jeweiligen Hauptredaktionen arbeiten seit Anfang 2016 alle Hauptredaktionen mindestens bimedial.

Neben diesem Bericht informieren die in der ARD zusammengeschlossenen Rundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio gemäß § 5a Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag ebenfalls alle Landesparlamente über ihre wirtschaftliche Lage. Der letzte ARD-Bericht wurde im Juli 2016 vorgelegt.

Die Vorjahresberichte haben verschiedene Ausschüsse der Landtage zum Anlass genommen, ergänzende Anhörungen anzusetzen, bei denen Vertreter der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Gelegenheit hatten, auf einzelne Sachverhalte näher einzugehen sowie aktuelle Entwicklungen zu erläutern. Der MDR ist gern bereit, auch den vorliegenden Bericht für das Jahr 2015 entsprechend zu erläutern.

## A.II. Rahmenbedingungen und Perspektiven im MDR

Hinsichtlich der medienpolitischen Rahmenbedingungen bringt die Digitalisierung der Medien auch weiterhin neue Herausforderungen mit sich, deren Bewältigung entscheidend für die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist.

Sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene müssen Gesellschaft und Politik dem durch die Digitalisierung vorangetriebenen tiefgreifenden Wandel der Medienlandschaft Rechnung tragen. Die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollten daher so ausgestaltet werden, dass die für eine freiheitlich verfasste Gesellschaft unverzichtbare Vielfalt der Medien für den Meinungsbildungsprozess auch unter den sich verändernden Bedingungen gewährleistet ist. Für den MDR und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk insgesamt ist deshalb unverändert festzustellen, dass er seinen gesetzlich fixierten Programmauftrag nur dann uneingeschränkt erfüllen kann, wenn ihm ausreichende Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten in der digitalen Welt eingeräumt werden.

In seinem Urteil vom 25.03.2014 hat das Bundesverfassungsgericht seine Rechtsprechung zur Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Sicherung der Meinungsvielfalt auch unter den Bedingungen der digitalen Medienwelt fortgeschrieben und seine Entscheidung vom 11.09.2007 bestätigt.

Auch in der digitalen Welt führt, so das Bundesverfassungsgericht, der publizistische und ökonomische Wettbewerb nicht automatisch zur Abbildung der Vielfalt der in einer Gesellschaft verfügbaren Informationen, Erfahrungen, Werthaltungen und Verhaltensmustern. Der sogenannte freie und erwerbswirtschaftlich geprägte Markt allein gewährleistet aufgrund des ihm innewohnenden Konzentrations- und Wettbewerbsdrucks, dem die privatwirtschaftlichen Anbieter ausgesetzt sind, nicht die erforderliche inhaltliche Vielfalt für das öffentliche Gut des Rundfunks.

Mit dem 19. Rundfunkänderungsstaatsvertrag beauftragen die Länder ARD und ZDF mit einem Online-Jugendangebot. Damit wird den Rundfunkanstalten die Möglichkeit eröffnet, der jungen Zielgruppe ein zeitgemäßes, ihren Nutzungsgewohnheiten entsprechendes Telemedienangebot zu unterbreiten. Der in § 11g RStV vorgegebene staatsvertragliche Rahmen ermöglicht es ARD und ZDF, dieses neue Telemedienangebot ohne vorherigen Drei-Stufen-Test anzubieten.

Angesichts der dynamischen digitalen Entwicklungen prüfen die Länder derzeit auch, wie die mit dem 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag erfolgte gesetzliche Beauftragung der Rundfunkanstalten mit einem öffentlich-rechtlichen Telemedienangebot zeitgemäß weiterentwickelt werden kann. Nach derzeitiger Rechtslage dürfen Sendungen von Großereignissen sowie von Spielen der 1. und 2. Fußball-Bundesliga nur bis zu 24 Stunden nach der Ausstrahlung im Fernsehen in den Telemedienangeboten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zum Abruf bereitgestellt werden. Alle Telemedien müssen nach Ablauf der gesetzlichen bzw. der in den Telemedienkonzepten der Rundfunkanstalten vorgesehenen Verweildauern wieder gelöscht und angekaufte Spielfilme und Serien dürfen nicht zum Abruf angeboten werden.

Vor der Genehmigung eines Telemedienkonzepts gem. § 11d Abs. 2 Nr. 3 i. V. m. § 11f RStV hat der zuständige Rundfunkrat ein Drei-Stufen-Testverfahren durchzuführen. Diese Drei-Stufen-Test-Verfahren sind mittlerweile bewährt, aber auch zeitaufwändig.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in einem sich dynamisch entwickelnden Umfeld des Internets sicherzustellen und zugleich innerhalb des mit der EU-Kommission erzielten Beihilfekompromisses eine Lösung zu finden, die die aktuelle Systematik des § 11 d Abs. 2 RStV fortentwickelt und Anpassungen an aktuelle Marktentwicklungen erlaubt, sollte der Rundfunkstaatsvertrag mindestens in folgenden Punkten novelliert werden:

- Streichung der 24-Stunden-Frist für Sendungen auf Abruf bestimmter Sportgroßereignisse,
- Streichung des Verbots, angekaufte Spielfilme und Serien auf Abruf anzubieten,

- Das Drei-Stufen-Testverfahren sollte fortentwickelt werden.

Seit dem letzten Bericht an die Landtage drohen dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk im Auftragsbereich neue Gefahren durch das Kartellrecht. Das Bundeskartellamt und ihm nunmehr folgend der BGH vertreten die Auffassung, dass das Kartellrecht auch auf die vielfältigen Kooperationen der Rundfunkanstalten untereinander Anwendung finden müsse. Die enge Zusammenarbeit der Landesrundfunkanstalten in der ARD und mit dem ZDF ist von den Ländern allerdings ausdrücklich gefordert. Die KEF geht bei ihren Empfehlungen ganz selbstverständlich davon aus, dass die Rundfunkanstalten auf allen Gebieten eng zusammenarbeiten und dadurch Effizienz- und Rationalisierungspotentiale heben.

Diese kartellrechtlichen Restriktionen stellen nicht nur die wirtschaftliche und sparsame Wirtschaftsführung in Frage, sondern bedrohen auch die Auftragserfüllung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Zur Auflösung des bestehenden Spannungsfeldes zwischen Rundfunkrecht einerseits und den Bestimmungen des Kartell- und Wettbewerbsrechts andererseits benötigen die Rundfunkanstalten eine regulatorische Basis, die ihnen die nötige Handlungssicherheit für die Fortführung schon bestehender und das Eingehen neuer Kooperationen gibt. Diesen regulatorischen Ansatz zur Auflösung des bestehenden Konfliktfeldes gilt es nun zu entwickeln.

Weitere regulatorische Anknüpfungspunkte finden sich im Bundesrecht. So haben sich ARD und ZDF im Rahmen der Bund-Länder-Kommission zur Reform der Medienordnung für eine Freistellung vom Kartellverbot gemäß § 2 GWB ausgesprochen und ihren Standpunkt in einer Stellungnahme zum Referentenentwurf der 9. Novellierung zur Änderung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen nochmals verdeutlicht.

Mit dem 10. RÄStV ist die sog. Plattformregulierung in den Rundfunkstaatsvertrag aufgenommen worden. Diese macht für Anbieter von Plattformen (z. B. Kabelnetzbetreiber, IPTV-Anbieter) auf allen technischen Übertragungskapazitäten Vorgaben für den chancengleichen und diskriminierungsfreien Zugang Dritter zu den Plattformen. Dazu gehören insbesondere Vorgaben zur Auffindbarkeit von Angeboten sowie zur Belegung von digitalen Plattformen mit linearen Rundfunkprogrammen. So sind die Plattformanbieter verpflichtet, die Hörfunkprogramme und das MDR FERNSEHEN in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in der jeweils richtigen Regionalisierung anzubieten (Must-Carry Regel). Die Bundesländer haben mit diesen Regelungen sichergestellt, dass die Nutzerinnen und Nutzer jenseits ökonomischer Interessen der Plattformanbieter Zugang zu den für sie bestimmten linearen Programmen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erhalten.

Regelungsbedarf besteht aus Sicht der gesamten Rundfunkbranche hinsichtlich der Sicherung des Zugangs, der Auffindbarkeit und der Signalintegrität von Angeboten. Der Zugang und die Auffindbarkeit von Rundfunkangeboten wird heute zunehmend durch neue Plattform- und Portalbetreiber sowie Endgerätehersteller mitbestimmt, auf die die klassische Plattformregulierung im Wesentlichen nicht anwendbar ist. Mit der Verbreitung von elektronischen Programmführern (EPGs), Navigatoren sowie Portalen über alle Plattformen steigt auch das Diskriminierungspotenzial für Rundfunkunternehmen, die in der Vergangenheit bereits mit Umlistungen, Verschiebungen und mangelnder Abbildung von Genres sowie Überlagerungen von Rundfunkinhalten konfrontiert waren. Um dies zukünftig auszuschließen, bedarf es konkreter Maßnahmen zur Sicherstellung der Diskriminierungsfreiheit, Chancengleichheit und Transparenz. ARD, ZDF, DLR, die Medienanstalten und der VPRT haben sich gemeinsam über eine mögliche Ergänzung der Plattformbestimmungen des Rundfunkstaatsvertrages ausgetauscht, wobei von ARD und ZDF konkrete Regelungsvorschläge unterbreitet wurden. Mit dem Bericht der Bund-Länder-Kommission zur Medienkonvergenz im Juni 2016 wurde der Regelungsbedarf erkannt und konkretisiert. Nunmehr soll ein technologieneutraler und entwicklungsöffener Plattformbegriff (Medienplattform) gewählt werden, der durch Regelungsbeispiele konkretisiert wird und eine nach Erscheinungsformen abgestufte Regulierung ermöglichen soll. Die Grundsätze des Zugangs, der Auffindbarkeit und der Signalintegrität sollen im Rundfunkstaatsvertrag präzisiert und konkrete Formulierungen für eine Novellierung der §§ 52 ff. RStV erarbeitet werden.

Mit dem 15. RÄStV, der zum 01.01.2013 in Kraft trat, wurde die Rundfunkgebühr durch den geräteunabhängigen Rundfunkbeitrag abgelöst. Die Höhe des Rundfunkbeitrags wurde mit 17,98 € pro Monat zunächst für zwei Jahre fortgeschrieben.

Der Rundfunkbeitrag wird pro Wohnung grundsätzlich in voller Höhe fällig. Für Unternehmen und die öffentliche Hand wird der Rundfunkbeitrag pro Betriebsstätte, grundsätzlich gestaffelt nach der Zahl der Mitarbeiter, erhoben. Hinzu kommt pro Kfz jeweils ein Drittel eines Rundfunkbeitrags, mithin 5,99 €. Hierbei hat der Gesetzgeber jedoch pro beitragspflichtiger Betriebsstätte das erste Kfz beitragsfrei gestellt.

Dadurch sind die finanziellen Rahmenbedingungen im Jahr 2015 ganz wesentlich geprägt worden. Mit dem neuen Finanzierungsmodell konnten die Ziele des Gesetzgebers erreicht werden, die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu sichern und ein höheres Maß an Beitragsgerechtigkeit herzustellen. Der in den letzten Jahren zu verzeichnende Abwärtstrend bei den Erträgen wurde damit gestoppt.

Mit dem im Februar 2014 veröffentlichten 19. Bericht hat die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) den Finanzbedarf für die Jahre 2013 bis 2016 überprüft. Die Rundfunkanstalten hatten hierzu ein äußerst moderates Finanzvolumen für die Periode 2013 - 2016 angemeldet, das umgerechnet deutlich unterhalb der allgemeinen Teuerungsrate lag. Die moderate Anmeldung war nur durch erhebliche Kürzungs- und Rationalisierungsmaßnahmen bei den Rundfunkanstalten möglich. Im Ergebnis hat die KEF eine Beitragssenkung ab dem Jahr 2015 von monatlich 17,98 € auf 17,25 € empfohlen, da sie höhere Beitragsmehrerträge in Folge der Umstellung von der gerätebezogenen Gebühr hin zum Rundfunkbeitrag prognostizierte. Dabei wurde die Hälfte der geschätzten Mehreinnahmen aus Rundfunkbeiträgen für eine Absenkung des monatlichen Rundfunkbeitrags um 0,73 € auf 17,25 € für die Jahre 2015 und 2016 berücksichtigt. Die übrigen Mehreinnahmen der Rundfunkanstalten sollten wegen der unsicheren Datenlage und um einen möglichen Anstieg des Rundfunkbeitrags in der nächsten Periode ab 2017 zu glätten einer Rücklage für Beitragsmehrerträge zugeführt werden.

Die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder sind in ihrer Konferenz am 13.03.2014 der Empfehlung der KEF zur Rücklagenbildung gefolgt, beschlossen aber abweichend davon, den Rundfunkbeitrag ab dem 01.04.2015 nur um 0,48 € auf monatlich 17,50 € zu senken. Die Differenz zum Vorschlag der KEF steht den Anstalten allerdings nicht zur Verfügung. Diese muss ebenfalls der Rücklage für Beitragsmehrerträge zugeführt werden.

Mit der im Vergleich zur KEF-Empfehlung niedrigeren Beitragssenkung wollten sich die Länder den finanziellen Spielraum erhalten, um im Rahmen der Evaluierung des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages u. a. Änderungen bei den Anknüpfungstatbeständen vorzunehmen. So steht im Rahmen der Evaluierung des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages unverändert die stufenweise Reduzierung von Werbung und Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk im Fokus der politischen Diskussion. In einem Sonderbericht vom Januar 2014 hat die KEF festgestellt, dass bei einem vollständigen Wegfall von Werbung und Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk eine Kompensation in Form der Anhebung des monatlichen Rundfunkbeitrages um 1,25 € erfolgen müsste. Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder haben das sowie weitere Themen im Ergebnis ihrer Konferenz am 18.06.2015 bis zur Vorlage des 20. KEF-Berichts im April 2016 zurückgestellt.

Im Rahmen des 19. Rundfunkänderungsstaatsvertrages wurden im privaten Bereich Erleichterungen für volljährige Kinder bei Befreiung der Eltern sowie die Verlängerung der Befreiungszeiträume und Erleichterungen bei der Antragsstellung beschlossen. Im nicht privaten Bereich besteht zukünftig ein Wahlrecht, sodass entweder die Anzahl der Beschäftigten oder alternativ sog. „Vollzeitäquivalente“ zur Einordnung in die Betriebsstättenstaffelung gemeldet werden können. Im Ergebnis dürfte dies zu einer Entlastung der Betriebe und zu Mindererträgen bei den Rundfunkanstalten führen. Darüber hinaus wird der Rundfunkbeitrag von privilegierten Einrichtungen (z. B. Kindertagesstätten) von einem vollen auf einen Drittel-Beitrag reduziert. Diese Regelungen treten zum 1. Januar 2017 in Kraft.

Gegenüber dem 19. KEF-Bericht geht die KEF in ihrem 20. Bericht von Mehrerträgen für die laufende Periode 2013 bis 2016 in Höhe von 1,6 Mrd. € für alle Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio aus. Sie resultieren überwiegend aus dem einmaligen Meldedatenabgleich und der Direktanmeldung durch den „ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice“. Diese Mehrerträge waren in der Anmeldung der Rundfunkanstalten zum 19. KEF-Bericht nicht enthalten, da die Direktanmeldung zum damaligen Zeitpunkt noch nicht beschlossen war. Daraus ergibt sich ein Großteil der Differenz zwischen den damals geschätzten Beitragseinnahmen und den heute vorläufigen Gesamterträgen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass in den Mehrerträgen zu einem erheblichen Teil unverändert offene Forderungen enthalten sind, zu denen noch keine Zahlungen eingegangen sind.

Im Ergebnis des 19. KEF-Berichtes und des entsprechenden Beschlusses der Ministerpräsidenten stehen den Landesrundfunkanstalten der ARD für die Beitragsperiode 2013 - 2016 letztlich nur die von der KEF festgestellten und nicht der Rücklage zuzuführenden Teilnehmerbeiträge für eine Verwendung zur Verfügung. Diese liegen für den Zeitraum 2013 - 2016 um rund 0,7 % unter den entsprechenden Erträgen aus dem Zeitraum 2009 - 2012. Um das Ziel einer liquiditätsorientierten Finanzierung gewährleisten zu können, muss dieser Rückgang und darüber hinaus die Teuerung von acht Jahren durch zusätzliche Kürzungs- und Rationalisierungsmaßnahmen aufgefangen werden. Da auf diesem Wege kein Inflationsausgleich hergestellt werden kann, ist der MDR – wie die anderen Rundfunkanstalten auch – gezwungen, seine Spar- und Rationalisierungsanstrengungen zu erhöhen, um perspektivisch einen ausgeglichenen Haushalt über eine Beitragsperiode erzielen zu können.

Auch im 20. KEF-Bericht, der im April 2016 erschien, kürzte die KEF den für den Zeitraum 2017 bis 2020 angemeldeten Finanzbedarf der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Im Ergebnis empfiehlt die KEF eine Beitragssenkung von monatlich 17,50 € auf 17,20 €. Die Ministerpräsidenten entscheiden hierzu in ihrer Jahreskonferenz im Oktober 2016.

## **A.III. Wesentliche Programmschwerpunkte und Entwicklungen des MDR im Geschäftsjahr**

### **A.III.1 Programmschwerpunkte**

#### **A.III.1.1 Programmschwerpunkt „25 Jahre Deutsche Einheit“**

**Der trimediale Programmschwerpunkt „25 Jahre Deutsche Einheit“ war das zentrale Programmereignis im MDR im Jahr 2015.**

Ins Blickfeld wurden der Weg zur deutschen Einheit, die Veränderungen der Lebenswirklichkeit der Menschen in Mitteldeutschland sowie der gesellschaftliche Wandel seit 1990 gerückt. Aus dem umfassenden multimedialen Angebot aller Programmbereiche des Medienhauses MDR einigte sich die direktionsübergreifende Projektgruppe „25 Jahre Einheit“ auf 13 Topthemen, die mit zahlreichen weiteren Angeboten den Programmschwerpunkt bildeten. Die Website [www.mdr.de/90](http://www.mdr.de/90) bündelt alle Themen im Netz. In multimedialen Ausdrucksformen, in Podcasts, Videos und Bildergalerien sind dort die Inhalte zeitsouverän verfügbar.

Ein erster Höhepunkt im MDR FERNSEHEN war im Mai die Reihe „Wunderbar verwandelt“. Sie dokumentiert die Veränderungen in Halberstadt, Bad Langensalza und Zwickau in den letzten 25 Jahren. Zu dem gemeinsam vom TV-Programmbereich Kultur/Wissenschaft, den Telemedien und den Landesfunkhäusern gestalteten Projekt gehören multimediale Angebote auf [mdr.de](http://mdr.de) und in der MDR Zeitreise-App.

Zum Jahrestag der Währungsunion folgte mit der dreiteiligen Dokumentation „Wem gehört der Osten?“ eine Bilanz der größten Eigentumsverschiebung der deutschen Geschichte – unterstützt von einem MDR-Thementag. Im September ging das Projekt „Exakt – So leben wir!“ in die dritte Runde. Familie, Freizeit, Sicherheit und Haustiere waren Themen der Bestandsaufnahme, die zeigten, wie sich Ost und West in verschiedenen Lebensbereichen angenähert haben und wo Unterschiede fortbestehen.

Für MDR-Journalisten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen waren die 25. Jahrestage der Wiedergründung ihrer Bundesländer wichtige Schwerpunkte. So übertrug MDR SACHSEN den Festakt „25 Jahre Sächsischer Landtag“ in Radio und TV live, ein Radiofeature erzählte von der Suche der sächsischen CDU nach einem Kandidaten für die Landtagswahl vor 25 Jahren. Auch Hörer-Erinnerungen an die Währungsunion standen auf dem Programm. Der MDR SACHSENSPIEGEL sendete das ganze Jahr über Porträts sächsischer Bürger, die den Wiederaufbau des Freistaates nach 1990 begleitet haben.

MDR SACHSEN-ANHALT widmete sich dem Landesjubiläum u. a. in der Reihe „Heimatkunde“ und mit Kalenderblättern bei MDR SACHSEN-ANHALT HEUTE, gestaltete ein „MDR extra“ zum Festakt mit Kanzlerin Angela Merkel und erinnerte an die erste Sitzung des Landtages. Im Radio und online wurden in 25 Folgen „Geschichten aus Sachsen-Anhalt – Was wäre Deutschland ohne uns?“ bahnbrechende Erfindungen und Entdeckungen vorgestellt. Um einzigartige Produkte und Technologien ging es bei „Starke Marken von hier – 25 Jahre Sachsen-Anhalt“. „Der Sommer 90“ lieferte auf verschiedenen Sendeachsen Geschichten und musikalische Erinnerungen von Hörern und Moderatoren.

MDR THÜRINGEN bot Hörern, Zuschauern und Nutzern im direkten Umfeld des Jubiläums die trimediale Reihe „Gelebte Einheit: 25 Jahre Thüringen“. Sie erzählte von Menschen, die die Aufbauphase erlebt und mitgestaltet haben und als Beispiel für viele andere stehen – von Unternehmern, die an traditionellen Standorten investiert haben, bis zu Familien, die aus Ost und West zusammengefunden haben. Im Radio gab es u. a. in der MDR Thüringen-Kulturnacht Geschichten über den 311er Wartburg aus Eisenach, über Hobby-Indianer in der DDR und über die Zeit, als der erste Thüringer Landtag nach der Wende seine Arbeit aufnahm.

MDR FIGARO hatte das Thema „25 Jahre Einheit“ stark interaktiv ausgerichtet. Mit der Aktion „Mein neues Deutschland – Persönliche Augenblicke einer gemeinsamen Geschichte“, bei der Hörer und Nutzer von Anfang September bis zum 3. Oktober Fotos und Geschichten posten konnten, erreichte das Kulturradio über 150.000 Seitenaufrufe. In welchem Maße sich Bürgerinnen und Bürger mit ihrem jeweiligen Bundesland verbunden fühlen, stand bei einem Hörerforum mit großer Beteiligung zur Debatte.

Bei MDR JUMP berichteten ARD-Korrespondenten aus aller Welt, wie man im Ausland heute auf das vereinte Deutschland sieht. Auch der Frage, ob die "Generation 25" noch Unterschiede zwischen Osis und Wessis kennt, ging die Redaktion nach. Im Vorfeld des 3. Oktober erinnerte MDR INFO vier Wochen lang täglich an ein Ereignis von vor 25 Jahren. Die 20-teilige Serie vermittelte als lebendige Chronologie auch jüngeren Hörern einen authentischen Eindruck vom damaligen Geschehen.

Am 2. Oktober präsentierte der MDR die Verleihung des Europäischen Kulturpreises 2015 anlässlich des 25. Jahrestages der Deutschen Einheit in der Dresdner Frauenkirche und übertrug sie ab 20.15 Uhr live im MDR FERNSEHEN.

Höhepunkt des Schwerpunktes „25 Jahre Einheit '90“ war die Sonderprogrammierung am Tag der Deutschen Einheit selbst und in der Woche davor. Am 3. Oktober widmete sich der MDR von früh bis spät dem Einheits-Jubiläum. Bei MDR INFO erzählten Prominente, warum der 3. Oktober für sie ein Tag zum Feiern ist. MDR FIGARO sendete die Feature-Neuproduktion „Schulanfang im Einheitsjahr“. Im MDR FERNSEHEN begegneten sich zwei „Gegner von einst“ erstmals auf Augenhöhe: der Oppositionelle Frank Ebert und Riccardo Barkawitz, im Herbst '89 Teil der „bewaffneten Organe“.

In einem „MDR extra“ unter dem Titel „Blick zurück nach vorn“ standen neben den zentralen Feierlichkeiten in Frankfurt/Main die verschiedenen Generationen der Ostdeutschen im Mittelpunkt: Welche Bedeutung hat die Wiedervereinigung für sie heute? Den Wahrnehmungen der östlichen Nachbarn spürte „Heute im Osten unterwegs – Unsere Nachbarn und die Deutsche Einheit“ nach. Abends ging in „Kims Klub“ die Einheitspost ab, bevor Jan Josef Liefers und Axel Prahl auf einer Zeitreise den „Soundtrack Deutschland“ entdeckten.

Mit der gebündelten Ausstrahlung einer neuen Staffel der Serie „Weissensee“ um die Familien Kupfer und Hausmann, kombiniert mit der Musikdokumentation „Soundtrack Deutschland“ sowie dem Doppel-Polizeiruf „Wendemanöver“ gelang es dem MDR, das Thema „25 Jahre Einheit“ auch im Ersten prominent und erfolgreich zu platzieren und in das gesamtdeutsche Bewusstsein zu bringen.

Programmlicher Höhepunkt im MDR war die Doppelprogrammierung von „Go Trabi go“ und der neu produzierten Doku „Go Trabi go forever“. Fast jeder fünfte Zuschauer in Mitteldeutschland entschied sich am 28. September für den Kultfilm, und die Doku erreichte 22,6 % Marktanteil. Neben „MDR extra“-Ausgaben und dem Dreiteiler „Wem gehört der Osten?“ kam auch die „Goldene Henne“ 2015 sehr gut an und war mit 600.000 Zuschauern die erfolgreichste Unterhaltungssendung des Jahres.

### A.III.1.2 Die Lebenswirklichkeit der Menschen abbilden

**Gesellschaftliche Entwicklungen wie die wachsende Polarisierung von Interessen, teilweise erodierende Wertegrundlagen und eine zunehmende Gewaltbereitschaft auch gegen Journalisten stellten den MDR vor neue Herausforderungen.**

Zu den Schwerpunkten der aktuellen und der Hintergrundberichterstattung gehörten 2015 die Ereignisse um Pegida, Legida usw. Dabei fühlten sich Journalisten, Kameraleute und Techniker dem Auftrag verpflichtet, die Lebenswirklichkeit der Menschen aus verschiedenen Perspektiven abzubilden. So gestaltete der MDR gleich am 12. Januar unter dem Motto „Wut, Protest, Dialog – Demonstrationen in Mitteldeutschland“ einen von mehreren trimedialen Thementagen im Jahresverlauf zu den Protestbewegungen, ihren Inhalten, Ursachen und Gegenprotesten. Neben Berichten über die Situation in Mitteldeutschland in aktuellen Sendungen fragte „Fakt ist ...! aus Dresden“ am Abend u. a., worum es Pegida geht, welche Rolle das vermeintliche Versagen von Politik und Medien spielt.

Der MDR SACHSENSPIEGEL berichtete am 13. Januar über den Vortag, an dem 25.000 Pegida-Anhänger in Dresden demonstrierten. In einer dreistündigen Live-Diskussion in der Sendung „Dienstags direkt“ setzte sich MDR 1 RADIO SACHSEN am 20. Januar mit den „Lügenpresse“-Vorwürfen auseinander.

Am 26. Januar hatte ein weiterer Thementag das Motto „Dresden in Bewegung“. Die Stadt stand am Abend im Zeichen des Konzertes „Offen und bunt – Dresden für alle“ auf dem Neumarkt mit Künstlern wie der Band Silly, Herbert Grönemeyer und Jan Josef Liefers. Der Thementag blickte auch auf die von Montag auf Sonntag vorgezogene Pegida-Veranstaltung zurück. Die Redakteure von MDR.DE berichteten über Twitter. MDR INFO war mit Reportern vor Ort, MDR 1 RADIO SACHSEN berichtete ebenfalls laufend und lieferte auch anderen ARD-Radiosendern zu. Die TV-Tagesmagazine berichteten von den Vorbereitungen aus Dresden, „MDR aktuell“ war in seinen abendlichen Ausgaben live vor Ort. Der MDR SACHSENSPIEGEL widmete einen Großteil der Sendung den Dresdner Ereignissen, MDR SACHSEN-ANHALT HEUTE berichtete von Magida und Gegendemos in Magdeburg, das MDR THÜRINGEN JOURNAL war in Suhl, wo sich mit Sügida auch ein Pegida-Ableger gebildet hatte und ebenso Gegenbewegungen.

Diese journalistischen Anstrengungen zu Jahresbeginn standen stellvertretend für eine umfassende und alle Seiten beleuchtende Berichterstattung des MDR im gesamten Jahr. Allein MDR 1 RADIO SACHSEN sendete zum Themenkreis Pegida und Legida 132 Berichte, der MDR SACHSENSPIEGEL widmete ihm 178 Beiträge.

Reporter und Teams, die für den MDR von Demonstrationen berichteten, waren jedoch zunehmend nicht nur „Lügenpresse“-Rufen und Anfeindungen ausgesetzt, sondern wurden vereinzelt sogar körperlich angegriffen. Der Landeskorrespondentin von MDR INFO wurde bei einer Demonstration in Leipzig das Handy aus der Hand geschlagen, mit dem sie gerade fotografieren wollte. Eine Reporterin von MDR SACHSEN-ANHALT wurde in Tröglitz nicht nur schwer beleidigt und bedroht, sie wurde weggedrängt und die Kamera geblendet. Ein MDR THÜRINGEN-Reporter wurde bei einer Sügida-Demo in Suhl öffentlich bloßgestellt. Beim „Pegida-Grenzspaziergang in Sebnitz“ wurde eine Reporterin von MDR 1 RADIO SACHSEN bedroht und mit „Lügenpresse“-Aufklebern über den gesamten Körper beklebt und fotografiert. Nur unter Polizeischutz konnte die Reporterin der Menge entkommen. Der MDR lässt sich dadurch jedoch nicht einschüchtern und wird weiter berichten. Zugleich geht der Sender gegen die Übergriffe vor. So werden Sicherheitskräfte zum Schutz der Teams verpflichtet, Berichtersteller für das Verhalten bei Demonstrationen sensibilisiert, Absprachen mit der Polizei getroffen und Anzeigen erstattet.

Der MDR ist davon überzeugt, dass es im Lande ein starkes Bedürfnis nach Qualitätsjournalismus, der wirtschaftlich und politisch unabhängig ist, und nach glaubwürdiger und einordnender Berichterstattung gibt. Dem fühlt sich der MDR verpflichtet. Der Bremer Fernsehpreis für den MDR SACHSENSPIEGEL vom 13. Januar war eine Würdigung für diesen Einsatz.



### A.III.1.3 Flüchtlinge in Mitteldeutschland

**Die Flüchtlingskrise war bestimmendes Thema in der gesellschaftlichen Debatte in Deutschland 2015. Entsprechend gehörte sie beim MDR zu den publizistischen Schwerpunkten auf allen Ausspielwegen.**

„Viele Pässe, kein Pass!“ heißt das Feature von Niklas Ottersbach, das MDR SPUTNIK Ende Januar sendete. Porträtiert wurde der 19-jährige Dembo Dibaga aus Mali. Er wäre in Zeitz als Fußballer und Lehrling willkommen, doch sein Asylantrag wurde abgelehnt.

Bei "‘FAKT ist ...!': Grenzerfahrung in der Provinz – Flüchtlinge in Mitteldeutschland" aus Erfurt wurde am 30. März im MDR FERNSEHEN vor dem Hintergrund des von der Thüringer Landesregierung verhängten Winterabschiebestopps u. a. gefragt, welche Sofortmaßnahmen besonders Bundes- und Landespolitiker ergreifen müssen. Als der Streit um die Unterbringung von Flüchtlingen in Tröglitz, Sachsen-Anhalt, in einem Brandanschlag eskalierte, nahm der Talk „FAKT ist ...!“ aus Magdeburg am 13. April die These von Ministerpräsident Reiner Haseloff, Tröglitz sei überall, zum Anlass zu fragen, ob rechte Meinungen "salonfähig" werden und wie gefährlich die „schweigende Mitte" ist. „Flüchtlinge – Aufnehmen oder abschieben?“ fragte am 4. Juni „nah\_dran“ im MDR FERNSEHEN.

Im August war die Flüchtlingskrise zweimal Thema beim Polittalk „FAKT ist ...!“. Während das Landesfunkhaus Sachsen-Anhalt am 24. August nach den Ursachen der Angriffe eines rechtsradikalen Mobs auf Flüchtlinge und Polizisten im sächsischen Heidenau forschte, fragte die Sendung aus dem Landesfunkhaus Sachsen eine Woche später, warum Ämter und Bürger sich mit Flüchtlingen so schwer tun. Noch eine „FAKT ist ...!“-Ausgabe zum Thema folgte am 7. September mit dem Flüchtlingsgipfel aus Erfurt. Und am 2. November diskutierte „Fakt ist...! Aus Dresden“ unter dem Motto „Flüchtlingsheim Deutschland - Lässt Europa uns im Stich?“ unterschiedliche Ansätze im Umgang mit dem Flüchtlingsstrom in der EU.

MDR INFO startete am 1. September eine Höreraktion, bei der Hörerinnen und Hörer ihre drängendsten Fragen zum Flüchtlingsthema stellen konnten, wie etwa: „Wer zahlt die Rente für die Flüchtlinge?“ oder „Können die Flüchtlinge tatsächlich den Fachkräftemangel ausgleichen?“ Die Fragen wurden im Radio und unter [mdrinfo.de](http://mdrinfo.de) beantwortet. Zudem wurden dort die Antworten von Spitzenpolitikern auf einem Fragebogen veröffentlicht. Ein halbes Jahr vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt startete MDR INFO mit „MDR aktuell“ und in Abstimmung mit dem Landesfunkhaus eine Bestandsaufnahme zu den drängendsten Problemen des Landes. Dabei spielte der rapide Anstieg der Flüchtlingszahlen eine wichtige Rolle.

Zum trimedialen Thementag „Mitteldeutschland und die Flüchtlinge“ hatte der MDR am 2. September abends erstmals die Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich, Reiner Haseloff und Bodo Ramelow (zugeschaltet aus Italien) gemeinsam zu Gast – in der Sondersendung „MDR extra: Chefsache Flüchtlinge - wie geht es weiter?“. Zuschauer konnten sich mit Fragen via Twitter, auf Facebook und in einem Blog auf [www.mdr.de](http://www.mdr.de) in die von MDR-Chefredakteur Stefan Raue und Annett Glatz moderierte Sendung einbringen. Auch tagsüber war die Flüchtlingskrise Thema. Im Fernsehen beschäftigten sich „MDR um 11“, „MDR um 2“, „MDR um 4“ und „MDR aktuell“ beispielsweise mit den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft nach den heftigen Protesten in Heidenau während des Besuchs der Kanzlerin. MDR SACHSENSPIEGEL, MDR THÜRINGEN JOURNAL und MDR SACHSEN-ANHALT HEUTE sowie die Radiowellensender MDR SPUTNIK, MDR JUMP, MDR THÜRINGEN und MDR SACHSEN-ANHALT waren zum Thema im Sendegebiet unterwegs, während sich MDR INFO mit der Schweiz befasste, die als vorbildlich für Migration in Europa gilt.

Musikalisch begrüßte das MDR SINFONIEORCHESTER Flüchtlinge in Leipzig. Die Musiker und Chefdirigent Kristjan Järvi luden am 5. September in Leipzig zu einem Willkommenskonzert ein. Auch in den Musikgeschichten bei MDR THÜRINGEN - Das Radio ging es am 7. September um die Solidarität von Künstlerinnen und Künstlern mit Flüchtlingen, so um das Konzert „Refugees welcome - Flüchtlinge willkommen“, zu dem Udo Lindenberg für den 4. Oktober vor dem Berliner Reichstag eingeladen hatte.

Wichtig waren die Online- und Social-Media-Angebote zu diesem hochaktuellen und gesamtgesellschaftlichen Thema. Die Internetseite [www.mdr.de/mitteldeutschland-hilft](http://www.mdr.de/mitteldeutschland-hilft) bot umfangreiche Informationen darüber, welche Organisationen sich um Asylsuchende kümmern, wo freiwillige Helfer gebraucht werden und wie man helfen kann. Aber auch Berichte von Flüchtlingen, die über ihr Schicksal erzählen, von Menschen, die sich engagieren, sowie Bilder und MDR-Beiträge zum Thema wurden hier gebündelt. Auf der Seite gab es auch einen Link zum Angebot [www.mdr.de/nachrichten](http://www.mdr.de/nachrichten) mit Hintergründen zum Thema „Asyl und Flüchtlinge“. Darin enthalten war auch eine Online-Reportage mit Fakten und Daten. Das multimediale Nachrichtenangebot konnte 433.773 Page Impressions verzeichnen.

Im Hörfunk schalteten sich am 1. Oktober von 18 bis 20 Uhr die neun jungen Wellen der ARD zur Sondersendung „Wie schaffen wir das? Deutschland und die Flüchtlinge“ zusammen, koproduziert von N-Joy (NDR) und MDR SPUTNIK. Im Mittelpunkt standen die Fragen, Hoffnungen und Sorgen der Hörer zur aktuellen Flüchtlingssituation, die sie über verschiedene Kanäle einbringen konnten. Zu Wort kamen politische Entscheider ebenso wie Künstler. Die Band „Revolverheld“ spielte live zugeschaltet einen ihrer Songs. Am 6. Oktober gestaltete der MDR bei ARTE den Themenabend „Flucht nach Europa. Quote, nein danke?“. Die Osteuropäer wollten sich keine Flüchtlingsquoten aufzwingen lassen. Ohne anzuklagen wurde in Tschechien, Polen, Ungarn und Bulgarien gefragt, wie die jungen Demokratien mit den Flüchtlingen umgehen, wovor die Menschen Angst haben und wie sie sich eine gemeinsame EU-Flüchtlingspolitik vorstellen.

MDR FIGARO-Autorin Johanna Hemkentokrax war in Italien unterwegs und hatte Menschen getroffen, die auf Europa hofften und enttäuscht wurden. Vom 26. bis 30. Oktober berichtete sie unter dem Titel „An der Grenze – Flüchtlinge in Norditalien“ über Flüchtlinge in Ventimiglia, in einem Protestcamp an der italienisch-französischen Grenze, in Turin und Mailand sowie an den Bahnhöfen in Bozen und am Brenner.

Das Jahr endete, wie es begann: Auch im Dezember beschäftigte das Flüchtlingsthema die Journalisten des MDR. Beim Thementag „Mitteldeutschland und die Flüchtlinge“ fragte u. a. „Exakt – Die Story“, wie Tausende Flüchtlinge in Mitteldeutschland integriert werden können.

#### **A.III.1.4 Nachbarn im Osten im Blick**

**Der MDR profiliert sich ARD-weit als „Stimme des Ostens“ – dazu gehörten auch 2015 zahlreiche Kooperationen mit Partnern und persönliche Begegnungen mit Nachbarn in Polen und Tschechien.**

Eine besondere Rolle im Osteuropa-Engagement spielte wegen seiner geografischen Lage das Landesfunkhaus Sachsen, das die Informationen aus den Nachbarländern 2015 deutlich erweiterte. Am 18. Januar startete im MDR SACHSENSPIEGEL der sonntägliche Nachrichtenüberblick „Unsere Nachbarn“, in dem kompakt und aktuell über das Geschehen in Polen und Tschechien informiert wird. Das Material stammt von TVP Wrocław in Polen und Česká televize in Tschechien, redaktionelle Betreuung und technische Vorbereitung liegen beim Regionalstudio Bautzen. Ab Juni wurden die Nachbarländer sonntags auch durch die Radiosendung „Mensch Nachbar“ intensiver beleuchtet. Eine echte Herausforderung bewältigten die Hörfunkmacher mit ihren polnischen Partnern Ende September, kurz vor dem 25. Jahrestag der deutschen Einheit: MDR 1 RADIO SACHSEN sendete das Kulturmagazin „Aufgefallen“ drei Stunden live aus dem Studio von Radio Wrocław. U. a. wurde die Frage diskutiert, wie sich das deutsch-polnische Verhältnis seit dem Fall der Mauer verändert hat. Diskutant war unter anderem der Autor, Schauspieler und Kabarettist Steffen Möller, der mit seinem Buch „Viva Polonia“ viel Verständnis für die östlichen Nachbarn erreicht hat.

Auch Fernsehmacher und führende Vertreter des MDR waren 2015 in Polen zu Gast. Im April erinnerte der MDR beim „Festival Sztuki Faktu“ in Torun an die wechselvolle deutsch-polnische Geschichte und hob die besondere Rolle der Medien für Frieden und Verständigung hervor. Ein Beispiel gegen das Verdrängen von historischen Wahrheiten stellte die MDR-Koproduktion „Nackt unter Wölfen“ dar, die wenig später bei TVP 1 einen Marktanteil von 13 % erzielte. Am Rande des Festivals ging es in Gesprächen zwischen MDR und TVP auch um den Ausbau der Zusammenarbeit.

Bei den deutsch-polnischen Medientagen im Mai in Stettin (Szczecin) hielt Sandro Viroli, Direktor des MDR LANDESFUNKHAUSES SACHSEN, ein Impulsreferat zum Medienmanagement in Zeiten medialer und politischer Krisen. In Stettin erhielten auch zwei MDR-Produktionen den Deutsch-Polnischen Journalistenpreis 2015. In der Kategorie Fernsehen wurde der Film „Mama arbeitet im Westen – eine Kindheit in Polen“ von Åse Svenheim Drivenes gewürdigt, in der Kategorie Hörfunk gewannen Roman Nuck (MDR), Tomasz Sikora (Polen) und Tomáš Kopecký (Tschechien) mit der Reportage „Dowodiczek Osobisticzek, czyli Nowy Realizm Graniczny“.

Bei einer Bilanz der Beziehungen zwischen MDR und TVP anlässlich eines Treffens in Warschau im November wurde u. a. die Reihe „Nachbar – Wie geht's?“ als Beispiel guter Zusammenarbeit präsentiert. Ihre Premiere erlebte sie in der deutschen Botschaft, im MDR FERNSEHEN startete der Ländervergleich in vier Folgen am 1. November. Je eine MDR- und eine TVP-Reporterin waren ins jeweilige Nachbarland gereist, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu recherchieren. Sie wollten wissen, wie sicher fühlen sich unsere Nachbarn, wie gehen sie mit Schulden um, wie lieben sie und wie ist es um den Nachwuchs bestellt. Ergänzt wurden die Recherchen durch repräsentative Umfrage-Ergebnisse des Marktforschungsinstitutes GfK, das im Auftrag beider Sender Deutsche und Polen befragt hatte. Begleitend gab es unter der Adresse [www.nachbarwiegehts.de](http://www.nachbarwiegehts.de) einen gemeinsamen Online-Auftritt mit der polnischen Redaktion der Deutschen Welle.

Auch die TV-Sendungen „Damals/Heute im Osten“ mit ihrer starken Internetpräsenz zeigten, dass der MDR auch die osteuropäischen Nachbarn mit einbezieht, wenn er sich als Stimme des Ostens bezeichnet. Gerade mit dem polnischen öffentlich-rechtlichen Sender TVP wurden 2015 viele in die Zukunft weisende Vorhaben vereinbart, die jedoch nach der neuen Regierungsbildung derzeit seitens TVP nicht weiter verfolgt werden. Doch nicht nur Verträge und gemeinsame gute Erfahrungen, sondern ebenso persönliche Kontakte, wie sie u. a. bei der Reise aller MDR-Volontäre nach Warschau oder bei Arbeitsaufenthalten einzelner Volontäre zum Beispiel in Stettin geknüpft wurden, stimmen optimistisch.

### A.III.1.5 Engagiert und innovativ zur Marktführerschaft

**Erstmals in der Geschichte des Senders wurde der Kinderkanal von ARD und ZDF 2015 in seiner Sendezeit von 6 Uhr bis 21 Uhr mit einem Marktanteil von 19 % Jahresmarktführer in der Zielgruppe der 3- bis 13-Jährigen. Ebenfalls marktführend war KiKA mit 32,5 % im Segment der Vorschüler (drei bis fünf Jahre).**

Neben dem Vorschulangebot KiKANiNCHEN waren innovative Programmformate wie das multithematische Medienmagazin „Timster“ und die neu konzipierte Mitmach-Aktion „KiKA kommt zu dir!“ bei den jungen Zuschauern ebenso erfolgreich wie der jährliche KiKA-Themenschwerpunkt.

Unter der Überschrift „Respekt für meine Rechte!“ beschäftigt sich der Kinderkanal von ARD und ZDF seit 2014 mit gesellschaftlich relevanten Fragestellungen, die kind- und altersgerecht aufbereitet werden: Nach dem Thema „Kinderrechte“ 2014 stand 2015 das Thema „Kinderarmut in Deutschland“ im Fokus der Programm- und Online-Angebote des Themenschwerpunkts, die in enger Zusammenarbeit von ARD, ZDF und KiKA entwickelt wurden.

Mit Formaten wie „Die Sendung mit dem Elefanten“ (WDR), dem Doku-Musical „Held ohne Geld“ (ZDF), dem Zukunfts-Magazin „ERDE AN ZUKUNFT“ (KiKA), Dokumentationen wie „neuneinhalb“ (WDR) und „Schau in meine Welt!“ (rbb, KiKA, Radio Bremen, SWR, MDR, hr), der Kindernachrichtensendung „logo!“ (ZDF) und den Magazinsendungen „motzgurke.tv“ (SWR), „Checker Tobi“ (BR) und „pur+“ (ZDF) wurde Kinderarmut in Deutschland für die Zuschauer begreif- und erlebbar. Im Januar 2016 wurden drei Programme des Schwerpunktes für den Grimme-Preis in der neuen Preiskategorie „Kinder & Jugend“ nominiert.

Zu ausgewählten Sendungen stellte KiKA vertiefendes Begleitmaterial für Eltern und Pädagogen im Internet bereit. Um darüber hinaus mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und ihre Fragen auf Augenhöhe zu beantworten, ergänzten ein Webtalk sowie ein Chat auf kika.de das Programmangebot. Diese Dialogflächen und Partizipationsmöglichkeiten boten einen Austausch mit Experten und anderen Kindern.

Der Themenschwerpunkt erreichte vom 5. bis 25. Oktober kumuliert 2,16 Millionen junge Zuschauer. Mit über 1.000 Print- und Onlineartikeln wurde zudem eine außergewöhnliche bundesweite publizistische Reflexion erzielt. Im Februar 2015 honorierte der Fachverband Didacta das Engagement des Senders rund um den KiKA-Themenschwerpunkt 2014, in dem über die Rechte der Kinder aufgeklärt wurde, und zeichnete den Kinderkanal von ARD und ZDF als „Bildungsbotschafter“ aus.

Seit August 2015 verzahnt das einzigartige Medienformat „Timster“ (Koproduktion SWR, NDR, rbb, KiKA) analoge und digitale Medienthemen. In „Timster“ erfahren junge Zuschauer im Grundschulalter alles über Computerspiele, Bücher, Apps, Kinofilme oder das Internet und erlernen so den kompetenten Umgang mit Medien. Eine Onlinewelt, in der Moderator Tim auch zwischen den „Timster“-Folgen für die Zuschauer erreichbar bleibt, ist genuine Erweiterung der wöchentlichen Sendung. Mit „Team Timster“ startete im Oktober ein im deutschen Fernsehen bislang einmaliges Projekt: Gemeinsam mit den Zuschauern wurde in der KiKA-Community „mein!KiKA“ ein Computerspiel entwickelt.

Zum Mitmachen lud auch das neuartige Eventkonzept „KiKA kommt zu dir!“ ein, bei dem sich 2015 Kinder erstmals um ein Treffen mit ihren Lieblings-KiKA-Protagonisten wie Kikaninchen oder Bernd das Brot bewerben konnten. Sowohl die Bewerbungsideen als auch das jeweilige Event mit den Gewinnern wurden on air und online gezeigt. Mit der Aktion etablierte der Kinderkanal von ARD und ZDF eine innovative Mitmach-Aktion, die auf erfolgreichen KiKA-Programm-Marken fußt sowie auf langfristige Zuschauerbindung abzielt und daher im Jahr 2016 fortgesetzt wird.

### **A.III.1.6 Der trimediale Sport: live, nah dran, erfolgreich**

**Der MDR zeigt die ganze Bandbreite des Sports. In der Region, in Deutschland und der Welt. Bei MDR Aktuell, in Hintergrundberichten, Sportsendungen, Dokumentationen. Und er ist bei den wichtigsten Sportereignissen live dabei.**

In den verschiedenen Sendeformaten (Fernsehen: „Sport im Osten“, „Sport im Osten extra“, „MDR aktuell“, MDR INFO: „Jede Stunde – zehn nach halb“) sowie in Livestreams und Beiträgen der Telemedien wurde 2015 über mehr als 80 Sportarten berichtet. Das Spektrum der Berichterstattung umfasste den olympischen Sommer- und Wintersport ebenso wie Fun-, Extrem-, Handicap-, Breiten-, Kinder- und Jugendsport sowie Porträts und Hintergrundberichte über Sportpolitik. Themen wie Doping und Fan-Gewalt waren ebenfalls im Programm.

Mit dem Ausbau der regionalen Sportberichterstattung an den Wochenenden im Nachmittags- und zum Teil auch im Abendprogramm erreichte das MDR FERNSEHEN viele Zuschauer, auch in jungen Zielgruppen. So lockte am 21. November die Übertragung Erzgebirge Aue – Dynamo Dresden fast jeden vierten Zuschauer in Mitteldeutschland vor den Fernseher (Marktanteil: 24,4 % bzw. 510.000). Am 27. Mai verfolgten 640.000 Zuschauer in Mitteldeutschland das Auf-

stiegsspiel des 1. FC Magdeburg (Marktanteil: 18,2 %). In der Zielgruppe der 30 - 39-Jährigen konnten über 17,0 % Marktanteil erreicht werden.

Für den Programmschwerpunkt „25 Jahre Deutsche Einheit“ wurde für „Sport im Osten“ die Rubrik „Damals“ geschaffen, die den Blick auf wichtige Sportereignisse vor und nach der Wende gerichtet hat.

Durch Crosspromotion und den Austausch von Inhalten zwischen Fernsehen, Hörfunk und Telemedien wurde die Reichweite der Sportberichterstattung 2015 über alle Altersgruppen hinweg gesteigert. Attraktive Sport-Events wie Boxen live wurden im MDR FERNSEHEN im Nachmittagsprogramm, in Ratgebersendungen, im ERSTEN durch „Brisant“ und im Hörfunk durch MDR JUMP begleitet.

MDR JUMP präsentierte darüber hinaus auch die größte Sportveranstaltung des Sendegebietes, den MotoGP auf dem Sachsenring und war mit einer Live-Sendung der Morningshow an der Rennstrecke engagiert. Die DTM in Oschersleben wurde ebenfalls von MDR JUMP präsentiert und in Live-Sendungen begleitet.

Auch die Livestream-Angebote wurden 2015 ausgebaut. Insgesamt 110 Livestream-Übertragungen konnten auf MDR.de/sport realisiert werden. Zudem werden die Zuschauer/Hörer/User über Chat-Tools und Soziale Netzwerke wie Facebook, Scribble Live und Twitter sowie Kommentarfunktionen und einem Tipp-Spiel interaktiv in die Berichterstattung eingebunden.

### A.III.1.7 Sommer bei uns

**Zum dritten Mal unterbreitete der MDR seinem Publikum im Hochsommer ein spezielles Angebot für Jung und Alt unter dem Motto „Sommer bei uns“.**

Große Events, spannende Reportagen, überraschende Reisen, Doku-Soaps aus Mitteldeutschland, der Märchensommer, klassische Konzerte und anderes begleiteten das Fernsehpublikum acht Wochen lang und sprachen verschiedene Interessen an. In die bereichs- und medienübergreifende Kampagne waren auch Hörfunk, Landesfunkhäuser und Telemedien einbezogen.

Den Startschuss zur Sommeraktion 2015 gab es am 4. Juli um 20.15 Uhr in der Sendung „Sommer bei uns – In die schönste Zeit des Jahres mit Kim Fisher“ im MDR FERNSEHEN. Die Kulisse des 40. Krämerbrückenfestes in Erfurt bildete den Rahmen der Show, die auf die „Sommer bei uns“-Highlights neugierig machte und mit Sommer-Hits auch gleich für die richtige Stimmung sorgte. Die im Anschluss an die Sendung geplante zeitversetzte Ausstrahlung des Eröffnungskonzertes des 24. MDR MUSIKSOMMERS aus Magdeburg musste aufgrund eines Unwetters auf den 23. Juli verschoben werden. Aber auch an diesem Tag begeisterten MDR SINFONIEORCHESTER, MDR RUNDFUNKCHOR und namenhafte Solisten aus Bulgarien, Mazedonien und Serbien unter der Leitung von MDR-Chefdirigent Kristjan Järvi mit dem Programm „Balkan-Fieber“.

Ab 6. Juli machte sich Kim Fisher auf sommerliche Reise durch Mitteldeutschland und setzte ihre „Schlössertour“ aus dem vergangenen Jahr fort. Diesmal lagen u. a. die Veste Heldburg, Burg Schönfels sowie die Schlösser Merseburg und Weesenstein auf ihrer Route. Ab 20. Juli ging die Dokusoap „Sommer, Sonne, Stefanie“ in die dritte Runde und endete am 25. Juli mit dem Auftritt von Stefanie Hertel als Co-Moderatorin neben Arnulf Prash beim großen „Wenn die Musi spielt“-Sommer Open Air in Kärnten/Österreich. Die Doku-Soap „Holiday am Süßen See“ beleuchtete ab 27. Juli die Camping-Kultur und blickte augenzwinkernd hinter die vermeintliche Idylle.

Auch 2015 stieg Roland Kaisers größte Open-Air-Party „Kaisermania“ mit seinen besten Hits vor der Dresdner Altstadtkulisse. Das MDR FERNSEHEN war am 1. August live dabei und sendete das Event in voller Länge, das auch im Livestream unter [www.mdr.de](http://www.mdr.de) verfolgt werden konnte. Schon ab 19.50 Uhr präsentierte René Kindermann den Countdown live im MDR FERNSEHEN. Die Live-Übertragung überzeugte: Während beim Open-Air-Event weit über 12.000 Fans am Dresdner Elbufer feierten, waren 500.000 Zuschauer vor den Bildschirmen dabei. Das entsprach einem

Marktanteil von 18,4 %. Bei den 40- bis 49-Jährigen waren es sogar 25,7 %, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um mehr als 12 Prozentpunkte.

Auch das Online-Angebot wurde sehr stark genutzt: Nach der „Kaisermania“ wurden allein am 2. August über 11.000 Zugriffe auf die Videos verzeichnet. Neben der weltweiten Übertragung im Internet wurde während der „Kaisermania“ 2015 erstmals im MDR FERNSEHEN WhatsApp als Rückkanal in einer (Live-)Sendung eingesetzt. Insgesamt liefen 1.923 WhatsApp-Nachrichten und Grüße an dem Abend ein, plus 1.860 Grüße per SMS.

Ab 10. August ging es in der fünfteiligen Doku „Von den Mühen mit den Kühen“ immer um 19.50 Uhr auf Reisen durch Ställe und auf Weiden in Thüringen. Ob in der Milchproduktion, in der Fleischerzeugung oder in der Highland-Cattle-Hobbyhaltung – betreut werden Kühe heute von „Herdenmanagern“ aus Profession oder Leidenschaft, wie die Filme zeigten.

Die kleinste Show der Welt kam am 15. August aus der Bar „froelich und herrlich“ in Leipzig. Kim Fisher lud in „Kims Klub“ ein. Mit ihren Gästen begab sich die Sängerin und Moderatorin auf eine Zeitreise durch die Rate-Kultshows der letzten 50 Jahre. Von der kleinen ging es dann auf die große Bühne: Vor der traumhaften Kulisse von Wasserschloss Klaffenbach bei Chemnitz präsentierte Bernhard Brink am 22. August „Die Schlager des Sommers“, u. a. mit Semino Rossi, Jürgen Drews, Lena Valaitis und Olaf Berger.

Vom 24. bis 27. und am 29. August waren die MDR JUMP Morningshow-Moderatoren Sarah & Lars auf Sommerreise und zeigten, wie die Menschen in Mitteldeutschland den „Sommer bei uns“ erlebten. Ihr Motto: „Zeigt uns Euren Sommer! – Urlaubsspaß mit Sarah und Lars“. Die Zuschauer hatten die Radiostars eingeladen, ihre persönlichen Sommerhighlights in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kennenzulernen. Dazu konnten sie auf einer interaktiven Karte unter [mdr.de/sommer](http://mdr.de/sommer) ihre schönsten Sommermomente und Orte vorschlagen. Ob Relaxen im Elbsandsteingebirge, Wasserskifahren auf dem Hohenwarte-Stausee, Segelfliegen über Thüringen, Grillen auf dem Campingplatz oder mit Roland Kaiser am Dresdner Elbufer abfeiern – die MDR JUMP Morningshow-Moderatoren hatten viel erlebt und ließen nun die Zuschauer in fünf mal 25 Minuten daran teilhaben. Mit ihnen waren zum ersten Mal zwei Radiomoderatoren im Voraabendprogramm des MDR FERNSEHENS in einem Roadmovie zu sehen, und zum ersten Mal haben der Fernsehprogrammabereich Unterhaltung und die Popwelle MDR JUMP in diesem Umfang trimedial zusammengearbeitet. Die Kooperation reichte von der Planung bis zur großen Samstagabend-Unterhaltung. Unter dem Titel „Musik & Feuerwerk – Die große Show vom Saale-Strand“ gestalteten MDR FERNSEHEN und MDR JUMP gemeinsam eine fulminante mehrstündige Live-Show beim Laternenfest in Halle/Saale. MDR-Fernsehmoderator Marco Schreyll und MDR JUMP Morningshow-Moderatorin Sarah von Neuburg präsentierten u. a. die Highlights des Laternenfestes und das Höhenfeuerwerk. Mit dabei waren u. a. Silly, Joris und Christina Stürmer.

Umfangreich begleitet wurde das Sommerprogramm im Internet unter [www.mdr.de/sommer](http://www.mdr.de/sommer) mit Informationen, Bildergalerien, Videos und Aktionen.

Der Erfolg der allein im MDR FERNSEHEN 95 Sendestunden (und nochmals 60 Sendestunden in der Wiederholung) umfassenden „Sommer bei uns“-Kampagne sprach für sich. So konnte eine Quotensteigerung von 9,3 % 2014 auf 11,0 % verzeichnet werden.

### A.III.1.8 Klangwelt Europa – Eine musikalische Sommerreise

Nachdem der Mitteldeutsche Rundfunk 2009 das erste ARD-Radiofestival aus der Taufe gehoben und durchgeführt hatte, übernahm das Kulturradio MDR FIGARO 2015 erneut die Federführung. Unter dem Motto "Klangwelt Europa – Eine musikalische Sommerreise" bündelten die neun ARD-Kulturradios ihre Stärken. Von Juli bis September standen acht Wochen lang hochkarätige Festspielereignisse aus Deutschland und Europa bundesweit täglich ab 20.05 Uhr im Mittelpunkt von insgesamt 57 Sommerabenden.

Der Fokus lag 2015 auf der europäischen Festivalvielfalt. Hörerinnen und Hörer konnten sich auf Konzerte in Salzburg, London und Bukarest ebenso freuen wie in Deutschland auf das Bachfest Leipzig, das Rheingau Festival, das Schleswig Holstein Musik Festival oder auf spannende „Reise-stationen“ wie das Orchestre de Paris im spanischen Granada, einen Klaviermarathon im französischen Montpellier, Kammermusik im isländischen Reykjavik oder Don Giovanni in der Arena von Verona.

Eröffnet wurde das ARD Radiofestival 2015 mit Konzertübertragungen vom 24. MDR MUSIK-SOMMER von zwei geschichtsträchtigen Orten Mitteldeutschlands: einem Konzert des Dresdner Kammerchors im Dom zu Merseburg und einem zeitversetzten Live-Konzert auf der Wartburg bei Eisenach mit ARD-Preisträgern wie Claire Huangci und dem Novus String Quartett.

Erstmals in der Festivalgeschichte gab ein Prominenter dem Festival Gesicht und Stimme: Der als Multiinstrumentalist und promovierter Musikexperte bekannte Götz Alsmann eröffnete allabendlich mit der ihm eigenen Art, seinem feinen Humor und seiner unbändigen Musikbegeisterung das abwechslungsreiche Festivalprogramm. Eine weitere Besonderheit beim ARD-Radiofestival im Jahr 2015 war die Erweiterung des musikalischen Repertoires. Neben Weltstars der Klassikszene wie Michael Tilson Thomas, Christian Thielemann, Dorothee Oberlinger, Ewa Kupiec, Anne Sofie von Otter u. v. m. bereitete Alsmann auch Künstlern wie Catherine Russell, Paul Millns, Martin Grubinger oder Damien Rice die Radiobühne. Denn 2015 standen erstmals auch Konzerte der gehobenen Populärmusik auf dem Festivalkalender.

Ein Höhepunkt des ARD-Radiofestivals 2015 war die Eröffnungspremiere der Bayreuther Opernfestspiele. Mit der Live-Übertragung der Neuproduktion von Richard Wagners „Tristan und Isolde“ in der Inszenierung von Katharina Wagner und Christian Thielemann begann eine an Hör-genuss reiche Serie hochkarätig besetzter Operninszenierungen. Der Jazz im ARD Radiofestival ging den Sounds einer Szene nach, die sich explosionsartig weiterentwickelt – dazu gab es Spannendes aus den Jazzredaktionen und von den Big-Bands der ARD.

Neben hochkarätigen Konzert- und Opernabenden bot das Programmangebot des ARD-Radiofestivals fesselnde Wortsendungen: „Das Feature. Nachts um halb elf ...“ widmete sich acht wahren Geschichten über Heimat und Migration, Arbeit und Lust, Einsamkeit und Begegnung nach halb elf in Deutschland. „Das Gespräch“ versammelte Literaten, Musiker und Maler zu Werkstattberichten, Schauspieler, Theater- und Filmemacher zu Anekdoten über Projekte und Privates. Biografische Bilder voller unerwarteter Einblicke entstanden.

An Günter Grass wurde mit der Lesung seiner Autobiografie „Beim Häuten der Zwiebel“ erinnert. Dabei war der Autor mit seinen Lebenserinnerungen zwischen 1939 und 1959 in 35 Folgen selbst zu hören. Komplettiert wurde sie mit einer Auswahl aus Miniaturen des Buches „Mein Jahrhundert“, die ebenfalls von Grass selbst gelesen wurden. Ebenfalls zum ersten Mal konnten die Hörer und Nutzer des umfangreichen Online-Angebotes inklusive Festivalkalender und Mediathek an einem Online-Rätsel teilnehmen und eine Reise nach New York inklusive einem Besuch von Puccinis „La Bohème“ an der MET gewinnen.

Das ARD-Radiofestival war in digitaler Klangqualität über Satellit und per Digitalradio DAB+ (mit Ausnahme von WDR 3) und im Internet-Livestream über [www.ardradiofestival.de](http://www.ardradiofestival.de) zu hören. Ein Großteil der Sendungen stand außerdem zum Download oder als Podcast im MP3-Format zur Verfügung.

## A.III.2 Entwicklungen im Geschäftsjahr

### A.III.2.1 Sich verändern, um im Wandel zu bestehen

**Der MDR will sich den Herausforderungen der digitalen Zukunft durch die Entwicklung zum Multimediahaus stellen. Im dazu aufgelegten Strategieprozess MDR 2017 wurde 2015 die Konzeptionsphase abgeschlossen.**

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland wie in Europa insgesamt steht im digitalen Zeitalter vor großen Herausforderungen. Die Mediennutzung verändert sich, wird zunehmend non-linear, mobil, personalisiert. Diese Entwicklung geht einher mit einem dynamischen Wettbewerb und der Fragmentierung des Marktes, auf dem zahlreiche neue bzw. branchenfremde und supranational agierende Wettbewerber erscheinen. Bei all dem stagniert die Finanzierungsbasis des öffentlich-rechtlichen Rundfunks bzw. ist real sogar rückläufig.

Im Mitteldeutschen Rundfunk wurde im Jahr 2012 unter dem Motto „MDR 2017“ ein Veränderungs- und Strategieprozess eingeleitet, der alle Bereiche und die gesamte Mitarbeiterschaft erfasst. Der Sender soll fit für die Herausforderungen der Zukunft gemacht werden. Folgende Ziele werden angestrebt: Akzeptanz und Relevanz der publizistischen Angebote in TV, Radio und vor allem Online sollen erhöht und verstärkt junge Zielgruppen erreicht werden. Im Zuge des Veränderungsprozesses sollen „digitales Denken“ befördert, Innovationskraft gestärkt und Synergien in Entwicklung, Produktion und Verbreitung gehoben werden. Übergreifendes Ziel ist die Sicherung der Legitimation des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Die in MDR-weiten Diskussionen ab 2012 entwickelte Vision MDR 2017 und die daraus abgeleiteten Unternehmensziele münden in den Entwicklungsplan 2014 bis 2017. Sein Kern ist die Angebotsstrategie, die mit einer vernetzten Angebotsfamilie ein Zukunftsbild des Senders als modernes Medienhaus zeichnet. Entstehen soll ein Großteil dieser Angebote künftig in trimedialen Ressorts.

Nachdem die Geschäftsleitung des MDR 2014 die Richtungsentscheidung zur Bildung solcher Ressorts getroffen hatte, wurden 2015 die Realisierungskonzeptionen für die Bereiche Information, Kultur, Wissen/Bildung, Junge Angebote, Sport und für die Landesfunkhäuser erarbeitet. Die redaktionellen Strategieprojektgruppen waren direktionsübergreifend zusammengesetzt, über ihre Fortschritte wurde transparent im Hause informiert, wofür auch neue Formen wie Projekt-Marktplätze genutzt wurden.

Nach rund einem Dreivierteljahr intensiver Arbeit – fast alle Projektgruppenmitglieder leisteten sie neben ihren eigentlichen Aufgaben – wurden die Realisierungskonzeptionen vor der Geschäftsleitung als Lenkungsausschuss des Strategieprozesses präsentiert und diese gab grünes Licht für die Umsetzung.

Was beinhalten diese Realisierungskonzeptionen? Das sind zunächst die Prinzipien, nach denen die neuen Hauptredaktionen und Redaktionen arbeiten werden. Dazu zählen Trimedialität, Augenhöhe-Prinzip, Produktmanager-Prinzip und strategische Inhalteverbreitung. Weiterhin sind die zukünftig anzuwendenden Leistungsprozesse zur Produktion und Verbreitung von Inhalten für alle drei Mediengattungen und Rollenbeschreibungen der wichtigsten Funktionen festgelegt. Hinzu kommen die Aufbauorganisation der jeweiligen Redaktion/Hauptredaktion und Ziele für die Hebung von Synergien. Schließlich enthalten die Realisierungskonzeptionen die Prozesse und Strukturen zum Zeitpunkt des räumlichen Zusammenzugs der Redaktion/Hauptredaktion, eine Startaufstellung für den 1. Januar 2016 sowie Evaluierungskriterien für die publizistischen und wirtschaftlichen Ziele.



Seit 1. Januar 2016 arbeiten die neuen Hauptredaktionen und Redaktionen in der Startaufstellung trimedial, alle anderen redaktionellen Bereiche des MDR mindestens bimedial. Während die jeweiligen Direktorinnen und Direktoren sowie die Hauptredaktions- und Redaktionsleitungen nun die Verantwortung für die Realisierung der Konzeptionen im laufenden Betrieb tragen, steuert das Prozessmanagement Folgeprojekte und neue Vorhaben. Der MDR verändert sich weiter, um im Wandel zu bestehen.

### A.III.2.2 Transparent, selbstbewusst und modern

**Mit einem neuen Bildschirmdesign präsentierte sich das MDR FERNSEHEN ab 4. Juli seinem Publikum.**

Mehr als zwanzig Jahre nach seinem Sendestart kann der MDR auf seinen nachhaltigen Erfolg verweisen. Das spiegelt sich auch im neuen Screendesign wider. Es lässt den Inhalt der hochauflösenden Bilder sprechen und verzichtet auf schmückendes Beiwerk. Vom Screen- bzw. Bildschirmdesign wird gesprochen, weil es, anders als das reine Fernsehdesign, nicht nur auf dem TV-Bildschirm, sondern auch auf anderen Screens funktionieren muss, auf denen das Programm verfügbar ist – von HbbTV bis zum Smartphone.

Mit der Umstellung auf das neue Design findet ein mehrjähriger Prozess seinen Abschluss. Sendeführung und Branding, wie sie zuvor im Einsatz waren, stammten im Wesentlichen aus der Zeit, als das Bildschirmformat gerade von 4:3 auf 16:9 umgestellt worden war und die Bilder noch in Standard-Qualität über den Schirm gingen. Dieses Design war im Laufe von über 8 Jahren nur leicht modifiziert worden. Mit dem Umstieg auf HD, der Ende 2013 abgeschlossen wurde, und danach haben viele Sendungen ein neues Design erhalten. Parallel wurde mit den Vorbereitungen für das neue Screendesign begonnen.

Veränderungen gibt es auch beim Sound. Das Zeitalter der lauten TV-Fanfaren ist vorbei. Jetzt setzt der MDR auf eine dezente, zurückhaltende Soundcloud, auf filigrane Töne, wie sie auch aus den neuen Medien bekannt sind. Bei der Schrift wird für Titel und Untertitel im Wesentlichen weiter die MDR-Hausschrift Frutiger genutzt, bei den Zahlen wird sie, der besseren Lesbarkeit auch auf Smartphones wegen, um die Avenir ergänzt.

Die Senderkennung bleibt im Prinzip erhalten, zur Anpassung an das neue Design wird nur der Lichtverlauf verändert und der Schattenwurf entfernt. Außerdem wird das so genannte Corner Bug nicht mehr nur rechts oben am Bildschirmrand, sondern vertikal animiert eingesetzt. Dies leitet den Fokus der Zuschauerinnen und Zuschauer auf die wesentlichen Informationen – und macht gleichzeitig den Absender deutlich.

### A.III.2.3 Barrierefreiheit hat beim MDR Priorität

**Der MDR macht Programm für alle. Dafür baut der Sender auch seine barrierefreien Programmmzugänge kontinuierlich aus. Dadurch können immer mehr Menschen mit Behinderung, die seit 2013 einen verringerten Rundfunkbeitrag zahlen, die vielfältigen MDR-Angebote nutzen.**

Täglich 19 Stunden Programm hat der MDR 2015 untertitelt gesendet. Durch die Live-Untertitelung von „MDR um 4“ bzw. „Lexi-TV“ wurde die Nachmittagslücke geschlossen. Damit stehen werktags alle Sendungen zwischen 11 Uhr und 22.35 Uhr mit Untertitelung zur Verfügung. Das ist fast dreimal so viel wie noch 2013.

Das Ländermagazin „MDR um 11“ wird mit Gebärdensprache über HbbTV bei MDR+ im TV, im Livestream sowie in der Mediathek angeboten. Seit 2015 werden auch die Neujahrsansprachen der Ministerpräsidenten gebärdet.

Zugenommen haben die Angebote für sehgeschädigte Zuschauer. Hier wird die sogenannte Audiodeskription genutzt, um für blinde und sehbehinderte Menschen Filmbilder zu beschreiben. Es wird dann auch von Hörfilmen gesprochen. Bestimmten zunächst Märchen, Tatorte oder Fernsehfilme die Hörfilmproduktion, so gibt es nun auch Dokumentationen mit diesem Service. Neben ausgewählten Programmhöhepunkten, wie z.B. der Hitchcock-Dokumentation „Night will fall“, wurden 2015 mehrteilige Reihen („Wem gehört der Osten“ u. a.) hörbeschrieben. Zum Hörfilm-Standardangebot gehören im Bereich Non-Fiktionales die Reihen „Sagenhaft“ bzw. „Geschichte Mitteldeutschlands“. Große Unterhaltungssendungen wie die „Goldene Henne“ werden außerdem mit Live-Audiodeskription produziert. Im Schnitt sendet der MDR täglich 127 Minuten Audiodeskription.

Zeitunabhängigkeit ist Trumpf: Alle Sendungen mit barrierefreien Zugängen können, sofern es die Rechtelage erlaubt, in der MDR-Mediathek nachgenutzt werden.

Alle ARD-Sendungen des MDR werden mit Untertitelung geliefert, das Politmagazin „FAKT“ zusätzlich mit Gebärde.

Ab 2015 sind die MDR-Hörfunkangebote barrierefrei und mobil mit der App „MDR Audio - das inklusive Hörangebot“ zugänglich, die blinde, sehbehinderte und sehende Nutzer gleichermaßen bedienen können. Die bundesweit einzigartige App vereint die Livestreams der MDR-Radiowellens, alle online zugänglichen Audios sowie Nachrichten, Verkehrs- und Wetterinfos. Zudem bietet sie "Filme zum Hören", die Audiodeskriptionsfassungen aus dem Fernsehen. Beteiligt an der App-Entwicklung waren sehbehinderte Nutzer sowie die Deutsche Zentralbücherei für Blinde in Leipzig.

Regelmäßige Workshops mit verschiedenen Behindertenverbänden unterstützen den MDR bei der Weiterentwicklung barrierefreier Maßnahmen - ein fruchtbringender Austausch für alle Beteiligten. Auf Anregung der Verbände können seit September 2015 z. B. die MDR-Untertitel über das Zusatzangebot HbbTV individuell in Schriftgröße und Platzierung genutzt werden. Wichtigster Baustein für den Dialog aber ist das jährliche Spitzentreffen der Behindertenverbände mit dem MDR, an dem auch die Beauftragten der Landesregierungen teilnehmen.

Neben technischen Neuerungen entwickelt der im MDR zuständige Bereich „Barrierefreiheit“ in der Abteilung Telemedien auch neue inhaltliche Angebote. Viele Menschen mit kognitiven Behinderungen oder auch sogenannte funktionale Analphabeten z. B. können komplexe Texte nicht verstehen. Deshalb bietet der MDR seit Herbst 2015 auch Informationen in „Leichter Sprache“.

### **A.III.2.4 Energiemanagement im MDR**

**Der MDR unterhält ein zentrales Energiemanagement, um die Kosten für Versorgungsmedien zu stabilisieren und abzusenken.**

Das Energiemanagement übernimmt das Wirtschaften mit Energie innerhalb des Unternehmens. Dies beinhaltet die Energiebereitstellung und betriebliche Versorgung, um den Energiebedarf des MDR zu decken.

Der wirtschaftliche Energieeinkauf ist ein wichtiger Aspekt zur Senkung der Energiekosten. Dabei verringerte sich der Verhandlungsspielraum z. B. beim größten Kostentreiber Strom auf Seiten des Einkaufs mit zunehmendem Abgabenanteil. Betrug der beeinflussbare Anteil des Strompreises pro Kilowattstunde im Jahr 2009 noch ca. 59 %, so lag er im Jahr 2015 nur noch bei lediglich ca. 26 %. Die übrigen Kosten waren fixe Abgabenanteile wie Ökosteuer, Netzentgelte und Umlagen. Durch ein Leistungsmonitoring sowie belastbare Verbrauchsprognosen werden am Markt gute Einkaufskonditionen erzielt. Langfristige Kostensenkungen sind nur über Verbrauchssenkungen zu realisieren. Hierfür werden Optimierungsmaßnahmen und Investitionen in energieeffiziente Technologien umgesetzt. Das Energiemanagement identifiziert im Zusammenspiel mit der Gebäudeleittechnik des MDR die erfolgversprechendsten Ansätze. Zusätzlich tragen

diese zur Reduzierung der Treibhausgasemission und einem ökologischen Ergebnis des MDR bei. Die Sensibilisierung der Mitarbeiter in Bezug auf Energiekosten und Verbrauch ist ein wichtiges Element zur Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit vorhandenen Ressourcen. Zur transparenten Darstellung wird jährlich ein MDR-weiter Energiebericht erarbeitet, der den energetischen Ist-Zustand der MDR-Liegenschaften darstellt. Es wird analysiert, wie sich Investitionen und weitere Maßnahmen auf den Verbrauch und die Kosten ausgewirkt haben.

Der Standort Kantstr. Leipzig ist mit ca. 20.300 Megawattstunden (MWh) bzw. 54 % des Gesamtenergieverbrauchs größter Verbraucher von Versorgungsmedien innerhalb des Unternehmens. Effizienzmaßnahmen an diesem Standort wirken sich also besonders positiv auf das Gesamtergebnis aus. Deshalb wurde im Zuge der notwendigen Erneuerung der technischen Anlagen ein umfassend überarbeitetes Energieversorgungskonzept entwickelt. Bis Ende 2017 soll mit dem Projekt „Energiekonzept Leipzig“ nicht nur eine Steigerung der Versorgungssicherheit, sondern auch eine effizientere, moderne Energieversorgung gewährleistet werden. Weitere Ziele sind eine Senkung des Primärenergiebedarfes sowie ein breiterer Energiemix und damit die Verringerung der Abhängigkeit vom monopolistischen Markt der Fernwärmeversorgung. Im ersten Schritt wurde ein Wärmepumpensystem installiert. Es ermöglicht eine optimierte Kälteerzeugung und Versorgung der Infrastruktur- und Produktionstechnik. Zusätzlich kann das bisherige Abfallprodukt Abwärme für die Heizungs- und Lüftungsanlagen zurückgewonnen werden. Im nächsten Schritt wird 2016/2017 ein Blockheizkraftwerk errichtet. Zusätzlich erwartete Effekte sind die weitere Reduzierung der Primärenergiebedarfe Strom und Fernwärme.

Auch an anderen Standorten investiert der MDR in höhere Energieeffizienz. So wurden im Jahr 2015 in der Hörfunkzentrale Halle die zentrale Humanklimaanlage erneuert und die Kühlung optimiert. Zurzeit werden dort die verschlissenen Kälteerzeuger erneuert. Neben gesteigerter Energieeffizienz tragen die Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungssicherheit und der Reduzierung des Strom- und Fernwärmebedarfs bei.

Bereits 2013 wurde ein Wärmepumpensystem im Landesfunkhaus Sachsen-Anhalt in Magdeburg installiert, was zu einer nachhaltigen Verbrauchsabsenkung führte.

Verbrauchs-, Emissions- und Kostenoptimierungen wurden an allen Standorten durch die energetisch effiziente Betriebsführung der Heizungs-, Lüftungs- und Kälteanlagen mit Unterstützung des Energiemanagements erreicht. Durch diese und weitere Maßnahmen konnte im MDR der Gesamtenergiebedarf im Jahre 2014 erstmals unter 45.000 MWh gesenkt und der Trend stetig steigender Energiekosten gedämpft werden. Im Jahr 2015 betrug der Gesamtenergieverbrauch nur noch 37.224 MWh. Dies entspricht einer Verbrauchssenkung von 4.387 MWh (10,5 %) im Vergleich zum Vorjahr.

### A.III.3 Statistiken

#### A.III.3.1 Marktsituation Fernsehen

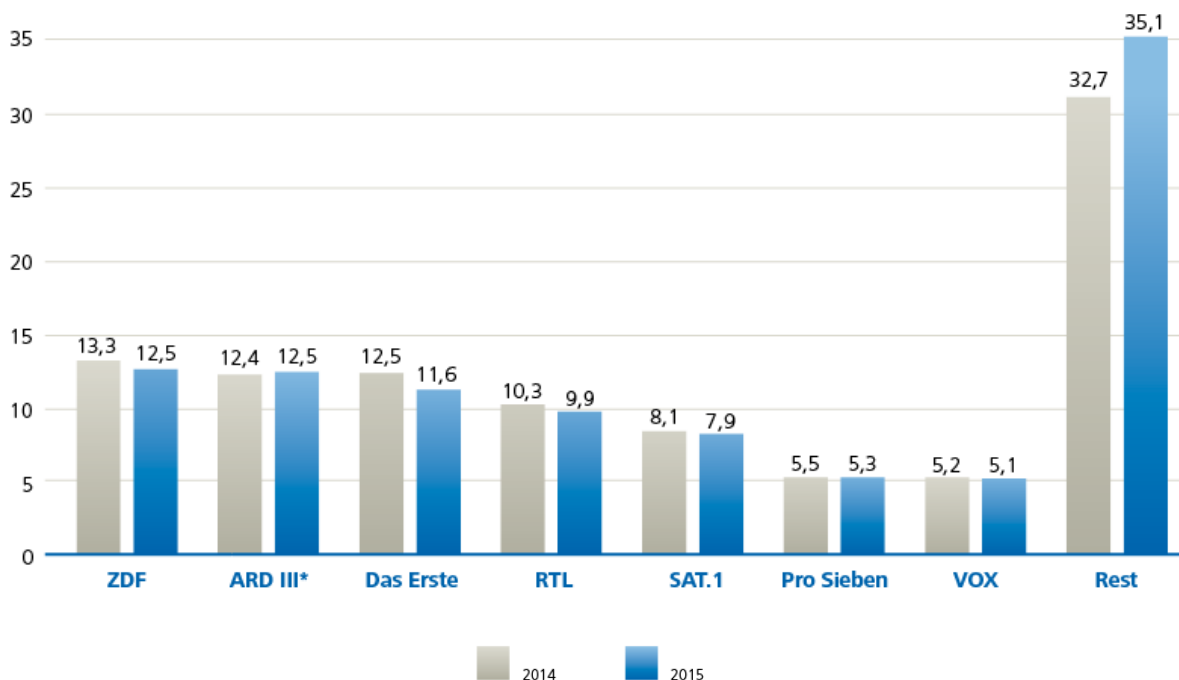
Die MDR-Programmangebote in Fernsehen, Hörfunk und Internet weisen für 2015 wieder eine sehr gute Bilanz aus. Das MDR FERNSEHEN wiederholt mit 9,0 % Gesamt-Marktanteil für 2015 den Rekordwert des Vorjahres und ist damit nach wie vor das einschaltstärkste und zugleich jüngste unter den Dritten Programmen der ARD im jeweiligen Sendegebiet.

Das MDR FERNSEHEN hat mit MDR aktuell um 19.30 Uhr sowohl die erfolgreichste Hauptnachrichtensendung als auch mit MDR aktuell um 21.45 Uhr die marktanteilsstärkste Spätausgabe der Nachrichten unter den Dritten. Auch die Sportübertragungen sind die mit Abstand erfolgreichsten unter den Dritten Programmen. Mit LexiTV gehört darüber hinaus auch das marktanteilsstärkste Wissensmagazin am Nachmittag zum MDR-Angebot.

Der MDR hat zudem sein HbbTV-Angebot um eine Applikation erweitert. Die Zuschauer können nun den MDR+-Livestream aus der MDR-Mediathek auf ihrem Fernseher abrufen und so z. B. Übertragungen von Fußballspielen der Dritten Liga auf ihrem großen TV-Bildschirm verfolgen. Auch für Gehörlose ist die Applikation interessant, da u. a. die Sendung "MDR um 11" mit Gebärdensprache im MDR+-Livestream verbreitet wird.

Erstmals in der 19-jährigen Geschichte des Senders ist KiKA Jahresmarktführer in der Zielgruppe der 3- bis 13-Jährigen. Mit einem Marktanteil von 19,0 % liegt der Kinderkanal von ARD und ZDF vor den Mitbewerbern. Auch die Sendezeitausweitung des Vorschulprogramms KiKANinCHEN für 3- bis 5-jährige war erfolgreich: Mit 37,3 % Marktanteil in dieser Zielgruppe lässt KiKA die Konkurrenz in der Zeitschiene Montag - Freitag, Zeitintervall 6:10 Uhr - 10:25 Uhr, hinter sich.

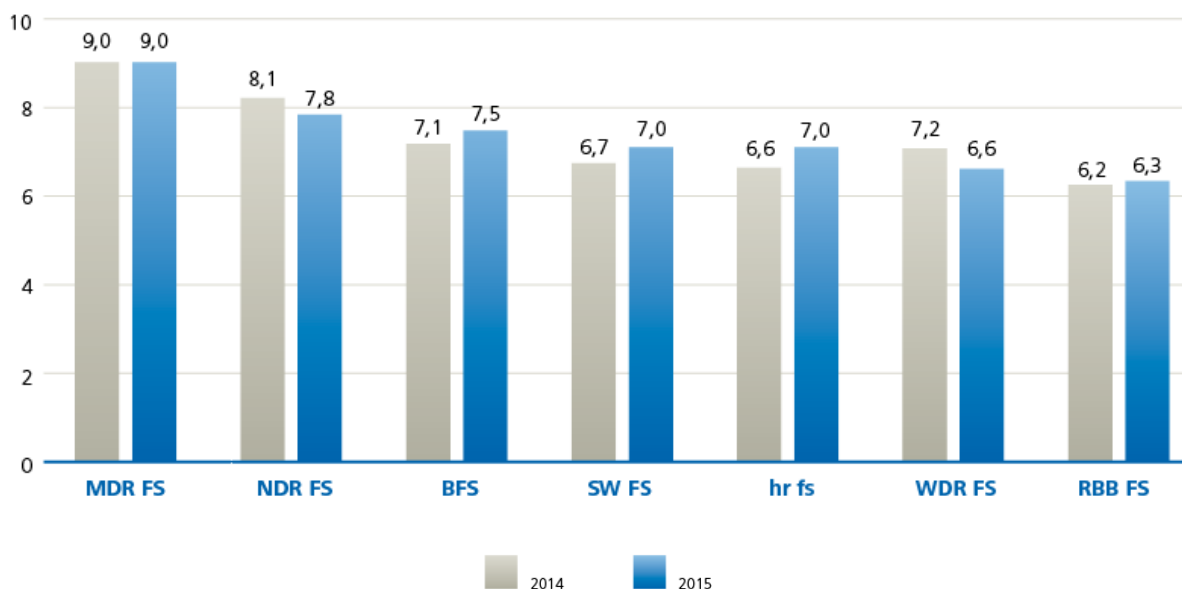
*Bundesweite Sendermarktanteile*  
Angaben in %



Quelle: AGF/GfK; TV Scope 6.0 ; Basis: Zuschauer ab 3 Jahre  
\* ARD III: 7 Dritte Programme inkl. MDR FS

### Die Dritten Programme der ARD/Marktanteile

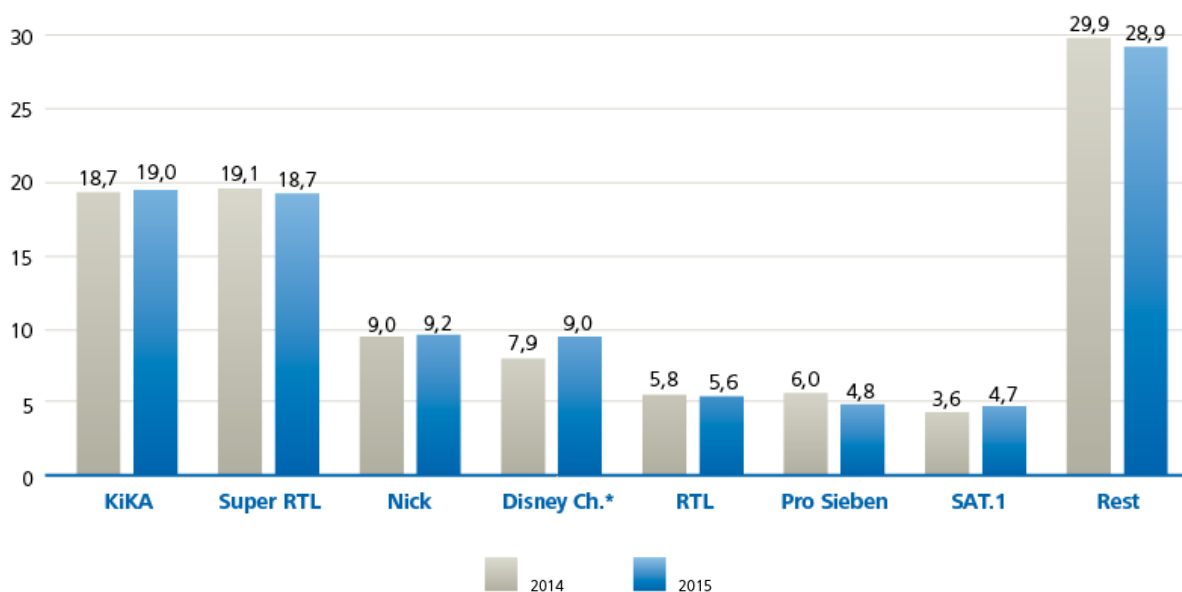
Angaben in %



Quelle: AGF/GfK; TV Scope 6.0; Basis: Zuschauer ab 3 Jahre; Dritte im jeweiligen Sendegebiet

### Konkurrenzsituation des KiKA im Bundesgebiet

Angaben in %



Quelle: AGF/GfK; TV Scope 6.0; Basis: Kinder 3 - 13 Jahre; 06.00 - 21.00 Uhr

\* Start am 17.01.2014 als Free-TV-Sender

### A.III.3.2 Marktsituation Hörfunk

Der MDR erzielte im Jahr 2015 ebenfalls sehr gute Hörfunkergebnisse. Laut Media-Analyse (MA) 2016 Radio I schalten täglich 3,518 Mio. Menschen mindestens eines der Hörfunkprogramme des MDR in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ein. Das sind 45,9 % aller Personen im Sendegebiet.

MDR 1 RADIO SACHSEN hat seit mehr als elf Jahren ununterbrochen die Spitzenposition im sächsischen Radiomarkt inne und ist auch im Jahr 2015 erneut Spitzenreiter unter den sächsischen Hörfunkprogrammen. 996.000 Hörerinnen und Hörer schalten den Sender täglich ein (27,2 %). Der Abstand zum Zweitplatzierten liegt damit bei 12,5 Prozentpunkten.

MDR SACHSEN-ANHALT – Das Radio wie wir gewinnt Hörer hinzu und kommt mit einer Tagesreichweite von 23,4 % auf Platz 2 in Sachsen-Anhalt.

MDR THÜRINGEN ist mit seiner Regionalkompetenz das meistgehörte Programm im Freistaat. Damit führt MDR THÜRINGEN zum dritten Mal in Folge den Thüringer Radiomarkt an. 585.000 Hörerinnen und Hörer schalten das Programm täglich ein. Das entspricht einer Tagesreichweite von 29,8 % – ein Plus von 1,3 Prozentpunkten gegenüber der MA 2015 Radio I.

MDR JUMP ist der reichweitenstärkste Sender aus dem Osten sowohl in der werberelevanten Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen mit 816.000 Hörern bundesweit als auch bei den 10- bis 29-Jährigen (370.000 Hörerinnen und Hörer). Im MDR-Sendegebiet hören täglich 961.000 Hörerinnen und Hörer (12,5 %) die Kombination aus aktuellen Hits, bestem Pop sowie öffentlich-rechtlicher Informations- und Nachrichtenkompetenz. Damit bleibt MDR JUMP weiter auf hohem Niveau.

MDR INFO, das MDR-Nachrichtenradio, kommt mit 7,2 % auf sein bislang bestes Reichweitenergebnis in Sachsen. Auf die Informationskompetenz von MDR INFO vertrauen insgesamt 5,3 % der ab Zehnjährigen im MDR-Sendegebiet.

MDR FIGARO überzeugt mit 3,3 % im Sendegebiet. Das sind 256.000 Personen, die täglich das gehobene Kulturangebot der Welle schätzen. Damit nimmt MDR FIGARO wiederholt den zweiten Platz unter den ARD-Kulturprogrammen ein.

#### Tagesreichweiten der MDR-Formate im MDR-Gebiet (deutschsprachige Bevölkerung)

Angaben in % / Mo. - Fr.

Programm	MA 2015 Radio I	MA 2016 Radio I	Differenz
MDR Die Zielgruppe	28,8	28,5	-0,3
MDR JUMP	14,7	12,5	-2,2
MDR INFO	5,2	5,3	+0,1
MDR FIGARO	3,1	3,3	+0,2
MDR SPUTNIK	3,1	2,4	-0,7
<b>MDR-Gesamt</b>	<b>47,7</b>	<b>45,9</b>	<b>-1,8</b>
MDR 1 RADIO SACHSEN (in Sachsen)	30,4	27,2	-3,2
MDR SACHSEN-ANHALT (in Sa.-Anhalt)	21,1	23,4	+2,3
MDR THÜRINGEN (in Thüringen)	27,5	29,8	+2,3
MDR SPUTNIK (in Sa.-Anhalt)	8,8	7,1	-1,7

Quelle: MA 2015 Radio I ; MA 2016 Radio I

### Kumulierte Streamingdaten (Streaming-Abrufe/Summen 2015)

Abrufe mit einer Mindestverweildauer von 61 Sekunden

Format	Livestream (Abrufe)	durchschnittl. Verweildauer	Channels (Abrufe)	durchschnittl. Verweildauer
MDR JUMP	14,0	82,0	3,0	53,3
MDR SPUTNIK	6,6	68,5	2,0	47,3
MDR 1 RADIO SACHSEN	5,5	76,6	-	-
MDR INFO	5,4	50,9	-	-
MDR FIGARO	4,2	62,4	0,7	45,2
MDR THÜRINGEN	3,7	79,4	-	-
MDR SACHSEN-ANHALT	3,7	78,6	-	-
MDR KLASSIK	1,0	62,6	-	-
MDR DIE ZIELGRUPPE	12,9	78,2	-	-
<b>MDR-Hörfunk</b>	<b>44,1</b>	<b>-</b>	<b>5,7</b>	<b>-</b>

Abrufe in Mio
  durchschnittliche Verweildauer in Minuten

Quelle: MSI/DREFA/Mitteldeutscher Rundfunk

#### A.III.3.3 Marktsituation Telemedien

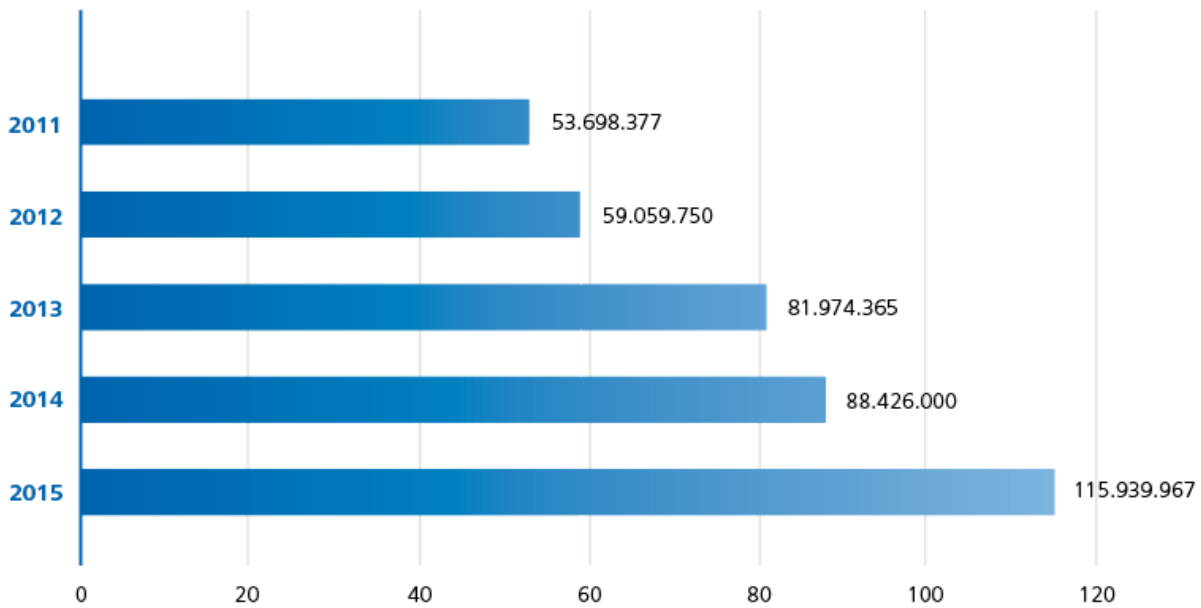
Neben den linearen Programmen spielen zeitsouveräne Angebote eine wachsende Rolle und tragen dem steigenden Bedürfnis nach individueller Mediennutzung Rechnung. Zunehmend wollen die Nutzer auf Inhalte des MDR zugreifen können wann sie wollen, wo sie wollen und wie sie wollen. Folgerichtig setzt MDR Online die erfolgreiche Entwicklung fort.

Die Internetangebote des MDR wurden 2015 so stark wie noch nie genutzt. Die Zahl der Besuche (Visits) lag mit insgesamt 115,9 Mio. um 31 % über dem Wert des Jahres 2014. Die Anzahl der Seitenaufrufe (PI) markierte bei 553,8 Mio. (+17 %) ebenfalls einen neuen Höchststand. Runtergebrochen auf einen Durchschnittsmonat erzielten somit 9,7 Mio. Besuche 46,2 Mio. PI – das sind durchschnittlich 4,8 Seitenaufrufe pro Besuch.

Die Fortschreibung der Entwicklung der Inhaltsbereiche ist aufgrund der Neustrukturierung des MDR nicht möglich. Gleichwohl kann festgestellt werden, wie viele Besuche die Bereiche verzeichneten. Der Sport, der wie jedes Jahr ein wichtiges Zugpferd war, verzeichnete 18,5 Mio. Visits auf MDR Online. Sehr gefragt waren auch Liveübertragungen von Fußballspielen im Netz. Einzelne Spielkombinationen, besonders solche, bei denen der 1. FC Magdeburg involviert war, erzielten mehr als 300 Tsd. Abrufe. In der Rangfolge der Besuchszahlen folgten dem Sport die Bereiche Fernsehen (17,4 Mio. Visits), Mediathek (16,1 Mio. Visits), Information I (15,8 Mio. Visits), Sachsen (14,7 Mio. Visits), Homepage (14,5 Mio. Visits) und Sachsen-Anhalt (11,2 Mio. Visits). Alle anderen Bereiche lagen unterhalb von 10 Mio. Visits.

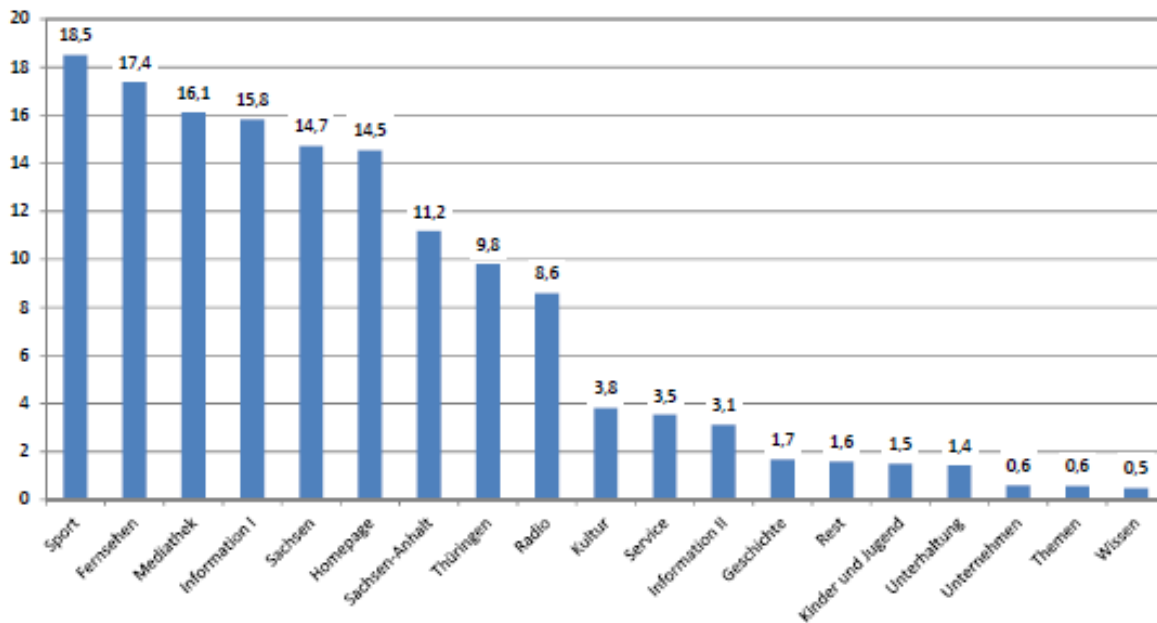
Neben jährlich wiederkehrenden Events wie z. B. Sputnik Springbreak standen die inhaltlichen Nutzungsschwerpunkte Flüchtlinge und Pegida im Fokus der Nutzer. Selbstverständlich sorgten auch Einzelmeldungen, teilweise durch virale Effekte (Facebook), für große Aufmerksamkeit. Zu nennen wären beispielsweise der Entführungsfall in Meißen, der annähernd 700 Tsd. PI generierte.

**Entwicklung MDR-Online**  
Visits (kumulierte Jahreswerte)



Quelle: IVW/INFOnline

**Nutzungsdaten der Inhaltsbereiche von MDR Online**  
Jahreswerte 2015 (Angaben in Mio.)



Die Summe der einzelnen Visits entspricht nicht der Gesamtsumme, da in einem Visit mehrere Bereiche besucht werden können. Das heißt, die Visits der Bereiche dürfen nicht aufsummiert werden.

Quelle: Webanalyse comScore



## A.III.4 Personal

### A.III.4.1 Feste Mitarbeiter

Der MDR (ohne KiKA, ohne MDR-Werbung) ist bei seinen Planungen von insgesamt 2.009 Planstellen ausgegangen. Ende 2015 war dieser Stellenrahmen nicht vollständig ausgeschöpft. Hinzu kamen 20 Durchgangsstellen (D-Stellen) für ausgelernte Auszubildende. Sie dienen dem einjährigen Berufseinstieg. Zehn Planstellen wurden mit Blick auf die Übernahme des ARD-Vorsitzes 2016/2017 vorübergehend eingerichtet.

Zum 31.12.2015 hatte der MDR 2.080 feste Mitarbeiter, 30 mehr als 2014. Im Mittel des Berichtsjahres waren 2.072 (Vorjahr = 2.053) Mitarbeiter/innen tätig, darunter 977 Frauen (Vorjahr = 955). 102 Mitarbeiter/innen aus Technik und Produktion waren per 31.12.2015 auf Grundlage von Personalgestellungsverträgen für sechs Tochtergesellschaften des MDR tätig, 5 weniger als zum 31.12.2014.

Der Stellenrahmen für den Kinderkanal von ARD und ZDF umfasste 60 Planstellen. Sie waren am 31.12.2015 zu 100 % besetzt. Zudem waren für die MDR-Werbung GmbH 14 Mitarbeiter im Rahmen der Personalgestellung tätig.

Auf Grundlage des 2015 mit den im MDR vertretenen Gewerkschaften abgeschlossenen Vergütungstarifvertrages wurden die monatlichen Entgelte ab dem 01.06.2015 um 2,1 % (für VTV-Mitarbeiter/innen) bzw. 2,3 % (für BTVA-Mitarbeiter/innen) erhöht. Für die berechtigten Arbeitnehmer/innen gemäß Beitragstarifvertrag Altersversorgung (BTVA) zahlte der MDR im Geschäftsjahr monatlich Versorgungsbeiträge an die Baden-Badener Pensionskasse (bbp). Zum 31.12.2015 betraf das 562 Versorgungsberechtigte. Zugunsten der 1.536 berechtigten Arbeitnehmer/innen gemäß Versorgungstarifvertrag (VTV) sowie zur Anpassung der Versorgungsbezüge von 642 Betriebsrentner/innen zahlte der MDR Beiträge zur Rückdeckungsversicherung an die bbp. Der MDR wendete 2015 insgesamt rund 15,6 Mio. € für Versicherungsbeiträge an die bbp auf.

Zum 31.12.2015 übten 49 Mitarbeiter/innen eine Beschäftigung im Rahmen von Altersteilzeit (ATZ) aus. 21 ATZ-Vereinbarungen (2014 = 18) wurden im Geschäftsjahr 2015 neu begründet. Der MDR setzte gemäß § 15 Bundeserziehungsgeldgesetz sowie gemäß § 8 Teilzeit- und Befristungsgesetz Teilzeitanträge um. Im Laufe des Jahres 2015 arbeiteten im MDR, inklusive KiKA und MDR-Werbung GmbH, 293 Mitarbeiter/innen (2014 = 248) in Teilzeit.

Im Geschäftsjahr gab es im MDR 155 Arbeitnehmerüberlassungseinsätze (2014 = 159).

Eine Aufgliederung des Personalbestandes des MDR nach Direktionen, Hauptabteilungen und ausgewählten Abteilungen/Bereichen zum 31.12.2015 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresstichtag ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Personalbestand im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr

Direktion	Hauptabteilungen und ausgewählte Abt./Bereiche	Mitarbeiter* 31.12.14	Mitarbeiter* 31.12.15	Veränderung 2014/2015
<b>Intendanz</b>	Intendanz	17	20	3
	Abt. Revision	6	7	1
	HA Strategie und Unternehmensentwicklung	9	13	4
	HA Kommunikation	30	38	8
	HA Personal und Organisationsentwicklung	37	38	1
	<b>Gesamt</b>		<b>99</b>	<b>116</b>
<b>Gremienbüro</b>		3	3	0
<b>Juristische Direktion</b>		22	30	8
<b>Personalräte</b>		8	8	0
<b>Hörfunkdirektion</b>	HF-Direktion, inkl. MDR KLASSIK DAB+ / Kinderradio	27	27	0
	Personalgestellung	3	3	0
	HA MDR JUMP	21	21	0
	HA MDR FIGARO	63	62	-1
	HA MDR INFO	64	67	3
	HA MDR SPUTNIK	18	20	2
	HA MDR KLASSIK	30	26	-4
	Abt. MDR SINFONIEORCHESTER	124	120	-4
	Abt. MDR RUNDFUNKCHOR	68	76	8
	HA Service Center Hörfunk	75	76	1
	<b>Gesamt</b>		<b>493</b>	<b>498</b>
<b>Fernsehdirektion</b>	Fernsehdirektion	19	29	10
	HA Zentrale Herstellungsleitung, Prod.- und Sendeleitung	66	72	6
	HA Zentrale Programmkoordination und Sendeleitung	36	28	-8
	HA Aktuelles und Zeitgeschehen	100	102	2
	HA Unterhaltung	26	25	-1
	HA Kultur und Wissenschaft	43	43	0
	HA Fernsehfilm, Serie und Kinder	17	17	0
	HA Sport	16	16	0
	HA Telemedien	17	15	-2
	<b>Gesamt</b>		<b>340</b>	<b>347</b>

<b>Verwaltungsdirektion</b>	Verwaltungsdirektion	10	9	-1
	HA Finanzen	84	88	4
	HA Verwaltung	157	148	-9
	<b>Gesamt</b>	<b>251</b>	<b>245</b>	<b>-6</b>
<b>Betriebsdirektion</b>	Betriebsdirektion	47	50	3
	Personalgestellung	26	25	-1
	HA Leistungs-u. Kostenplanung/Controlling	15	18	3
	HA Zentrales Produktionsmanagement	37	37	0
	HA Medienproduktion	223	217	-6
	HA Technische Infrastruktur	95	96	1
	<b>Gesamt</b>	<b>443</b>	<b>443</b>	<b>0</b>
<b>Landesfunkhaus Sachsen</b>	LFH Sachsen	35	34	-1
	Personalgestellung	36	35	-1
	HA Hörfunk	54	53	-1
	HA Fernsehen	35	36	1
	<b>Gesamt</b>	<b>160</b>	<b>158</b>	<b>-2</b>
<b>Landesfunkhaus Thüringen</b>	LFH Thüringen	36	39	3
	Personalgestellung	18	16	-2
	HA Hörfunk MDR Thüringen	28	27	-1
	HA Fernsehen	29	27	-2
	<b>Gesamt</b>	<b>111</b>	<b>109</b>	<b>-2</b>
<b>Landesfunkhaus Sachsen-Anhalt</b>	LFH Sachsen-Anhalt	27	27	0
	Personalgestellung	24	23	-1
	HA Hörfunk	37	39	2
	HA Fernsehen	32	34	2
	<b>Gesamt</b>	<b>120</b>	<b>123</b>	<b>3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2050</b>	<b>2080</b>	<b>30</b>	

\* einschl. Mitarbeiter auf D-Stellen

### A.III.4.2 Freie Mitarbeiter

Gemäß seinen beschäftigungspolitischen Grundsätzen beschäftigt der MDR zur Erfüllung des Programmauftrages neben festen auch freie Mitarbeiter. Der MDR nutzt die Beschäftigungsform „Freie Mitarbeit“ vorrangig dann, wenn sie aus Programmsicht sinnvoll und arbeitsrechtlich möglich ist. Grundlage sind die Dienstanweisung zur Beschäftigung freier Mitarbeiterinnen sowie die tarifvertraglichen Bestimmungen.

Gemäß der Dienstanweisung ist eine kontinuierliche Beschäftigung ab dem 72. Beschäftigungstag pro Jahr gegeben. Ab diesem Beschäftigungsumfang können auch Ansprüche nach dem Tarifvertrag für Freie Mitarbeiterinnen des MDR entstehen. Im Jahr 2015 erreichten 1.499 Personen den Status der Arbeitnehmerähnlichkeit in diesem Sinne.

Gemäß dem „Tarifvertrag über die Gewährung von Bestandsschutz für arbeitnehmerähnliche Personen des MDR – Bestandsschutztarifvertrag“ gehörten im Jahr 2015 insgesamt 409 arbeitnehmerähnliche Personen zum Personenkreis der bestandsgeschützten freien Mitarbeiter.

## A.IV. Wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des MDR im Geschäftsjahr

### A.IV.1 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 (inkl. Kinderkanal)

#### A.IV.1.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

##### Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 45,2 Mio. € bzw. um 4,2 % erhöht und beläuft sich zum Stichtag auf 1.117,0 Mio. €.

Die Zunahme resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus einem höheren Ausweis des Finanzanlagevermögens (+56,6 Mio. €). Dagegen haben sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die liquiden Mittel um -5,6 Mio. € bzw. -4,5 Mio. € verringert. Auf der Passivseite ist insbesondere die Erhöhung des Bestandes an Rückstellungen (+46,1 Mio. €) vor allem für Altersversorgungsverbindlichkeiten sowie die Erhöhung des Eigenkapitals (+15,9 Mio. €) in Folge des positiven Jahresergebnisses für den Anstieg der Bilanzsumme maßgeblich. Dem steht eine Verringerung des Sonderpostens (-11,8 Mio. €) sowie des stichtagsbezogenen Bestandes an Verbindlichkeiten (-5,0 Mio. €) gegenüber.

Das zum Stichtag bilanzierte Eigenkapital von 475,3 Mio. €, der Sonderposten gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. von 108,2 Mio. € sowie die langfristigen Rückstellungen von 398,6 Mio. € decken per Saldo das aktivierte Anlage- und Programmvermögen von 992,7 Mio. € zu 98,9 % ab.

##### Aktiva

Der Wert des Anlagevermögens hat sich von 854,6 Mio. € im Vorjahr um 49,9 Mio. € auf 904,5 Mio. € erhöht. Das entspricht einem Anteil von 81,0 % an der Bilanzsumme. Innerhalb des Anlagevermögens verringerte sich der Wert des Sachanlagevermögens um 5,7 Mio. € auf 172,5 Mio. € Demgegenüber stieg der Wert des Finanzanlagevermögens um 56,6 Mio. € auf 729,5 Mio. €. Die darin mit insgesamt 248,4 Mio. € enthaltenen aktivierten sonstigen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen bestanden aus dem Anteil des MDR am Deckungskapital der Baden-Badener Pensionskasse VVaG (bbp) für die zum 31. Dezember 2015 bestehenden Pensionsverbindlichkeiten sowie aus rückgedeckten Ansprüchen des zum 1. Juli 2013 in Kraft getretenen Beitragstarifvertrages Altersversorgung.

Der Ausweis des Programmvermögens hat sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres von 83,3 Mio. € um 4,9 Mio. € auf 88,2 Mio. € erhöht. Dabei besteht das Programmvermögen nahezu komplett aus Fernsehprogrammvermögen. Das Hörfunkprogrammvermögen macht lediglich einen sehr geringen Anteil aus. Insgesamt hat das Programmvermögen einen Anteil von 7,9 % an der Bilanzsumme.

Das Umlaufvermögen ist zum 31. Dezember 2015 mit insgesamt 122,6 Mio. € (2014: 132,7 Mio. €) bilanziert. Das entspricht einem prozentualen Anteil an der Bilanzsumme von 11,0 %. Die Verringerung gegenüber dem Vorjahr steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit einem erhöhten Wertberichtigungsbedarf bei den Forderungen aus Rundfunkbeiträgen sowie einem stichtagsbedingten verringerten Ausweis der Guthaben bei Kreditinstituten.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum Stichtag 1,6 Mio. € (2014: 1,2 Mio. €).

**Passiva**

Das Eigenkapital des MDR erhöhte sich in Folge des Jahresüberschusses von 459,4 Mio. € auf 475,3 Mio. €. Aufgrund der stärker gestiegenen Bilanzsumme verringerte sich zum 31. Dezember 2015 die Eigenkapitalquote geringfügig auf 42,6 % (2014: 42,9 %). Das anstaltseigene Kapital ist mit einem unveränderten Betrag in Höhe von 310,1 Mio. € passiviert.

Der Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. enthält die bislang nicht verbrauchten Mittel für den Aufbau des Rundfunks in den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der Posten reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr entsprechend der entstandenen Aufwendungen für die Nutzung der Landesfunkhäuser und der Hörfunkzentrale von 119,9 Mio. € auf 108,2 Mio. € zum Bilanzstichtag. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil dieser Position an der Bilanzsumme gegenüber 2014 von 11,2 % auf 9,7 %.

Der Gesamtansatz der Rückstellungen hat sich im Berichtsjahr um 46,1 Mio. € auf 465,0 Mio. € erhöht. Das entspricht einem Anteil von 41,6 % an den gesamten Passivpositionen. Die Pensionsrückstellungen werden zum Stichtag in Höhe von 398,6 Mio. € (2014: 332,4 Mio. €) ausgewiesen. Darin enthalten sind auch Altersversorgungsansprüche von Mitarbeitern von Gemeinschaftseinrichtungen. Steuerrückstellungen waren mit einem Ansatz von 4,2 Mio. € passiviert und betreffen mit 3,5 Mio. € Umsatzsteuerrisiken.

Die Summe der Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2015 sank gegenüber dem Vorjahresstichtag um 5,0 Mio. € auf 49,3 Mio. €, der Anteil an der Bilanzsumme betrug 4,4 %. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen fielen gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Mio. € geringer aus und beliefen sich auf 23,3 Mio. €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind mit einem Betrag von 8,5 Mio. € (2014: 8,7 Mio. €) passiviert. Die sonstigen Verbindlichkeiten werden mit einem Wert von 13,6 Mio. € (2014: 13,8 Mio. €) ausgewiesen.

Der Ansatz des passiven Rechnungsabgrenzungspostens belief sich zum Bilanzstichtag auf 19,2 Mio. € und beinhaltet im Voraus vereinnahmte Teilnehmerbeiträge.

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva		31.12.2015 in €	31.12.2014 in €
<b>A.</b>	<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I.</b>	<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.515.323,50	3.460.546,30
		<b>2.515.323,50</b>	<b>3.460.546,30</b>
<b>II.</b>	<b>Sachanlagen</b>		
1.	Grundstücke und Bauten, einschließlich der Einbauten in fremden Gebäuden	142.037.224,58	148.836.740,89
2.	Rundfunktechnische Anlagen und Maschinen	16.260.429,83	18.080.526,83
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.532.810,68	7.457.237,21
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.667.253,31	3.839.145,73
		<b>172.497.718,40</b>	<b>178.213.650,66</b>
<b>III.</b>	<b>Finanzanlagen</b>		
1.	Beteiligungen	26.605.144,71	26.605.144,71
2.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	171.000,00	171.000,00
3.	Wertpapiere des Anlagevermögens – davon für Beitragsmehrerträge EUR 30.483.893,00 (i. Vj.: EUR 18.113.794,00) –	426.227.270,82	389.826.162,69
4.	Sonstige Ausleihungen	28.101.265,41	26.871.524,05
5.	Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	248.405.284,54	229.455.829,50
		<b>729.509.965,48</b>	<b>672.929.660,95</b>
	<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>904.523.007,38</b>	<b>854.603.857,91</b>
<b>B.</b>	<b>PROGRAMMVERMÖGEN</b>		
<b>I.</b>	<b>Hörfunk</b>		
	Fertige Produktionen	0,51	0,51
		<b>0,51</b>	<b>0,51</b>
<b>II.</b>	<b>Fernsehen</b>		
1.	Unfertige Produktionen	16.234.675,46	12.499.721,18
2.	Fertige Produktionen	49.303.725,54	48.132.448,10
3.	Geleistete Anzahlungen	22.680.801,62	22.714.660,35
		<b>88.219.202,62</b>	<b>83.346.829,63</b>
	<b>Summe Programmvermögen</b>	<b>88.219.203,13</b>	<b>83.346.830,14</b>
<b>C.</b>	<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I.</b>	<b>Vorräte</b>		
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	391.405,80	300.037,99
<b>II.</b>	<b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – davon für Beitragsmehrerträge EUR 39.533.700,00 (i. Vj.: EUR 27.042.000,00) –	94.094.178,97	98.152.886,61
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.349.135,01	6.107.359,38
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	4.873.787,88	5.676.609,49
		<b>104.317.101,86</b>	<b>109.936.855,48</b>
<b>III.</b>	<b>Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b> – davon für Beitragsmehrerträge EUR 15.000.00,00 (i.Vj.: EUR 15.000.00,00) –	17.940.151,05	22.424.425,40
	<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>122.648.658,71</b>	<b>132.661.318,87</b>
<b>D.</b>	<b>RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	1.577.759,46	1.167.167,42
		<b>1.116.968.628,68</b>	<b>1.071.779.174,34</b>

Passiva		31.12.2015 in €	31.12.2014 in €
<b>A.</b>	<b>EIGENKAPITAL</b>		
I.	Anstaltseigenes Kapital	310.128.028,18	310.128.028,18
II.	Gewinnrücklagen		
1.	Rücklage für Beitragsmehrerträge	85.017.593,00	60.155.794,00
2.	Andere Gewinnrücklagen	80.172.090,83	89.139.558,92
		165.189.683,83	149.295.352,92
	<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>475.317.712,01</b>	<b>459.423.381,10</b>
<b>B.</b>	<b>SONDERPOSTEN GEMÄß § 2 RUNDFUNKFINANZIERUNGSSTAATSVERTRAG a. F.</b>	108.161.372,09	119.945.887,34
<b>C.</b>	<b>RÜCKSTELLUNGEN</b>		
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	398.592.663,95	332.419.273,45
2.	Steuerrückstellungen	4.177.730,73	5.419.922,56
3.	Sonstige Rückstellungen	62.192.248,44	81.035.394,67
	<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>464.962.643,12</b>	<b>418.874.590,68</b>
<b>D.</b>	<b>VERBINDLICHKEITEN</b>		
1.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.897.000,00	4.212.500,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23.331.810,57	27.580.787,74
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.477.293,66	8.713.739,13
4.	Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern EUR 4.520.293,22 (i. Vj.: EUR 4.764.446,68) – – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 360.461,39 (i. Vj.: EUR 430.829,38) –	13.618.119,50	13.827.457,04
	<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>49.324.223,73</b>	<b>54.334.483,91</b>
<b>E.</b>	<b>RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	19.202.677,73	19.200.831,31
		<b>1.116.968.628,68</b>	<b>1.071.779.174,34</b>

### Finanzlage

Der MDR verfügte im Geschäftsjahr 2015 über eine gute Finanzierungsstruktur; die Zahlungsbereitschaft und -fähigkeit war jederzeit gewährleistet. Die folgende Tabelle gibt die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds anhand einer Kapitalflussrechnung wieder:

*Cashflow zum 31. Dezember 2015 im Vergleich zum 31. Dezember 2014*

	2015 T€	2014 T€
Jahresergebnis	15.894	23.861
+ Zahlungsmittelströme aus laufender Geschäftstätigkeit	24.263	-4.109
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	40.157	19.752
+ Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-44.641	-22.791
<b>= Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>-4.484</b>	<b>-3.039</b>
<b>= Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>17.940</b>	<b>22.424</b>

Der Finanzmittelbestand des MDR ist im Geschäftsjahr 2015 um 4.484 T€ von 22.424 T€ auf 17.940 T€ gesunken. Ursächlich hierfür ist der negative Cashflow aus der Investitionstätigkeit, im Wesentlichen bedingt durch Auszahlungen für Investitionen in Wertpapiere und Vermögensgegenstände des Anlagevermögens. Der verbesserte positive Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, hauptsächlich durch die im Vergleich zum Vorjahr geringe Zunahme an Forderungen und Vorräten verursacht, konnte den negativen Cashflow aus der Investitionstätigkeit nicht vollständig kompensieren, wodurch sich im Ergebnis der Finanzmittelbestand im Jahr 2015 verringerte.

### Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2015 wurde mit einem Jahresüberschuss von 15,9 Mio. € abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Verringerung des Ergebnisses um 8,0 Mio. €. Dabei ist unter wirtschaftlicher Sicht allerdings zu berücksichtigen, dass nach Entscheidung der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) im 19. KEF-Bericht alle die den anerkannten Finanzbedarf übersteigenden Rundfunkbeiträge im Zeitraum 2013 bis 2016 einer separaten Rücklage zuzuführen sind. Sie stehen damit für eine Verwendung nicht zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden deshalb 24,9 Mio. € in die entsprechende Rücklage eingestellt. Diese Mittel standen im Haushalt nicht zur Verfügung. Zu den Einzelheiten der Entstehung des Ergebnisses wird auf die nachfolgende Darstellung der Ertrags- und Aufwandspositionen verwiesen.



## Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2015

	2015 in €	2014 in €
1. ERTRÄGE AUS RUNDFUNKBEITRÄGEN	597.661.086,84	622.067.622,21
2. ERHÖHUNG DES BESTANDES AN FERTIGEN UND UNFERTIGEN PRODUKTIONEN DES PROGRAMMVERMÖGENS	4.906.231,72	1.249.309,49
3. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE		
a) Erträge aus Kostenerstattungen	51.116.827,19	51.200.846,93
b) Andere Betriebserträge	70.296.437,33	68.112.193,37
<b>Sonstige betriebliche Erträge insgesamt</b>	<b>121.413.264,52</b>	<b>119.313.040,30</b>
4. MATERIALAUFWAND		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-3.840.634,18	-4.078.536,76
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-329.907.162,84	-348.569.304,25
c) Aufwendungen für technische Leistungen der Rundfunkversorgung	-42.677.468,76	-41.579.847,09
<b>Materialaufwand insgesamt</b>	<b>-376.425.265,78</b>	<b>-394.227.688,10</b>
5. PERSONALAUFWAND		
a) Löhne und Gehälter	-136.538.215,25	-134.812.639,41
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-72.051.313,25	-44.807.705,55
– davon für Altersversorgung EUR 50.527.622,40 (i. Vj.: EUR 23.827.705,02) –		
<b>Personalaufwand insgesamt</b>	<b>-208.589.528,50</b>	<b>-179.620.344,96</b>
6. ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND SACHANLAGEN	-18.985.478,87	-20.346.845,07
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		
a) Aufwendungen für den Rundfunkbeitragseinzug	-20.287.818,35	-20.018.809,26
b) Übrige betriebliche Aufwendungen	-110.638.767,60	-110.984.646,94
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt</b>	<b>-130.926.585,95</b>	<b>-131.003.456,20</b>
8. Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten	-12.442.284,85	-10.290.593,66
9. Erträge aus Beteiligungen	9.312.000,00	10.720.000,00
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	35.237.543,43	10.933.447,04
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	552.613,02	434.773,45
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-13.477.024,39	-13.015.430,17
– davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen EUR 13.373.038,00 (i. Vj.: EUR 12.813.615,00) –		
– davon an verbundene Unternehmen EUR 246,61 (i. Vj.: EUR 1.264,94) –		
13. <b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>8.236.571,19</b>	<b>16.213.834,33</b>
14. Außerordentliche Aufwendungen	-637.396,00	-637.396,00
– davon aus der Anwendung von Übergangsvorschriften BilMoG 637.396,00 € (i. Vj.: 637.396,00 €) –		
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.257.163,48	-2.336.123,99
16. Sonstige Steuern	-232.196,05	-210.341,22
17. Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.	11.784.515,25	10.831.071,37
18. <b>JAHRESÜBERSCHUSS (I. VJ. JAHRESFEHLBETRAG)</b>	<b>15.894.330,91</b>	<b>23.861.044,49</b>
19. Zuführung zu Gewinnrücklagen	-33.372.641,95	-52.952.024,00
20. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	17.478.311,04	29.090.979,51
21. <b>BILANZGEWINN</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

**Erträge**

Der MDR erzielte im Berichtsjahr Gesamterträge von 780,9 Mio. € (2014: 775,5 Mio. €). Diese enthalten auch die Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 RFinStV a. F.

Hauptbestandteil der Erträge waren im Berichtsjahr mit 597,7 Mio. € die Erträge aus Rundfunkbeiträgen (2014: 622,1 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 24,4 Mio. € ist hauptsächlich auf die zum 1. April 2015 in Kraft getretene Beitragssenkung um 0,48 € auf monatlich 17,50 € je Haushalt zurückzuführen. Die Rundfunkbeiträge hatten im Berichtsjahr einen Anteil an den Gesamterträgen von 76,5 % (2014: 80,2 %).

Gegenläufig wirkten sich die gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 24,3 Mio. € höheren Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens in Höhe von 35,2 Mio. € aus. Diese sind auf zusätzliche Gewinnausschüttungen aus dem vorhandenen Fondsvermögen zurückzuführen. Diese zusätzlichen Erträge wurden zur Kompensation der vor allem zinsbedingt gestiegenen Aufwendungen für die Altersvorsorge eingesetzt.

Der Bestand an fertigen und unfertigen Produktionen erhöhte sich um 3,7 Mio. € auf 4,9 Mio. €.

An sonstigen betrieblichen Erträgen wurden im Berichtsjahr 121,4 Mio. € (2014: 119,3 Mio. €) vereinnahmt. Das entspricht einem Anteil von 15,6 % (2014: 15,4 %) an den Gesamterträgen. Darunter erfasst sind die gegenüber dem Vorjahr in nahezu unveränderter Höhe angefallenen Erträge aus Kostenerstattungen von 51,1 Mio. € (2014: 51,2 Mio. €). Die ebenfalls hierunter ausgewiesenen anderen Betriebserträge in Höhe von 70,3 Mio. € erhöhten sich dagegen um 2,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Das ist hauptsächlich auf gestiegene Erträge aus der Erhöhung des Deckungswertes der Rückdeckungsversicherungen für Pensionsansprüche zurückzuführen. Die Erträge aus Beteiligungen haben sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 um 1,4 Mio. € auf 9,3 Mio. € verringert. Das ist im Wesentlichen auf eine im Vorjahresvergleich verminderte Ausschüttung der MDR-Werbung GmbH zurückzuführen.

**Aufwendungen**

Die Gesamtaufwendungen des MDR lagen im Jahr 2015 bei 765,0 Mio. € und damit um 13,3 Mio. € über denen des Vorjahres. Der Anstieg resultierte überwiegend aus den um 29,0 Mio. € höheren Personalaufwendungen von 208,6 Mio. €, die damit einen Anteil an den Gesamtaufwendungen von 27,3 % haben. Von den Personalaufwendungen entfielen auf Löhne und Gehälter 136,5 Mio. €, auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung 21,6 Mio. € sowie auf Aufwendungen für die Altersvorsorge 50,5 Mio. €. Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus einem im Vergleich zum Vorjahresstichtag gesunkenen Zinssatz bei der Berechnung der Höhe der Pensionsrückstellungen.

Gegenläufig wirkte ein Rückgang der Materialaufwendungen um 17,8 Mio. € auf 376,4 Mio. €. Das ist insbesondere auf verringerte Aufwendungen für Programmgemeinschaftsaufgaben (-15,5 Mio. €) zurückzuführen. Ursächlich dafür ist, dass das Jahr 2015 kein sogenanntes „Sportjahr“ war und deshalb der Kostenanteil für die Übertragung von Sportgroßereignissen gegenüber dem Vorjahr deutlich geringer ausfiel. In den Materialaufwendungen sind u. a. Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellungsvergütungen in Höhe von 168,1 Mio. € (2014: 169,1 Mio. €), für den Anteil des MDR an Programmgemeinschaftsaufgaben und Co-Produktionen von 105,0 Mio. € (2014: 120,5 Mio. €), für produktionsbezogene Fremdleistungen von 56,8 Mio. € (2014: 58,9 Mio. €) sowie für technische Leistungen für die Rundfunkversorgung von 42,7 Mio. € (2014: 41,6 Mio. €) enthalten.

Im Berichtsjahr sind Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen in Höhe von insgesamt 19,0 Mio. € (2014: 20,3 Mio. €) vorgenommen worden. Die in nahezu unveränderter Höhe angefallenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 130,9 Mio. € (2014: 131,0 Mio. €) enthalten u. a. Aufwendungen für Mieten und Leasing, Prämienzahlungen an die Pensionskasse, Instandhaltungsaufwendungen und Bewirtschaftungskosten.

Die Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Mio. € auf 12,4 Mio. € erhöht. Sie betreffen den Aufwand für den ARD-Finanzausgleich in Höhe von 6,4 Mio. €, den Anteil des MDR an den Ausgleichszahlungen zwischen den Landesrundfunkanstalten zur Schließung der Deckungslücke bei der Altersversorgung in Höhe von 5,8 Mio. € sowie die Zuwendungen für Strukturhilfe in Höhe von 0,2 Mio. €.

## A.IV.2 Wirtschaftsplan des Geschäftsjahres 2015 (ohne Kinderkanal)

Im Gegensatz zu den Zahlen des Jahresabschlusses, die ausführlich im vorhergehenden Kapitel beschrieben wurden und zu dessen Aufstellung und Prüfung der MDR gem. § 23 Rundfunkstaatsvertrag verpflichtet ist, enthält die nachfolgende Darstellung des Wirtschaftsplanes nicht die Zahlen für den Kinderkanal.

Der Kinderkanal ist ein Gemeinschaftsprogramm von ARD und ZDF. Dem MDR obliegt die Federführung für den KiKA. Für die Wirtschafts- und Programmplanung des KiKA bestehen Zustimmungserfordernisse, bei denen auch verschiedene ARD- und ZDF-Arbeitsgruppen einzubeziehen sind. Rechtlich und organisatorisch ist der Kinderkanal dem Federführer MDR zugeordnet, sodass er auch Bestandteil des Jahresabschlusses des MDR ist. Im Wirtschaftsplan dagegen wird eine Trennung zwischen MDR und KiKA vorgenommen, weil hierfür unterschiedliche Entscheidungswege bestehen. Im Folgenden wird der MDR-Wirtschaftsplan 2015 besprochen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes liegt schon die entsprechende Wirtschaftsplanabrechnung vor, sodass bei der Darstellung des Erfolgs- und Finanzplanes sowohl die Plan- als auch die Ist-Werte für das Jahr 2015 herangezogen werden.

### A.IV.2.1 Erfolgsplan und -abrechnung

Das Jahr 2015 ist das dritte Jahr nach Umstellung der Rundfunkfinanzierung von einem geräteabhängigen zu einem geräteunabhängigen Modell mit Wirkung ab 01.01.2013. Analog der beiden Vorjahre wurden auch in 2015 aufgrund der Umstellung deutlich mehr Beiträge als zunächst geplant vereinnahmt, was gleichzeitig die zum Zeitpunkt der Planung bestehenden Unsicherheiten bezüglich des zu erwartenden Beitragsaufkommens unterstreicht. Auch für 2015 gilt, dass für die realisierten und die für die Folgejahre prognostizierten Beitragsmehrerträge aufgrund der Festlegungen der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) im 19. Bericht keine Verwendung möglich ist, da diese in eine separate Rücklage einzustellen sind.

#### Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2015 wurde mit einem Überschuss von 12.966 T€ abgeschlossen. Dieses Ergebnis stellt mit Blick auf den besonderen Umgang mit den Beitragsmehrerträgen das handelsrechtliche Ergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) dar. Dies bedeutet zunächst eine nominelle Ergebnisverbesserung um 36.286 T€ gegenüber dem Planansatz von -23.319 T€. Aufgrund der Feststellung der KEF im 19. Bericht, wonach die Rundfunkanstalten die über den festgestellten Bedarf hinaus gehenden Mittel nicht verwenden dürfen, sind diese Mehrerträge einer gesonderten Rücklage zuzuführen und stehen somit dem laufenden Haushalt nicht zur Verfügung. Deshalb hat der MDR die zunächst ertragswirksam über die GuV vereinnahmten Beitragsmehrerträge in Höhe von 24.862 T€ in eine separate Rücklage eingestellt. Unter Berücksichtigung der entsprechenden Beitragsmehrerträge der Vorjahre weist diese Rücklage zum 31.12.2015 einen Bestand in Höhe von 85.018 T€ auf. Das von der KEF festgestellte Verfahren für Mehrerträge kommt auch 2016 zur Anwendung.

Vor diesem Hintergrund muss für die wirtschaftliche Betrachtung die Abrechnung des Wirtschaftsplanes 2015 um die der Rücklage zuzuführenden Beitragsmehrerträge bereinigt werden, so dass sich ein Defizit des Erfolgsplanes auf Basis verwendbarer Erträge in Höhe von -11.895 T€ errechnet. Dies entspricht gegenüber dem bereinigten Planansatz (-35.079 T€) einer Verbesserung um insgesamt 23.184 T€. Diese Ergebnisverbesserung resultiert ausschließlich aus Mehrerträgen, die die Überschreitungen im Personal- und Sachaufwand mehr als kompensieren.

Die Gesamtübersicht zum Erfolgsplan wird in der Anlage 1 dargestellt. Darin sind alle Planfortschreibungen aufgeführt. Diese sind in Summe ergebnisneutral, sodass auch der Erfolgsplan inkl.

aller Fortschreibungen ein geplantes Defizit in Höhe von 23.319 T€ ausweist. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf den fortgeschriebenen Planansatz.

Die nominelle Ergebnisverbesserung setzt sich wie folgt zusammen:

<b>Mehrerträge</b>	<b>+58.994 T€</b>
- Erträge aus Rundfunkbeiträgen	+12.673 T€
- Sonstige betriebliche Erträge	+46.316 T€
- Auflösung Sonderposten gem. § 2 RFStV a. F.	+5 T€
<b>Minderaufwendungen</b>	<b>-1.377 T€</b>
- Unterschreitung Abschreibungen	-1.376 T€
- Unterschreitung Zuführung Sonderposten gem. § 2 RFStV a. F.	-1 T€
<b>Mehraufwendungen</b>	<b>+24.085 T€</b>
- Überschreitung Personalaufwand	+20.129 T€
dar. Unterschreitung Bereiche	-5.557 T€
dar. nicht geplante Aufwendungen für gestellte Mitarbeiter	+908 T€
dar. Überschreitung zentrale Positionen	+24.778 T€
- Überschreitung Sachaufwand	+3.767 T€
- Unterschreitung (= Mehraufwand) Intern verrechnete Personalkosten	+189 T€
<b>Saldo</b>	<b>+36.286 T€</b>

### Erträge

Im Wirtschaftsjahr 2015 fielen Gesamterträge in Höhe von 746.383 T€ an. Der Planansatz von 687.389 T€ wurde somit um 58.994 T€ überschritten.

	in T€					
	Ergebnis 2013	Ergebnis 2014	Ergebnis 2015	Ansatz 2015	Ansatz 2015 (neu)	Ab- weichung
	1	2	3	4	5	6 = 3 - 5
Beitragserträge	581.440	622.068	597.661	584.988	584.988	+12.673
Sonstige betriebliche Erträge	104.645	106.907	131.059	78.333	84.744	+46.316
Erträge aus der Auflösung Sonderposten gem. § 2 RFStV a. F.	17.070	17.292	17.662	17.657	17.657	+5
<b>Gesamterträge</b>	<b>703.155</b>	<b>746.266</b>	<b>746.383</b>	<b>680.978</b>	<b>687.389</b>	<b>+58.993</b>

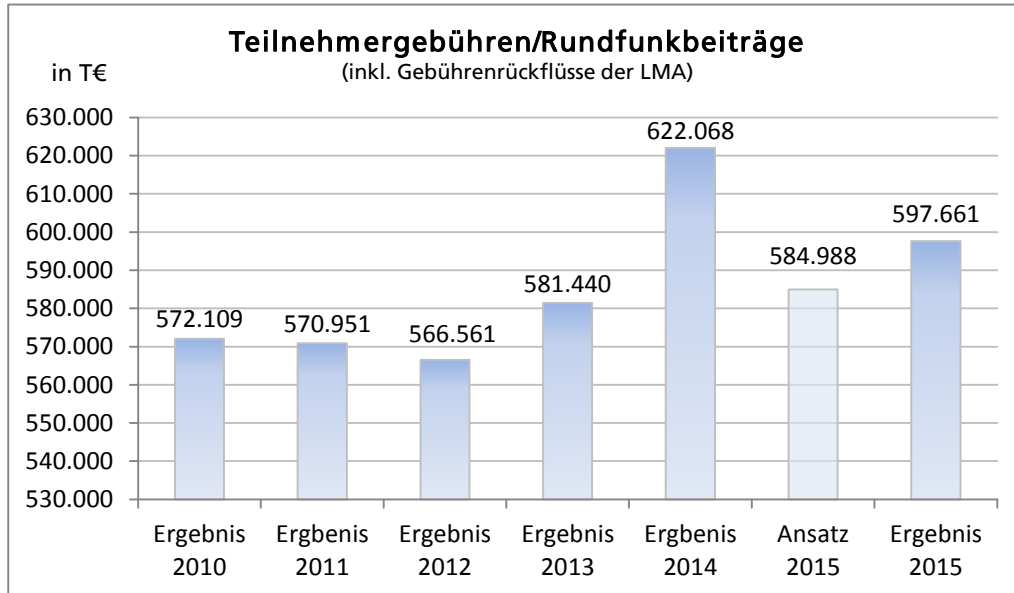
Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich in allen Ertragskategorien ein Anstieg. Im Wesentlichen ergibt sich der Anstieg der Erträge durch die sonstigen betrieblichen Erträge (+46.316 T€).

In 2015 betrugen die Erträge aus Rundfunkbeiträgen 597.661 T€. Der Planansatz von 584.988 T€ wurde um 12.673 T€ überschritten, was wiederum zum Großteil aus der Umstellung auf das neue Beitragsmodell resultiert. Die Mehrerträge stehen dem MDR entsprechend der KEF-Vorgaben aus dem 19. Bericht nicht zur Verfügung und sind in die Rücklage Beitragsmehrerträge einzustellen.

Der Grund für die Überschreitung des Planansatzes liegt in einem höheren Bestand an beitragspflichtigen Wohnungen. Ein Grund hierfür ist die geringere Befreiungsquote (Plan: 13,8 %). Sie lag per 31.12.2015 bei 8,99 %. Die Forderungsausfallquote betrug 2015 3,383 % (2014: 3,663 %) und war somit um rd. 1,2 %-Punkte höher als im Plan unterstellt (Plan: 2,1 %), planseitig war zwar ein höherer Forderungsausfall eingeplant, da im Zusammenhang mit den Direktanmeldungen aus dem Jahr 2014 mit höheren Ausfällen gerechnet wurde. Im Ist lag die Quote jedoch nochmals höher.

Der Rückgang der Beitragserträge gegenüber dem Jahr 2014 ergibt sich zum einen aus der zum 01.04.2015 vollzogenen Absenkung des monatlichen Rundfunkbeitrages von 17,98 € auf 17,50 € und zum anderen aus den Effekten des einmalig in 2014 durchgeführten Meldedatenabgleichs.

Die folgende Übersicht stellt die Entwicklung der Teilnehmergebühren/Rundfunkbeiträge im Zeitraum 2010 bis 2015 grafisch dar.



Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 131.059 T€, was eine Überschreitung des Planansatzes um 46.316 T€ darstellt. Die Mehrerträge resultieren hauptsächlich aus dem Bereich der Kostenstellen (+42.150 T€), im Kostenträgerbereich betragen die Mehrerträge lediglich +4.166 T€.

Im Kostenträgerbereich sind die Mehrerträge fast vollständig auf die Erträge aus der Zunahme des Programmvermögens (+3.969 T€) zurückzuführen. Planseitig war eine Abnahme des Programmvermögens vorgesehen. Die außerplanmäßige Erhöhung des Programmvermögens resultiert fast ausschließlich aus dem Bereich GSEA.

Im Kostenstellenbereich resultieren die Mehrerträge u. a. aus folgenden Positionen:

- **Erträge aus sonstigen Zinsen und Wertpapieren (+35.350 T€)**  
Die deutliche Planüberschreitung resultiert aus einer Ertragsausschüttung aus nicht zweckgebundenen Wertpapierfonds und kompensiert die Unterschreitung des Planansatzes der Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens (-10.251 T€). Die per Saldo verbleibenden Mehrerträge dienen dazu, die höheren Altersversorgungsaufwendungen teilweise zu kompensieren.
- **Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen (-10.076 T€)**  
Die Position umfasst zum einen die Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen (2015: +176 T€), wie z. B. nicht mehr benötigte Kraftfahrzeuge, EDV-Hardware, Mobiltelefone etc. und zum anderen die Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens (-10.251 T€), wobei es sich hierbei um die Differenz zwischen Inventar- und Buchwert handelt. Die Ist-Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 4.787 T€ wurden in 2015 vollständig aus den Anteilscheinrücknahmen der Wertpapierspezialfonds zur Finanzierung der Leasingraten für die Landesfunkhäuser und die Hörfunkzentrale erzielt. Die Planunterschreitung in dieser Position wurde durch die Planüberschreitung in der Position sonstige Zinsen und Erträge (+35.350 T€) mehr als kompensiert.

- Erträge aus Gewinnabführungen und Beteiligungen (+9.312 T€)

in T€

	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Ergebnis 2014	Ergebnis 2015	Ansatz 2015 (neu)	Ab- weichung
	1	2	3	4	5	6 = 4 - 5
<b>Summe</b>	<b>15.242</b>	<b>12.161</b>	<b>10.720</b>	<b>9.312</b>	<b>7.872</b>	<b>+1.440</b>
davon						
MDR-Werbung GmbH	13.522	10.441	9.000	7.400	6.272	+1.128
DREFA Media Holding GmbH	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	+0
Telepool GmbH	720	720	720	912	600	+312
SportA GmbH	0	0	0	0	0	+0
Degeto Film GmbH	0	0	0	0	0	+0

Die Mehrerträge sind fast ausschließlich auf Gewinnausschüttungen der MDRW zurückzuführen. Die Ausschüttungssumme von insgesamt 7.400 T€ setzt sich aus der Gewinnausschüttung für das Jahr 2014 (6.855 T€) und aus einer Ausschüttung aus dem Gewinnvortrag der MDRW (545 T€) zusammen.

- Erträge im Zusammenhang mit dem Beitragseinzug (+5.150 T€)

Die Erträge setzen sich aus Mahngebühren, Säumniszuschlägen und aus der Weiterverrechnung von Auslagen des Beitragsservice an die Beitragszahler zusammen. Die Mehrerträge ergeben sich aus den höheren Fallzahlen sowie aus der in 2014 erfolgten Anhebung der Säumniszuschläge. Den höheren Erträgen stehen jedoch auch höhere Aufwendungen für die Bearbeitung der Fälle entgegen.

- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (+3.765 T€)

Die Auflösung von in Vorjahren gebildeten Rückstellungen erfolgt, wenn der Grund zur Bildung der jeweiligen Rückstellung im Geschäftsjahr entfallen ist oder die Rückstellung im Geschäftsjahr nicht in voller Höhe in Anspruch genommen wurde. Diese Erträge sind dem Grunde nach nicht planbar. Der Großteil der Mehrerträge ergibt sich aus den Endabrechnungen der GEMA-Entgelte für die Jahre 2009 und 2010 (+2.334 T€) und der Endabrechnung der Rundfunkbeitragsanteile der Landesmedienanstalten für 2014 (581 T€).

- Erträge aus der Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH (+3.529 T€)

Die Erträge aus der Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH (MDRW) betragen 4.379 T€ (Vorjahr: 3.581 T€) und liegen damit +3.529 T€ über dem Planansatz (850 T€). Die Kostenerstattung richtet sich nach steuerlichen Vorgaben, so dass sich die vorzunehmende Kostenverrechnung nicht hinreichend genau planen lässt. Die Kostenerstattung ergab sich auf der Grundlage von § 8 Abs. 1 Satz 3 KStG als Differenzbetrag aus 84 % der Nettowerbeumsatzerlöse abzüglich der direkt der Sparte Werbung zurechenbaren Aufwendungen der MDRW.

## Aufwendungen

Die Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2015 betragen 204.137 T€ (Planansatz: 184.008 T€). Davon entfallen auf die nicht im Planansatz enthaltene Personalgestellung an die MDRW 908 T€, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen. Das für diesen Plan-Ist-Vergleich maßgebliche Ergebnis beträgt somit 203.229 T€ und liegt 19.221 T€ über dem Planansatz.

Hauptgründe für die überplanmäßigen Personalaufwendungen sind einerseits deutlich höhere Zuführungen zu den Rückstellungen für die Altersversorgung aufgrund eines rückläufigen Kapitalmarktzinssatzes. Andererseits führten, wie auch schon in den Vorjahren, Anpassungen im Vergütungsniveau (Höhergruppierungen) und ein höherer Dynamisierungsfaktor (+0,1 Prozentpunkte gegenüber Plan für VTV-Mitarbeiter und +0,3 Prozentpunkte gegenüber Plan für BTVA-Mitarbeiter) für die Gehalts- und Rentendynamik zu einer Aufwandserhöhung. Eine ausführliche Darstellung findet sich unter Abschnitt A.IV.3.3.

Die Sachaufwendungen betragen 507.517 T€. Der Planansatz in Höhe von 503.751 T€ wurde somit um 3.767 T€ überschritten. Die Abweichung zum Gesamtplan ergibt sich vor allem im Bereich der Kostenträger (+4.514 T€), die Planansätze im Bereich der Kostenstellen wurden geringfügig unterschritten (-748 T€). Die Überschreitung im Kostenträgerbereich resultiert zum Großteil aus dem Bereich GSEA (+3.836 T€) und betrifft schwerpunktmäßig die Degeto.

Gegenüber dem Vorjahr gehen die Sachaufwendungen insgesamt um 16.135 T€ (-3,1 %) zurück. Der Rückgang ist zum Großteil auf den Bereich GSEA (-12.193 T€) zurückzuführen, da im Gegensatz zum Jahr 2014 das Jahr 2015 kein Sportjahr ist und somit in den Sachaufwendungen keine Kosten für die Berichterstattung von sportlichen Großereignissen enthalten sind.

Die Abschreibungen (AfA) betragen im Jahr 2015 insgesamt 18.950 T€. Dies bedeutet gegenüber dem fortgeschriebenen Plan eine Unterschreitung in Höhe von 1.376 T€ (Unterschreitung im Vorjahr: 988 T€). Die geringeren Abschreibungen in 2015 resultieren aus dem im Vergleich zum Planansatz geringeren Investitionsvolumen.

Im Jahr 2015 sind für die Telemedienangebote des MDR (MDR Online inkl. Loops, MDR Text, FIGARINO) Aufwendungen in Höhe von insgesamt 10.932 T€ angefallen. Die Telemedienkosten wurden damit gegenüber dem Planansatz (11.248 T€) um 316 T€ unterschritten. Der zulässige 10-%-Korridor für Kostensteigerungen wurde nicht in Anspruch genommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist lediglich eine geringfügige Aufwandssteigerung (+0,25 %) zu verzeichnen, die auf die Angebote MDR Online und MDR Text zurückzuführen ist.

in T€

<b>MDR Telemedienangebote</b>	<b>Ist 2014</b>	<b>Plan 2015</b>	<b>Ist 2015</b>	<b>Abweichung Plan / Ist</b>
MDR Online (inkl. Loops)	9.231	9.399	9.243	-156
dar. Abschreibungen/invest.-bezog. Aufwand	806	677	914	+237
MDR Text (Teletext)	1.566	1.727	1.585	-142
dar. Abschreibungen/invest.-bezog. Aufwand	70	91	37	-54
nur im Internet verbreitete Hörfunk- programme (FIGARINO)	107	122	104	-18
dar. Abschreibungen/invest.-bezog. Aufwand	0	6	0	0

<b>dar. Onlinerechtekosten</b>				
Online-Zuschläge (Nachnutzung)	461	359	483	+124
Originäre Online-Lizenzen (inkl. GVL- Vergütung aus ARD-Rahmenvereinbarung)	136	35	124	+89
<b>Summe der ausweisbaren Onlinerechte- kosten</b>	<b>597</b>	<b>394</b>	<b>607</b>	<b>+213</b>



Für den Erwerb von Onlinerechten sind Kosten von 607 T€ angefallen. Der Planansatz (394 T€) wurde somit um 213 T€ überschritten. Die Online-Zuschläge, die für die Nachnutzung einer für das Fernsehen oder den Hörfunk bestimmten Honorarleistung gezahlt werden, liegen 124 T€ über dem Planwert. Dies resultiert aus einer zunehmenden Anzahl von Beiträgen und Sendungen in der Mediathek. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist die Nachnutzung von Beiträgen und Sendungen über die Mediathek deutlich gewachsen. Bei den originären Online-Lizenzen ergibt sich eine Überschreitung um 89 T€. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Gesamtvolumen der originären Online-Lizenzen allerdings um 12 T€ gesunken (2014: 136 T€, 2015: 124 T€).

Die Überleitung vom GuV-bezogenen Ergebnis im Erfolgsplan in Höhe von +12.966 T€ zum ausgeglichenen Bilanzergebnis stellt sich wie folgt dar (Anlage 1):

Rechnungsergebnis im Erfolgsplan/Überschuss	+12.966 T€
Zuführung Rücklage Beitragsmehrerträge gemäß KEF Vorgabe	-24.862 T€
Wirtschaftliches Ergebnis im Erfolgsplan/Defizit	-11.895 T€
abzgl. Veränderung der anderen Gewinnrücklagen (KEF- Entwicklungsprojekte DAB+ HDTV / Saldo aus Zuführungen/Entnahmen)	-695 T€
zzgl. Entnahme aus Gewinnrücklage/Verlustausgleich	+12.590 T€
Bilanzergebnis	0 T€

Die Gewinnrücklagen für den Verlustausgleich belaufen sich per 31.12.2015 noch auf 56.894 T€.

#### A.IV.2.2 Finanzplan

Der als Anlage 2 beigefügte Finanzplan gibt eine detaillierte Aufgliederung der Mittelaufbringung und -verwendung auch im Vergleich zum Vorjahr wieder. Der Plan-Ist-Vergleich des Finanzplanes weist in komprimierter Form die im Abrechnungsjahr 2015 stattgefundenen Veränderungen zwischen der Mittelaufbringung und der Mittelverwendung aus, wobei vorrangig liquiditätswirksame Vorgänge erfasst werden. Die Planansätze im Finanzplan entsprechen hierbei den Ansätzen gemäß bestätigtem Wirtschaftsplan.

In 2015 beläuft sich die Mittelverwendung auf 111.134 T€ und fällt somit um 36.873 T€ höher aus als geplant. Die Abweichung ergibt sich hauptsächlich aus der höheren Zunahme der Finanzanlagen (+49.942 T€) und der nicht geplanten Abnahme von Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen (+22.382 T€). Gegenläufig wirkt sich aus, dass im Erfolgsplan entgegen der Planung ein Überschuss statt eines Defizits erzielt wurde (-23.319 T€). Die nicht geplante Zunahme der Finanzanlagen ist vor allem auf zwei Veränderungen zurückzuführen. Zum einen erhöhte sich der Bestand an Wertpapieren des Anlagevermögens um 36.401 T€, zum anderen stiegen die Versicherungsansprüche aus Rückdeckungsversicherungen um 18.949 T€. Die Erhöhung des Bestandes an Wertpapieren des Anlagevermögens ist letztlich ein Ergebnis der höheren Mittelzuflüsse aus den Beitragserträgen. Hintergrund der Abnahme der Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen ist eine beim Zentralen Beitragsservice vorgenommene Verringerung der Rückstellung für direktangemeldete Beitragskonten. Im Jahresabschluss 2014 wurde aufgrund der Einführung der rückwirkenden Direktanmeldung unter Beachtung des Vorsichtsprinzips in Höhe der zu erwartenden Beitragsausfälle/Stornierungen eine Rückstellung gebildet. Im Jahresabschluss 2015 wurde neben einem Verbrauch ein neues Rückstellungsvolumen ermittelt und eine anteilige Auflösung der Rückstellung vorgenommen.

Die höhere Mittelverwendung (+36.873 T€) korrespondiert im Bereich der Mittelaufbringung mit dem nicht geplanten Überschuss im Erfolgsplan (+12.966 T€) und der deutlich höheren Zuführung zu den Pensionsrückstellungen (+18.616 T€).

## A.IV.3 Wesentliche Haushaltspositionen

### A.IV.3.1 Rundfunkbeiträge und Werbeerträge als Finanzierungsgrundlage des MDR

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten als integrierender Bestandteil der demokratischen Gesellschaft finanzieren sich nach Umstellung des Rundfunkfinanzierungssystems seit dem 01.01.2013 im Wesentlichen über Rundfunkbeiträge, um im dualen System ein dem umfassenden Rundfunkauftrag entsprechendes Programm für die gesamte Bevölkerung anbieten zu können. Darüber hinaus tragen Werbeerträge ergänzend zur Finanzierung bei. Diese sind insbesondere deshalb von Bedeutung, damit einerseits eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit gesichert und andererseits der Rundfunkbeitrag auf einem sozialverträglichen Niveau gehalten werden kann. Allerdings steht derzeit, wie unter Punkt A.II. bereits erläutert, die stufenweise Reduzierung von Werbung und Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk im Fokus der politischen Diskussion.

Das zur Mischfinanzierung bislang beitragende Sponsoring wurde bereits beschränkt und findet seit 2013 im öffentlich-rechtlichen Fernsehen nach 20 Uhr und an Sonn- und bundesweiten Feiertagen nicht mehr statt. Eine Ausnahme gilt nach § 4 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag nur für Sportgroßereignisse. Diese Einschränkung hat Auswirkungen auf die Ertragsituation des MDR sowie seiner Werbetochter und damit auch auf die Mischfinanzierung.

Im Ergebnis des in 2007 abgeschlossenen EU-Beihilfeverfahrens wurde zudem festgestellt, dass das bestehende Finanzierungssystem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks unter Beachtung der von der Bundesregierung Deutschland zugesagten Maßnahmen mit dem europäischen Beihilferecht vereinbar ist.

#### **Rundfunkbeiträge**

Seit dem 01.01.2013 ist der neue Rundfunkbeitragsstaatsvertrag (RBStV) in Kraft getreten. Der Gesetzgeber stellte die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf eine zeitgemäße Grundlage. Im Gegensatz zur Rundfunkgebühr knüpft er nicht länger an Rundfunkgeräte an, sondern an Wohnungen bzw. Betriebsstätten.

Die KEF geht in ihrem 20. Bericht, der im April 2016 veröffentlicht wurde, von Mehrerträgen in Höhe von 1,6 Mrd. € bis zum Jahr 2016 für alle Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio gegenüber den 19. KEF-Bericht aus. Die mit dem Modellwechsel verfolgten Ziele des Gesetzgebers, die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu sichern und ein höheres Maß an Beitragsgerechtigkeit herzustellen, wurden erreicht.

Mit einer Vielzahl von Informations- und Serviceangeboten in unseren Radio- und Fernsehprogrammen sowie im Internet, wurde die Umstellung begleitet. Nach wie vor sehr hoch ist der Aufwand in der MDR-eigenen Fachabteilung Beitragsservice für die Beantwortung von Anfragen und die Entgegennahme von Anrufen.

#### **Werbeerträge**

Die Werbeeinnahmen sind neben dem Rundfunkbeitrag eine geeignete Finanzierungsquelle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, um dessen politische Unabhängigkeit und Programmfreiheit zu stärken und die Höhe des Rundfunkbeitrags sozialverträglich zu halten. Dies wurde durch das Bundesverfassungsgericht in seinem 8. Rundfunkurteil vom 22.02.1994 ausdrücklich bekräftigt. Auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 11.09.2007 bestätigt die Zulässigkeit der Mischfinanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Die Werbeerträge des MDR setzen sich aus den Kostenerstattungen und Gewinnausschüttungen der Werbetochter MDR-Werbung GmbH (MDRW) zusammen. Die Kostenerstattungen betreffen von der MDRW übernommene Aufwendungen für das Abspielen und Ausstrahlen der Werbesendungen in den Werbung tragenden Hörfunk- und Fernsehprogrammen des MDR.

Die folgende Tabelle zeigt die Höhe der Werbeerträge, die der MDR in den letzten Jahren aus dem Betrieb seiner Werbetochter erzielte:

Ertragsstruktur (in T€)	2011	2012	2013	2014	2015	2011 - 2015
<b>Kostenerstattung</b>	<b>538</b>	<b>0</b>	<b>2.436</b>	<b>3.404</b>	<b>4.174</b>	<b>10.552</b>
+ Gewinnausschüttung an MDR (netto)	6.075	9.956	10.441	9.000	7.400	42.872
<b>= Werbeerträge des MDR von der MDRW</b>	<b>6.613</b>	<b>9.956</b>	<b>12.877</b>	<b>12.404</b>	<b>11.574</b>	<b>53.424</b>

Die Summe aus Kostenerstattungen und Gewinnausschüttungen beläuft sich für den MDR in der vorgenannten Periode auf insgesamt 53,4 Mio. €. Dieser Betrag gibt den Netto-Zufluss beim MDR aus dem Betrieb seiner Werbetochter an.

Über diese Werbeerträge hinaus sparte der MDR jedoch auch die Kosten für das werbefinanzierte Fernseh-Vorabendprogramm in Höhe von 70,0 Mio. € (Anteil MDRW). Unter weiterer Berücksichtigung der von der MDRW getragenen GEMA-Gebühren (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) und GVL-Gebühren (Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten) in Höhe von insgesamt 7,6 Mio. € errechnet sich für den Zeitraum 2011 bis 2015 ein kalkulatorischer Gesamtvorteil des MDR aus dem Betrieb seiner Werbetochter von insgesamt 131,1 Mio. €. Im Einzelnen:

Ertragsstruktur (in T€)	2011	2012	2013	2014	2015	2011 - 2015
<b>= Werbeerträge des MDR von der MDRW</b>	<b>6.613</b>	<b>9.956</b>	<b>12.877</b>	<b>12.404</b>	<b>11.574</b>	<b>53.424</b>
+ von der MDRW übernommene Fernseh-Programmaufwendungen	13.571	14.705	13.509	14.125	14.132	70.042
+ GEMA / GVL-Gebühren (Fernsehen)	993	758	447	642	262	3.102
+ GEMA / GVL-Gebühren (Hörfunk)	1.000	903	689	1.121	781	4.494
<b>= Gesamtvorteil</b>	<b>22.177</b>	<b>26.322</b>	<b>27.522</b>	<b>28.292</b>	<b>26.749</b>	<b>131.062</b>

#### A.IV.3.2 Hörfunk- und Fernsehprogramm - Sendeleistung und Kosten

##### Sendeleistung und Kosten der Hörfunkprogramme

Die Programm- und Sendeleistungen des Hörfunks im Geschäftsjahr 2015 werden mit insgesamt 4.421.071 Sendeminuten ausgewiesen. Das Sendevolumen laut Wirtschaftsplan 2015 in Höhe von 4.408.077 Sendeminuten wird damit um 12.994 Minuten überschritten, einerseits aufgrund der Ausweitung der Sendeleistung in den regionalen Programmen und andererseits, wie bereits im Vorjahresplan, durch die Einführung der modernen Structured Query Language (SQL)-basierten Version von „MusicMaster“ und der damit verbundenen genaueren Erfassung der Sendeminuten im LFH SACHSEN, die generell unterjährig im Plan nicht geändert werden.

Bei den zentralen Programmen (24-Stunden-Programme) liegen Plan-Ist-Abweichungen zwischen den verschiedenen Produktionsgattungen wie folgt vor:

Eigenproduktionen	-615.323 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• MDR JUMP</li> <li>• MDR FIGARO</li> <li>• MDR SPUTNIK</li> <li>• MDR KLASSIK (DAB+)</li> </ul>	-360.284 Minuten +11.889 Minuten -265.937 Minuten -991 Minuten
Werbung	-1.765 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• MDR JUMP</li> </ul>	-1.765 Minuten
Übernahmen	+2.970 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• MDR FIGARO</li> </ul>	+2.970 Minuten
Industrietonträger	+641.729 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• MDR JUMP</li> <li>• MDR FIGARO</li> <li>• MDR SPUTNIK</li> <li>• MDR Klassik (DAB+)</li> </ul>	+362.049 Minuten -7.932 Minuten +289.042 Minuten -1.430 Minuten
Wiederholungen	-23.868 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• MDR FIGARO</li> <li>• MDR SPUTNIK</li> </ul>	-2.647 Minuten -21.221 Minuten
Zusammenschaltungen	-3.743 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• MDR FIGARO</li> <li>• MDR SPUTNIK</li> <li>• MDR KLASSIK (DAB+)</li> </ul>	-4.280 Minuten -1.884 Minuten +2.421 Minuten

Die Abweichungen begründen sich durch unterjährige programmliche Veränderungen bzw. Weiterentwicklungen, hauptsächlich bei den Programmangeboten der Hörfunkwellen MDR JUMP, MDR FIGARO, MDR SPUTNIK und MDR KLASSIK (DAB+):

- MDR JUMP:  
Verschiebung des geplanten Anteils der Eigenproduktionen und Werbeminuten zugunsten der Industrietonträger aufgrund der Anforderung der AG „Benchmark Produktionsbetriebe“ der ARD nach Abschluss der Wirtschaftsplanung 2015 zur Änderung der Kodierung der Erstsendeminuten bei MDR JUMP.
- MDR SPUTNIK:  
Verschiebung des geplanten Anteils der Eigenproduktionen zugunsten der Industrietonträger aufgrund der Anforderungen der AG "Benchmark der Produktionsbetriebe der ARD nach Abschluss der Wirtschaftsplanung 2015 zur Änderung der Kodierung bezüglich Wort- und Musikanteil der Erstsendeminuten von MDR SPUTNIK.

- **MDR KLASSIK (DAB+):**  
Reduzierung des geplanten Anteils an Industrietonträgern zugunsten der Zusammenschaltungen aufgrund der Verlängerung der Übernahmen von MDR FIGARO, insbesondere der Sendung „ARD-Radiofestival“.
- **MDR FIGARO:**  
Planung von Industrietonträgern, Wiederholungen und Übernahmen nur pauschal, da Programmentscheidungen zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanung noch nicht feststanden. So wurden z. B. Eigenproduktionen bei Zusammenschaltungen, wie Götz-Alsmann Kolumnen und Mitschnitte, Feature im ARD-Radiofestival erst nach der erfolgten Wirtschaftsplanung festgelegt. Die Einführung der Sendestrecke "Kulturnachrichten" als Eigenproduktion hat maßgeblich zur Verringerung der Industrietonträger, insbesondere Musik, beigetragen.

Die Landesprogramme überschreiten den Planansatz für die Sendeleistung 2015 um 12.994 Minuten.

	<b>Ansatz</b>	<b>Ergebnis</b>	<b>Abweichung</b>
MDR 1 RADIO SACHSEN	701.011	713.896	+12.885
MDR THÜRINGEN	534.673	534.799	+126
MDR SACHSEN-ANHALT	544.393	544.376	-17
<b>MDR Landesprogramme gesamt</b>	<b>1.780.077</b>	<b>1.793.071</b>	<b>+12.994</b>

Im LANDESFUNKHAUS SACHSEN resultiert die deutliche Überschreitung (+12.885 Minuten) aus folgenden Sachverhalten:

- Einführung der neuen Musikplanungssoftware und deren Anbindung an das DIRA-Broadcastprotokoll zur Gewährleistung einer genaueren Erfassung aller Musiklängen der gespielten Titel,
- Ausweitung der regionalen Splittung in allen Regionalstudios,
- Erhöhung der Sendeleistung bei der Landtags-Berichterstattung gegenüber dem Plan aufgrund von Sondersitzungen zu aktuellen Ereignissen (z. B. Flüchtlingspolitik).

Die Sendeleistung im LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN wurde im Vergleich zum Plan um 126 Minuten überschritten. Die geplante Sendeleistung wurde aufgrund der regionalen Splittung überschritten. Die Verschiebung zwischen den Produktionsgattungen resultiert aus der Flexibilisierung des Programmes und des geänderten Hörfunkprogrammes im Sommer, da zu dieser Zeit kein Serviceblock am Vormittag ausgestrahlt wurde.

Im LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT wurde bei der Sendeleistung fast exakt der geplante Wert erreicht.

Mit einem Nettosendeaufwand aller Landesfunkhäuser in 2015 von 11.093 T€ wird der Planansatz um 925 T€ (+9,1 %) überschritten.

### **Sendeleistung und Kosten des Fernsehprogramms**

Für die Bereiche Fernsehen des MDR wird 2015 ein Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von insgesamt 189.491 T€ und damit eine Überschreitung um 3.798 T€ gegenüber dem Planansatz ausgewiesen. Die Abweichung resultiert aus höheren Aufwendungen insbesondere bei den GSEA.

Die Abrechnung der Sendeleistungen aller Fernsehbereiche des MDR weist insgesamt 704.227 Minuten aus. Damit wurden 8.920 Minuten mehr ausgestrahlt als geplant. Diese Überschreitung innerhalb der Verbreitungsgebiete setzt sich wie folgt zusammen:

<b>MDR</b>	<b>+8.920 Minuten</b>
1. Fernsehprogramm	+4.202 Minuten
3. Fernsehprogramm (MDR FERNSEHEN)	+1.170 Minuten
Spartenprogramme	+3.548 Minuten

Anhand der Gesamtsendeleistungen (704.227 Minuten) und des Nettosendeaufwandes (187.253 T€) ergibt sich ein durchschnittlicher Kostensatz (Nettosendeaufwand/Minute) von 266 €/Min. (Plan: 268 €/Min.).

Die für das MDR FERNSEHEN abgerechneten Sendeleistungen von 548.618 Minuten überschreiten die geplanten Sendeminuten um 1.170 Minuten. Ursache hierfür ist die nicht geplante Splitting der Verbreitungsgebiete Thüringen und Sachsen-Anhalt (Eisenbahnromantik) aufgrund der Übertragung des sorbischen Magazins „WUHLADKO“ in Sachsen.

Die Sendeleistung für das MDR FERNSEHEN setzt sich aus 265.850 Erstsendeminuten (48,5 %; Vorjahr: 48,1 %) und 282.768 Wiederholungsminuten (51,5 %; Vorjahr: 51,9 %) zusammen. Der durchschnittliche Nettosendeaufwand pro Minute beträgt für das MDR FERNSEHEN 173 € (Plan: 169 €; Ist Vorjahr: 179 €).

Für das Verbreitungsgebiet ARD (Ist: 102.532 Minuten, Vorjahr: 100.310 Minuten) wird eine Überschreitung der geplanten Sendeleistung in Höhe von 4.202 Minuten ausgewiesen.

Die Sendeminuten des MDR für DAS ERSTE (Anstaltsbeiträge und Gemeinschaftssendungen) liegen um 619 Minuten über der geplanten Sendeleistung von 42.200 Minuten. Aufgrund der Abhängigkeit von ARD-Entscheidungen treten regelmäßig Abweichungen zum Plan auf. Bei den Anstaltsbeiträgen hat der MDR einen Anteil am Gesamtvolumen der ARD von 9,4 % erbracht, das entspricht 13.908 Minuten. Von den Gemeinschaftssendungen entfielen auf den MDR 28.911 Minuten, das entspricht 10,7 % der Gemeinschaftssendungen aller Landesrundfunkanstalten. Innerhalb der Anstaltsbeiträge des MDR machen die Sendungen des Ressorts Politik und Gesellschaft mit 5.370 Minuten den größten Anteil aus, darunter das eigenproduzierte Boulevardmagazin „BRISANT“ (2.950 Minuten).

An den ARD/ZDF-Kinderkanal wurden insgesamt 12.069 Minuten (Vorjahr: 11.734 Minuten) geliefert, darunter 1.682 Minuten für Premieren, wie z. B. „Unsere Helden - Ein Leben für den Fußball“, „Die Pee Wees“, „Lola auf der Erbse“ und „Trommelbauch“. Der Nettosendeaufwand pro Minute für dieses Verbreitungsgebiet beläuft sich auf 222 €/Min. (Vorjahr 249 €/Min.).

Der Sendeleistungsplan weist für die Fernsehdirektion einen Gesamtnettosendeaufwand von 106.463 T€ (Plan: 105.831 T€) aus. Der durchschnittliche Sendeaufwand je Minute beträgt 190 €/Min. (Plan: 193 €/Min.). Die höchsten Aufwendungen werden mit durchschnittlich 2.120 €/Min. (Vorjahr: 2.082 €/Min.) für Co-Produktionen und mit 1.428 €/Min. (Vorjahr: 1.634 €/Min.) für Auftragsproduktionen ausgewiesen. Die geplanten Sendeminuten wurden insgesamt mit 10.782 Minuten überschritten. Fehlende/ausgefallene Sendeminuten vor allem bei Übernahmen sowie Kauf-, Auftrags- und Co-Produktionen konnten durch mehr Eigenproduktionen und Wiederholungen kompensiert werden.

Bei den Landesfunkhäusern werden die Planansätze im Wesentlichen bestätigt.

### A.IV.3.3 Personalaufwendungen

Die entstandenen Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2015 betragen 204.137 T€ (Planansatz: 184.008 T€). Davon entfallen auf die nicht im Planansatz enthaltene Personalgestellung an die MDRW 908 T€, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen. Das für diesen Plan-Ist-Vergleich maßgebliche Ergebnis beträgt somit 203.229 T€ und liegt 19.221 T€ über dem Planansatz.

Der Plan-Ist-Vergleich für die Personalaufwendungen des MDR insgesamt stellt sich, unter Berücksichtigung ausgewählter Positionen, wie folgt dar:

	in T€			
	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Ergebnis 2015	Abweichung
	1	2	3	4 = 3 - 2
Personalaufwand gemäß Jahresabrechnung	175.255	184.008	204.137	+20.129
abzgl. Personalgestellung MDR-Werbung GmbH	864	0	908	+908
<b>Summe (ohne Personalgestellung MDR-Werbung GmbH)</b>	<b>174.392</b>	<b>184.008</b>	<b>203.229</b>	<b>+19.221</b>
<b>- <u>davon</u> Zentrale Positionen:</b>	<b>25.000</b>	<b>27.140</b>	<b>51.918</b>	<b>+24.778</b>
Aufwendungen für die Altersversorgung	23.739	26.515	50.437	+23.922
(darunter Zuführung zur Rückstellung für die Altersversorgung)	21.969	24.661	48.719	+24.058
Aufwendungen für Altersteilzeit	793	244	782	+538
sonstige zentrale Positionen (u. a. Beihilfen, Sterbegeld)	469	381	698	+318
<b>- <u>davon</u> Personalaufwand der Bereiche</b>	<b>149.391</b>	<b>156.868</b>	<b>151.311</b>	<b>-5.557</b>

Die Personalaufwendungen der zentralen Positionen betragen im Geschäftsjahr 2015 51.918 T€ und überschreiten damit den Planansatz um 24.778 T€ sowie das Vorjahr um 26.918 T€. Die erfolgte Zuführung zu den Rückstellungen für die Altersversorgung innerhalb der Personalaufwendungen beträgt 48.719 T€ und liegt damit 24.058 T€ über dem Planansatz. Hierin enthalten sind sowohl die Pensionsverpflichtungen aus dem Versorgungstarifvertrag (VTV) für Mitarbeiter des MDR in Höhe von 45.910 T€ als auch die Verpflichtungen aus dem „Beitragstarifvertrag Altersversorgung“ (BTVA) für diejenigen Mitarbeiter, die nach dem 31.12.2005 fest eingestellt wurden (1.907 T€). Weiterhin flossen die Beiträge zur freiwilligen Höherversorgung durch Gehaltsverzicht ein (902 T€).

Die gegenüber dem Planansatz deutlich höheren Zuführungen zu den Rückstellungen für die Altersversorgung sind zum einen auf den rückläufigen Kapitalmarktzins zurückzuführen. Im Zuge der gesetzlichen Neuregelung zur Zinssatzbildung bei Altersversorgungsverpflichtungen von einem 7- auf einen 10-Jahresdurchschnitt wird der Zinssatz zum 31.12.2016 voraussichtlich 4,10 % betragen und im Jahr 2016 zu einer (einmaligen) Rückstellungsauflösung und somit verminderten Aufwendungen für Altersversorgung führen. Die Aufwandserhöhung in 2015 ist jedoch neben der Zinsentwicklung, wie in den Vorjahren, auch auf Anpassungen im Vergütungsniveau (Höhergruppierungen) und einen höheren Dynamisierungsfaktor (+0,1 Prozentpunkte gegenüber Plan für VTV-Mitarbeiter und +0,3 Prozentpunkte gegenüber Plan für BTVA-Mitarbeiter) für die Gehalts- und Rentendynamik zurückzuführen.

Der unter den Sachaufwendungen erfasste Anteil an der Rückstellungsbildung für die Altersversorgung beträgt insgesamt 13.972 T€, davon 13.335 T€ Zinsaufwand und 637 T€ außerordentlicher Aufwand. Grundlage dafür bilden die handelsrechtlichen Vorgaben in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG). Insgesamt liegt der Gesamtaufwand für die Altersversorgung bei 64.409 T€ (Vorjahr: 37.153 T€) und somit 14.998 T€ über dem Plan.

Für abgeschlossene Altersteilzeitvereinbarungen erfolgte im Jahr 2015 ein Verbrauch von Rückstellungen in Höhe von 849 T€ sowie eine Neuzuführung von Rückstellungen in Höhe von 1.631 T€. Ursache für die Planabweichung (saldierter Mehraufwand: +538 T€) ist der unterjährige Neuabschluss von 21 Einzelverträgen (Plan: 15 Neuverträge). Diesem zentral in der Verwaltungsdirektion verbuchten Mehraufwand standen entsprechende Minderaufwendungen in den Berei-

chen gegenüber, da im Zuge der Planung 2015 die Personalkosten für noch nicht bekannte ATZ-Anwärter zunächst vollständig im Bereich veranschlagt wurden.

Den geplanten Aufwendungen der Bereiche in Höhe von 156.868 T€ stehen im Ergebnis der Abrechnung 2015 Aufwendungen von 151.311 T€ (-3,5 % ggü. Plan) gegenüber. Die Ursache für diese Unterschreitung (-5.557 T€) liegt hauptsächlich in der durchschnittlich geringeren Stellenbesetzung. Im Jahresverlauf waren durchschnittlich 47 Mitarbeiter weniger beschäftigt als geplant. Darüber hinaus wurde in der Planung eine Tarifierhöhung zum 01.04.2015 berücksichtigt, die tatsächlich erst zwei Monate später wirksam wurde.

#### A.IV.3.4 Investitionstätigkeit

Für das Wirtschaftsjahr 2015 waren Investitionen in das Sachanlagevermögen von 14.886 T€ geplant. Durch die Übertragung von nicht verbrauchten Mitteln aus dem Jahr 2014 (Haushaltsreste) in Höhe von 623 T€ ergibt sich ein fortgeschriebenes Budget (Ansatz neu) von insgesamt 15.509 T€. Innerhalb dieses Gesamtbudgets erfolgten Umwidmungen von Mitteln zwischen den Planteilen.

Im Zusammenhang mit einer Anmietung von Softwarelizenzen, die im Erfolgsplan finanziert wurden, wurden die hierfür im Investitionsplan vorgesehenen Budgetmittel (364 T€) für eine anderweitige Verwendung gesperrt.

Wird das fortgeschriebene Budget von 15.509 T€ um diese gesperrten Mittel reduziert, standen 2015 finanzielle Mittel für Investitionen von 15.145 T€ zur Verfügung. Dem steht ein Ist-Ergebnis von insgesamt 12.359 T€ gegenüber, womit die zur Verfügung stehenden Budgetmittel zu 81,6 % ausgeschöpft wurden.

Eine Gesamtübersicht stellt sich wie folgt dar:

	Ergebnis 2014	Ergebnis 2015	Ansatz 2015	Ansatz 2015 neu	Abweichung
(in T€)	1	2	3	4	5 = 2 - 4
Bauvorhaben und Grunderwerb	143	4	0	5	-1
Technische Investitionen	11.999	11.016	13.507	13.766	-2.750
Kraftfahrzeuge	769	777	866	801	-24
Betriebs- und Geschäftsausstattung	601	562	513	573	-11
Sonstiges				364	-364
<b>Summe Investitionen</b>	<b>13.513</b>	<b>12.359</b>	<b>14.886</b>	<b>15.509</b>	<b>-3.150</b>

Im Vergleich zum Vorjahr verminderten sich die Gesamtausgaben um rd. 8,5 %, was insbesondere auf geringere technischen Investitionen zurückzuführen ist.

#### Bauvorhaben und Grunderwerb

Für Restarbeiten der Ende 2014 begonnenen Errichtung eines Fundaments für Seecontainer, die für die sachgerechte Lagerung eines im Zusammenhang mit der Flut 2013 beschafften mobilen Hochwasserschutzdeiches im LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT erworben wurden, wurden im Planteil Bauvorhaben insgesamt 4 T€ verausgabt.

#### Technische Investitionen

Für die Realisierung technischer Investitionen standen finanzielle Mittel von insgesamt 13.766 T€ zur Verfügung. Diese wurden im Ist-Ergebnis 2015 mit 11.016 T€ bzw. 80,0 % (Vorjahr: 89,7 %) ausgeschöpft.



Neben der Fortführung des Vorhabens „Ersatz Telekommunikationsanlagen“ lag der Schwerpunkt der technischen Investitionen insbesondere bei der Umsetzung von Lösungsansätzen zur Unterstützung von medien- und bereichsübergreifenden Arbeitsweisen in der Medienproduktion. Besonderes Augenmerk wurde deshalb auch 2015 auf die Umsetzung trimedialer Technologien (Schnitt- und Archivsysteme) gelegt. Fortgeführt wurden ferner die Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz an den Standorten Halle und Leipzig.

Vom Gesamtbudget für technische Investitionen in Höhe von 13.766 T€ entfallen 4.595 T€ (33,4 %) auf strategische Einzelvorhaben. Dieser Ansatz wurde mit 2.390 T€ in 2015 in Anspruch genommen. Weitere 2.205 T€ sind aufgrund von terminlichen Veränderungen im Projektablauf in das Jahr 2016 verschoben worden. Es handelt sich um mehrjährige Einzelvorhaben, die auch in 2016 fortgeführt werden.

In 2015 neu begonnen wurde das Vorhaben „Retrodigitalisierung“. Das Investitionsvorhaben, für das 2015 rd. 456 T€ verausgabt wurden, ist Teil eines mehrjährigen MDR-übergreifenden Projekts mit dem Ziel, den im Bandarchiv vorhandenen Kassettenbestand des MDR und des KiKA aus den Jahren 1992 bis 2012 aufzubereiten und auf digitalen Massenspeichern zu sichern.

### **Kraftfahrzeuge**

Für die Beschaffung von 30 Kraftfahrzeugen (25 PKW und 5 Transporter) waren im Wirtschaftsplan 2015 Mittel von 866 T€ veranschlagt. Unter Berücksichtigung einer Budgetumwidmung in dem Planteil Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde das zur Verfügung stehende Budget (801 T€) mit 777 T€ (97,0 %) ausgeschöpft.

### **Betriebs- und Geschäftsausstattung**

Für Betriebs- und Geschäftsausstattungen stand im Geschäftsjahr 2015 ein Budget von 573 T€ zur Verfügung, wobei dieser Ansatz im Ist-Ergebnis 2015 mit 562 T€ in Anspruch genommen wurde. Dies entspricht einer Budgetauslastung von 98,0 %. Der über den ursprünglichen Wirtschaftsplanansatz (513 T€) hinausgehende Mittelbedarf wurde durch Budgetumwidmungen aus dem Planteil Kraftfahrzeuge bereitgestellt.

Neben Investitionen in Consumertechnik (u. a. LED-TVs, Digitalkameras, Diktiergeräte) und bewegliche Kantinen- und Küchentechnik lag der Schwerpunkt im Bereich Geschäftsausstattung insbesondere in der Beschaffung von Büromöbeln.

## A.V. Rationalisierungs- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen

Gem. § 3 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag prüft die KEF als unabhängige Kommission u. a., ob sich die Programmentscheidungen im Rahmen des rechtlich umgrenzten Rundfunkauftrages halten und ob der aus ihnen abgeleitete Finanzbedarf zutreffend und im Einklang mit den Grundsätzen von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit steht.

Dabei wird von den Rundfunkanstalten erwartet, dass sie laufend ihre Wirtschaftlichkeit verbessern, um Aufwandsminderungen und Produktivitätsfortschritte zu erzielen. Deshalb ist der im KEF-Bericht enthaltene Abschnitt zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ein wesentlicher Bestandteil für die Feststellung des Finanzbedarfs. Grundlage für die Ermittlung der Wirtschaftlichkeit ist ein Vergleich der im Rahmen der KEF-Anmeldung vorgenommenen Ertrags- und Aufwandsplanung der Anstalten für den Bestandsbedarf mit einer normierten Planung auf Basis des Indexgestützten Integrierten Prüf- und Berechnungsverfahrens (IIVF).

Die sich daraus ergebende Differenz stellt eine Orientierungsgröße für ein Mindestmaß an Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit dar.

### A.V.1 Finanzbedarf der Rundfunkanstalten

Die Landesrundfunkanstalten der ARD haben im Rahmen ihrer Anmeldung des Finanzbedarfs zum 20. KEF-Bericht eine Mittelfristige Finanzbedarfsplanung für den Zeitraum 2013 - 2020 vorgelegt. Die Planung basiert auf den Ist-Werten für die Jahre 2013 bis 2014 sowie den Planansätzen für die Jahre 2015 und 2016.

#### Bestandsbedarf bei den Rundfunkanstalten

Grundsätzlich differenziert die KEF den Finanzbedarf der Rundfunkanstalten nach Bestands- und Entwicklungsbedarf. Beim Bestandsbedarf handelt es sich um den Finanzbedarf, der erforderlich ist, um den Sendebetrieb ohne technische und inhaltliche Verbesserungen fortzuführen.

Für die Anmeldung des Bestandsbedarfs wurde für den 20. Bericht mit Hilfe von spezifischen Steigerungsraten eine Fortschreibung auf der Basis des Wirtschaftsplans 2015 für die Jahre 2016 bis 2020 vorgenommen.

Demnach ergibt sich aus der Mittelfristigen Finanzbedarfsplanung des MDR für die Anmeldung zum 20. KEF-Bericht für die Jahre 2013 bis 2020 folgende Entwicklung:

	ARD	davon MDR
	in Mio. €	
<b>Gesamterträge</b>		
2013 - 2016	26.677,4	2.816,3
2017 - 2020	26.685,8	2.801,3
<b>2013 - 2020</b>	<b>53.363,2</b>	<b>5.617,6</b>
<b>Gesamtaufwendungen</b>		
2013 - 2016	26.394,8	2.752,8
2017 - 2020	28.091,1	2.895,8
<b>2013 - 2020</b>	<b>54.485,9</b>	<b>5.648,6</b>

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD-Landesrundfunkanstalten; Teil I; Finanzbedarfsplanungen; Stand: 31.08.2015.

**Entwicklungsbedarf der Rundfunkanstalten (ARD, ZDF, DLR)**

Als Entwicklungsbedarf werden alle Projekte klassifiziert, die geeignet sind, technische bzw. inhaltliche Verbesserungen und Erweiterungen zu erzielen.

Für den 20. KEF-Bericht hat die ARD für den Zeitraum 2017 bis 2020 Projekte in Höhe von rd. 301,5 Mio. € (Anteil MDR: 28,94 Mio. €) angemeldet.

**Projekte der ARD**

Nach der Überführung in den Bestand verbleiben die folgenden gemeinsamen Projekte im Entwicklungsbedarf der ARD:

	im 19. KEF-Bericht anerkannt 2013 - 2016	im 20. KEF-Bericht angemeldet 2017 - 2020	im 20. KEF-Bericht anerkannt 2017 - 2020
	in Mio. €		
DAB+	34,0	122,7	89,4
DVB-T2	0	51,0	31,0
Bestandssicherung audiovisuelles Erbe	0	127,7	0
HDTV*	174,9	0	0

\* Obwohl zum 20. KEF-Bericht keine Mittel angemeldet wurden, wird HDTV noch als Entwicklungsprojekt geführt, da der Betrachtungszeitraum die Periode 2013 - 2016 beinhaltet.

**Digitaler Hörfunk (DAB+)**

Um einen Neustart der DAB-Ausstrahlung zu ermöglichen, erkannte die KEF in ihrem 16. KEF-Bericht für die Gebührenperiode 2009 bis 2012 ein Projektbudget in Höhe von 30 Mio. € (Anteil MDR: 2,2 Mio. €) an, welches von der KEF jedoch zunächst gesperrt wurde. Die ARD hat im Februar 2009 einen Projektantrag bei der KEF eingereicht und um Freigabe dieser Mittel gebeten. Diesem Antrag wurde im 17. KEF-Bericht jedoch nicht entsprochen. Basierend auf einem modifizierten Ansatz der ARD für eine digitale terrestrische Hörfunkverbreitung beantragte die ARD in 2010 die Freigabe von 23,75 Mio. € (Anteil MDR: 2,5 Mio. €) für den Zeitraum 2010 bis 2012, dem die KEF in ihrer Plenumsitzung am 23.02.2011 stattgab. Zum 18. KEF-Bericht hatte die ARD weitere Projektmittel i. H. v. 34,0 Mio. € (Anteil MDR: 3,6 Mio. €) für den Zeitraum 2013 bis 2016 angemeldet, die von der KEF ebenfalls genehmigt wurden. Für den Zeitraum 2017 bis 2020 hatte die ARD bei der KEF einen Bedarf von weiteren 122,7 Mio. € (Anteil MDR 13,1 Mio. €) angemeldet. Im 20. Bericht hat die KEF allerdings eine Kürzung um 33,3 Mio. € auf 89,4 Mio. € vorgenommen.

**Digital Video Broadcasting (DVB-T2)**

Terrestrisch wird das Fernsehprogramm, seit dem Umstieg von der analogen auf die digitale Verbreitung, seit mehr als 10 Jahren über DVB-T ausgestrahlt. Allerdings ist auch hier die technische Entwicklung weitergegangen, so dass DVB-T hinsichtlich Videoqualität und möglicher Programmvielfalt nicht mehr den aktuellen Stand der Technik repräsentiert. Insbesondere hochauflösendes Fernsehen ist damit nicht möglich. Um die terrestrische Fernsehverbreitung in Deutschland zukunftssicher zu machen, war eine Migration hin zu DVB-T2 für die Programmveranstalter unabdingbar, erschließt diese den Zuschauerinnen und Zuschauern doch viele Vorteile.

Durch den Umstieg auf DVB-T2 kann aufgrund der effizienteren Datenübertragung die Programmvielfalt trotz künftig eingeschränkter Frequenzressourcen verbessert werden. Darüber hinaus ermöglicht DVB-T2 die terrestrische Verbreitung aller übertragenen Programme in HD-Auflösung. Ferner ergibt sich durch die Kombination von Rundfunk (DVB-T2) und Internet in einem „hybriden Ansatz“ die Möglichkeit, erweiterte Produktportfolios (z. B. Mediatheken, EPG, verbesserter Videotext) anzubieten und dadurch die Attraktivität der terrestrischen Fernsehverbreitung insgesamt zu erhöhen. Insgesamt hat die ARD im 20. KEF-Bericht für den Zeitraum 2017 bis 2020 einen Bedarf von 51,0 Mio. € (Anteil MDR: 5,4 Mio. €) angemeldet, der von der KEF auf 31,0 Mio. € gekürzt wurde. Die KEF geht dabei davon aus, dass die Kosten der im Zusammenhang mit dem Umstieg auf DVB-T2 notwendigen Räumung des 700 MHz-Bandes in Höhe von 20 Mio. € vom Bund erstattet werden.

### *Bestandssicherung audiovisuelles Erbe*

Die Bestandssicherung vorhandener Programminhalte steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem 2013 vom Bundestag verabschiedeten „Gesetz zu dem Europäischen Übereinkommen zum Schutz des audiovisuellen Erbes“. Vor diesem Hintergrund hat der MDR im März 2015 beschlossen, das im MDR und KiKA vorhandene Band-Archiv in ein dateibasiertes digitales Archiv zu überführen. MDR-intern firmiert dieses Projekt, mit dem bereits im Jahr 2016 begonnen werden soll, unter dem Namen „Retrodigitalisierung“. Um ein ARD-einheitliches Vorgehen zu gewährleisten, erfolgte die Anmeldung der dafür erforderlichen Mittel bei der KEF aber erst mit dem Jahr 2017. Entsprechend sind die im Jahr 2016 erforderlichen Aufwendungen durch Einsparungen im Bestand aufzubringen.

Die ARD meldete für den Zeitraum 2017 bis 2020 einen Bedarf von 127,7 Mio. € (Anteil MDR: 20,5 Mio. €) an, der von der KEF allerdings nicht anerkannt wurde. Die KEF begründete diese Kürzung damit, dass das im 20. Bericht angemeldete Projekt „Bestandssicherung audiovisuelles Erbe“ ein Nachfolger des im 12. KEF-Bericht angemeldeten Projektes „Digitalisierung der Archive“ sei und somit gegen den Grundsatz der Einmaligkeit von Projekten verstoße.

### *High Definition Television (HDTV)*

Der schrittweise Einstieg der ARD in die Produktion und Verbreitung von Programmen im HDTV-Format war mit nicht unerheblichen Investitionen der Landesrundfunkanstalten verbunden. So mussten Produktionsstudios, Bearbeitungskomplexe sowie zentrale Geräte Räume HDTV-fähig gemacht werden. Hinzu kamen zusätzliche Aufwendungen, da durch den zeitlich begrenzten HD-/ SD-Simulcastbetrieb eine höhere Übertragungskapazität in den Kabelnetzen erforderlich ist. Mit Anerkennung des Projektes zum 16. KEF-Bericht für den Zeitraum 2009 bis 2012 konnte die ARD bereits zu den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 mit der Regelausstrahlung des Ersten Programms in HD starten. Zwischenzeitlich werden alle Fernsehprogramme der ARD in HD ausgestrahlt, so dass die Abschaltung der digitalen SDTV-Signale perspektivisch möglich ist. Entsprechend wird das Projekt mit Ende des Jahres 2016, wie von der KEF im 19. Bericht gefordert, in den Bestand überführt.

## **A.V.2 Bericht zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit**

Der MDR hat wie alle anderen Landesrundfunkanstalten der ARD in den letzten Jahren eine Reihe an Sparanstrengungen mit dem Ziel unternommen, trotz steigender Kosten mit den verfügbaren Mitteln auszukommen. Nicht zuletzt prüft auch die KEF als unabhängige Kommission, ob Programmentscheidungen im Einklang mit den Grundsätzen von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit stehen. Grundlage für die Ermittlung der Wirtschaftlichkeit ist ein Vergleich der im Rahmen der KEF-Anmeldung vorgenommenen anstaltsindividuellen Ertrags- und Aufwandsplanung für den Bestandsbedarf mit der bereits beschriebenen normierten Planung auf Basis des Indexgestützten Integrierten Prüf- und Berechnungsverfahrens (IIVF). Die sich daraus ergebende Differenz stellt eine Orientierungsgröße für ein Mindestmaß an Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit dar.

Im Rahmen der im Vorjahr ausführlich besprochenen Anmeldung zum 20. KEF-Bericht wurden die dabei geplanten Rationalisierungsanstrengungen und Produktivitätssteigerungen der Anstalten ausführlich erläutert. Das Ergebnis ist in den beiden folgenden Tabellen zusammengefasst:

Die Wirtschaftlichkeit für den Zeitraum 2013 bis 2016 in der Anmeldung zum 20. KEF-Bericht

	ARD	davon MDR
	in T€	
<b>Aufwand (Bestand) nach der Indexmethode</b>		
Programmaufwand	9.694.054	1.172.684
Personalaufwand (ohne AV / Altersteilzeit)	6.646.175	604.159
Indexierbarer Sachaufwand	2.723.636	262.587
<b>Aufwand modifizierte Planungsmethode</b>		
Programmaufwand	9.653.491	1.159.339
Personalaufwand (ohne AV / Altersteilzeit)	6.674.961	614.396
Indexierbarer Sachaufwand	2.669.255	259.211
<b>Differenzbetrag</b>	<b>66.159</b>	<b>6.484</b>

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD Landesrundfunkanstalten; Teil V; Quantitative Wirtschaftlichkeitsnachweise; Stand: 31.08.2015.

Die Wirtschaftlichkeit für den Zeitraum 2017 bis 2020 in der Anmeldung zum 20. KEF-Bericht

	ARD	davon MDR
	in T€	
<b>Aufwand (Bestand) nach der Indexmethode</b>		
Programmaufwand	10.465.382	1.265.991
Personalaufwand (ohne AV / Altersteilzeit)	7.253.646	659.380
Indexierbarer Sachaufwand	2.908.746	280.433
<b>Aufwand modifizierte Planungsmethode</b>		
Programmaufwand	10.654.843	1.261.891
Personalaufwand (ohne AV / Altersteilzeit)	7.258.139	686.116
Indexierbarer Sachaufwand	2.778.462	278.023
<b>Differenzbetrag</b>	<b>-63.670</b>	<b>-20.226</b>

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD Landesrundfunkanstalten; Teil V; Quantitative Wirtschaftlichkeitsnachweise; Stand: 31.08.2015.

Mit der Anmeldung zum 21. KEF-Bericht im Jahr 2017 werden dann aktuellere Daten vorliegen.

## A.VI. Finanz- und Entwicklungsplanung

### A.VI.1 Wirtschaftsplan 2016

Im Ergebnis der Planung des Geschäftsjahres 2016, dem vierten Jahr des neuen Beitragsmodells, errechnet sich für den MDR ein Defizit im Erfolgsplan (Anlage 3) in Höhe von 23.852 T€.

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 basiert auf den Eckwerten 2016 und der Mittelfristigen Finanzplanung (MifriFi) für den Zeitraum 2016 - 2020, die infolge aktuellerer Informationen zur Planung der Rundfunkbeiträge und der Aufwendungen im Bereich der Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA) noch anzupassen war.

Die Planung der Rundfunkbeiträge basiert auf einer Prognose des zentralen Beitragservices von ARD/ZDF und Deutschlandradio, dieser liegt ein monatlicher Rundfunkbeitrag in Höhe von 17,50 € zugrunde.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2016 waren maßgeblich geprägt durch die im Rahmen des Prozesses MDR 2017 vorgenommenen organisatorischen Veränderungen, d. h. Verschiebung bzw. Neuordnung von einzelnen Organisationseinheiten zur Bildung der zukünftigen Ressorts. Diese Maßnahmen betreffen fast ausschließlich die Hörfunk- und Fernsehdirektion, wobei die Planungen zum Redaktionsschluss des Wirtschaftsplans 2016 noch nicht vollständig abgeschlossen waren. Weitere wichtige Weichenstellungen hat das Direktorium im Verlauf des Jahres 2015 getroffen. Insoweit ist der vorliegende Wirtschaftsplan als Interimswirtschaftsplan anzusehen. Eine Vergleichbarkeit mit den Etatansätzen der Vorjahre ist daher in einigen Bereichen nur bedingt möglich. Die vorliegenden Planzahlen enthalten auch noch keine Etatansätze für die Umsetzung der im Prozess MDR 2017 noch zu beschließenden Maßnahmen. Dies betrifft vor allem die Schaffung eines trimedialen Medienproduktionsbetriebs in Halle sowie die Bereitstellung der räumlichen Voraussetzungen für die trimediale Newsredaktion im Programmbereich Aktuelles/Zeitgeschehen in Leipzig.

Des Weiteren hat die Geschäftsleitung im Rahmen des Prozesses MDR 2017 entschieden, die Ressourcenausstattung der einzelnen Telemedienbereiche im Haus neu zu strukturieren, um eine Stärkung der Telemedien im MDR insgesamt zu erreichen und gleichzeitig auf ein publizistisches, starkes, kompaktes und nutzerfreundliches Gesamtangebot hinzuarbeiten. Im Ergebnis erfolgte eine neue Zuordnung der einzelnen Arbeitsbereiche zwischen der HA Telemedien und den Programmbereichen sowie der Betriebsdirektion. Zudem wurden zusätzliche Budgetmittel für die publizistische Stärkung der MDR-Telemedienangebote bereitgestellt. Des Weiteren sollen die Aufwendungen für die Telemedienangebote ab 2016 im Zuge des Prozesses MDR 2017 weiter gesteigert werden, weil die zu entwickelnde Angebotsstrategie des MDR auf eine vernetzte Angebotsfamilie abzielt. Entsprechend ist nach dem MDR-Genehmigungsverfahren für Telemedienangebote ein neuer Drei-Stufen-Test durchzuführen. Nach Abschluss des Drei-Stufen-Test soll die Finanzierung dieser Steigerungen grundsätzlich durch Etatumschichtungen aus dem linearen Bereich unter gleichzeitiger Ausnutzung der angestrebten Synergien erfolgen (nachrichtlich: Der MDR-Rundfunkrat hat am 20. Juni 2016 das Telemedienkonzept MDR-Telemedien genehmigt.).

#### A.VI.1.1 Erfolgsplan

Für das Jahr 2016 weist der MDR im Erfolgsplan ein handelsrechtliches Defizit von -23.852 T€ aus. Insgesamt werden für das Wirtschaftsjahr 2016 Gesamterträge von 743.010 T€ inklusive der Auflösung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. in Höhe von 17.899 T€ geplant. Der Anteil der Rundfunkbeiträge an den Gesamterträgen beträgt 80,8 %. Die veranschlagten Gesamtaufwendungen in Höhe von 766.862 T€ enthalten Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten von 5.249 T€.

Zum korrekten Ausweis des wirtschaftlichen Ergebnisses auf Basis der verwendbaren Erträge muss das geplante Defizit in Höhe von -23.852 T€ aufgrund der im 19. KEF-Bericht festgelegten Verfahrensweise um diejenigen Rundfunckerträge korrigiert werden, die in eine separate Rücklage einzustellen sind. Für 2016 wird mit einem Volumen von 24.949 T€ gerechnet. Somit ergibt sich ein geplantes Defizit auf Basis der verwendbaren Erträge von -48.801 T€.

### Erträge

Die für 2016 geplanten Erträge (743.010 T€) liegen um 62.031 T€ (+9,1 %) über dem Planansatz des Jahres 2015 (680.978 T€), wovon 15.340 T€ auf höhere Erträge aus Rundfunkbeiträgen, 1.000 T€ auf höhere Erträge aus der Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH, 45.449 T€ auf höhere sonstige betriebliche Erträge und 242 T€ auf höhere Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens entfallen.

Im Wirtschaftsplan 2016 sind Erträge aus Rundfunkbeiträgen in Höhe von 600.328 T€ (ohne Beitragsrückflüsse der Landesmedienanstalten) veranschlagt, die auf Berechnungen des ARD/ZDF/DR-Beitragsservices vom 07.07.2015 basieren. In die Planung eingeflossen sind auch die im Jahr 2013 und 2014 gewonnenen Erkenntnisse zum Anmeldeverhalten im Rahmen des neuen Beitragsmodells und zur Direktanmeldung von Beitragsschuldern, die im Wege des Datenabgleichs mit den Einwohnermeldeämtern ermittelt wurden. Der Rückgang zum Ist-Ergebnis 2014 ist darin begründet, dass in 2014 die Erträge aus dem einmaligen Meldedatenabgleich enthalten sind.

	in T€				
	Ergebnis 2013	Ergebnis 2014	WP 2015	WP 2016	Abweichung
	1	2	3	4	5 = 4 - 3
Teilnehmergebühren/Rundfunkbeiträge (ohne Gebührenrückflüsse Landesmedienanstalten)	581.440	622.068	584.988	600.328	+15.340

Für die Befreiungsquote wird im Jahr 2016 ein Wert von rd. 8,6 % (Vorjahr: 13,8 %) ausgewiesen, bei der Forderungsausfallquote ein Wert von 2,1 % (Vorjahr: 2,1 %). Der Rückgang der Befreiungsquote beruht darauf, dass in 2015 noch damit gerechnet wurde, dass ein Drittel der geplanten Direktanmeldungen befreit wird. Diese Entwicklung ist jedoch so nicht eingetreten, weshalb für 2016 mit einer geringeren Befreiungsquote gerechnet wird.

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich in 2016 auf 122.933 T€, gegenüber dem Planansatz 2015 bedeutet dies einen Anstieg um 45.349 T€ (+58,5 %). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr zeigt sich vor allem bei den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen (+41.854 T€), Erträgen aus der Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Produktionen (+4.298 T€), Co-Produktionen und Co-Finanzierungen (+3.677 T€) und bei den Erträgen aus Beteiligungen (+2.096 T€). Rückläufige Erträge werden hauptsächlich bei den übrigen betrieblichen Erträgen (-5.916 T€) erwartet.

Aufgrund höher erwarteter Aufwendungen aus der Zuführung zur Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurde zum Zeitpunkt der Erstellung des Wirtschaftsplans 2016 noch mit einem Anstieg der Zinsen und ähnlichen Erträge (+41.854 T€) geplant. Vor dem Hintergrund der unter Punkt A.IV 3.3 beschriebenen gesetzlichen Neuregelung zur Zinnsatzbildung bei Altersversorgungsverpflichtungen und der damit einhergehenden deutlich geringer ausfallenden Aufwendungen für die Altersversorgung werden die zur Kompensation geplanten Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens entsprechend niedriger angesetzt. Die Planunterschreitung der Wertpapiererträge wird nach derzeitigem Stand rd. 32.000 T€ betragen.

Der Anstieg bei den Erträgen aus Co-Produktionen und Co-Finanzierungen (+3.677 T€) ergibt sich fast ausschließlich aus höheren Erträgen der Fernsehdirektion (+3.672 T€). Ursache für den Anstieg sind vor allem Kooperationserlöse für das Filmprojekt „Luther“ (3.000 T€), das im Jubiläumsjahr der Reformation ausgestrahlt werden soll. Des Weiteren führen z. B. höhere Erträge bei einzelnen Produktionen (z. B. Marco Polo, 2. Staffel) und Erträge für neue Produktionen (z. B.

„Schubert in love“) zu einem höheren Planansatz in 2016. Der Anstieg der Erträge korrespondiert teilweise mit Erhöhungen bei den Sachaufwendungen.

Der Planansatz bei den Erträgen aus Beteiligungen (9.968 T€) liegt um 2.096 T€ über dem Ansatz 2015. Der Planansatz setzt sich wie folgt zusammen:

	in T€				
	Ergebnis 2013	Ergebnis 2014	WP 2015	WP 2016	Abweichung
	1	2	3	4	5 = 4 - 3
<b>Summe</b>	<b>12.161</b>	<b>10.720</b>	<b>7.872</b>	<b>9.968</b>	<b>2.096</b>
davon:					
MDR-Werbung GmbH (MDRW)	10.441	9.000	6.272	8.248	+1.976
DREFA Media Holding GmbH	1.000	1.000	1.000	1.000	0
Telepool GmbH	720	720	600	720	+120
Sport A GmbH	0	0	0	0	0
Degeto Film GmbH	0	0	0	0	0

Der höhere Planansatz für die Gewinnausschüttung der MDR-Werbung GmbH (MDRW) folgt der Zielsetzung, die bestehenden Gewinnvorträge der MDRW schrittweise abzubauen, um die Mittel dem MDR-Haushalt zur Finanzierung seiner Aufgaben zuzuführen. Der höhere Planansatz für die Gewinnausschüttung Telepool orientiert sich am Ist der Vorjahre.

### Aufwendungen

Die geplanten Gesamtaufwendungen des MDR im Jahr 2016 betragen 766.862 T€ und liegen damit 62.564 T€ bzw. 8,9 % über dem Planansatz des Vorjahres (704.298 T€). Die Veränderung zum Vorjahr setzt sich wie folgt zusammen:

- Personalaufwendungen +36.595 T€
- Sachaufwendungen +26.274 T€
- Abschreibungen -87 T€
- Intern verrechnete Personalkosten +411 T€
- Zuführung Sonderposten -630 T€

Der Plan für die Personalaufwendungen insgesamt beträgt 220.603 T€ und liegt somit um 36.595 T€ (+19,9 %) über dem Ansatz des Wirtschaftsplanes 2015. Der Gesamtansatz setzt sich aus den Personalaufwendungen der Bereiche in Höhe von 160.725 T€ sowie zentralen Aufwendungen für die Altersversorgung (58.530 T€), die Altersteilzeit (515 T€) und sonstigen Positionen (833 T€, u. a. Sterbegeld) zusammen. Die Zunahme gegenüber 2015 resultiert größtenteils aus den steigenden Aufwendungen für die Altersversorgung (+32.015 T€).



Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Personalaufwendungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Planstellen und Mitarbeiteranzahl.

	Ansatz 2014	Ansatz 2015	Ansatz 2016
Stellenrahmen (Planstellen)	2.009	2.009	2.009
	Ist 2014	Ansatz 2015	Ansatz 2016
Personalaufwand (in T€) **	174.392	184.008	220.603
davon			
zentrale Positionen	25.000	27.140	59.878
dar. Aufwendungen für Altersversorgung (AV)	23.739	26.515	58.530
(dar. Rückstellungszuführung für AV)	21.969	24.661	56.580
dar. Rückstellungen für Altersteilzeit	793	244	515
dar. Sonstige Positionen (z. B. Sterbegeld, Beihilfen)	468	381	833
Personalaufwand der Bereiche zugrunde liegendes Mengengerüst gem.	149.391	156.868	160.725
Stellenplan (Mitarbeiter)*	Ø IST Mitarbeiterzahl 2.008	Stichtag per 31.12. 2.067	Stichtag per 31.12. 2.079

\* Anzahl Mitarbeiter inkl. Doppelbesetzungen (Teilzeit, Altersteilzeit)

\*\* ohne Aufwendungen für die MDR-Werbung GmbH (IST 2014: 864 T€)

Der Planwert für die Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen innerhalb der Personalaufwendungen (56.580 T€) liegt um 31.919 T€ über dem Planansatz 2015 und spiegelt insbesondere die rückläufige Entwicklung der Kapitalmarktzinsen wider. Aufgrund der handelsrechtlichen Vorgaben muss der MDR bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen (VTV und Einzelzusagen) zum Bilanzstichtag den Zinssatz zugrunde legen, der von der Deutschen Bundesbank zum 31.12. eines jeden Jahres veröffentlicht wird. Allerdings ergeben sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt Entlastungen aufgrund der gesetzlichen Neuregelung zur Zinssatzbildung bei Altersversorgungsverpflichtungen von einem 7- auf einen 10-Jahresdurchschnitt, in deren Ergebnis geringere Aufwendungen für die Bildung der Rückstellungen für die Altersversorgung anfallen werden. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Wirtschaftsplanes 2016 konnte diese gesetzliche Neuregelung, die erst im Februar 2016 rückwirkend zum 31.12.2015 beschlossen wurde, noch nicht berücksichtigt werden.

Gemäß den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sind bei der Bildung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen weitere Aufwendungen im Sachaufwand abzubilden. Dieser Ansatz beträgt 14.226 T€ und setzt sich aus dem Zinsaufwand (13.589 T€) und einem außerordentlichen Aufwand (637 T€) zusammen.

Bei den Rückstellungen für die Altersteilzeit (ATZ) wurde eine Zuführung zur Rückstellung in Höhe von 515 T€ (2015: 244 T€) geplant. Dabei geht der MDR von einem Abschluss von 20 neuen ATZ-Vereinbarungen aus, bei denen es sich stets um Einzelfallentscheidungen handelt.

Der Personalaufwand der Bereiche beläuft sich auf insgesamt 160.725 T€ und steigt gegenüber dem Planansatz 2015 um 2,5 % (+3.857 T€) an. Diese Erhöhung hat im Wesentlichen folgende Ursachen:

- tariflich bedingte Veränderungen, wie z. B. Tariferhöhungen, Höhergruppierungen und Stufensteigerungen
- Erhöhung der geplanten Mitarbeiterzahl um 12 Personen (Plan 31.12.2016: 2.079 Mitarbeiter, Plan 31.12.2015: 2.067 Mitarbeiter). Der Plan 2016 enthält 27 Mitarbeiter (Vorjahr: 9) für die Überführung von bisher in Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) ausgeübten

Tätigkeiten in eine Festanstellung (Personalkonzept 20xx). Darin enthalten sind erstmalig 5 Übergangsplanstellen. Dem sich daraus ergebenden Mehraufwand stehen entsprechende Minderungen im Sachaufwand gegenüber. Des Weiteren sieht die Disposition der Bereiche vor, die bestehenden Durchgangsstellen zu nutzen und die befristete Beschäftigung von ausgelernten Auszubildenden um 3 (auf 20) zu erhöhen.

Die Planung der Personalaufwendungen basiert auf einen Stellenplan, dessen Grundlage die Ist-Besetzung der Planstellen unter Berücksichtigung der personellen Dispositionen der Direktionen ist. Der Stellenplan bildet somit das Mengen- und Vergütungsgerüst für die Personalaufwandsplanung der Direktionen. Für das Wirtschaftsjahr 2016 umfasst er 2.079 (Vorjahr: 2.067) Mitarbeiter, davon 2.044 Mitarbeiter auf Planstellen innerhalb des Stellenrahmens sowie 5 Mitarbeiter auf Übergangsplanstellen, 10 Mitarbeiter auf ARD-Vorsitz-Planstellen und 20 ausgelernte Auszubildende auf Durchgangsstellen außerhalb des Stellenrahmens.

Die Anzahl der im Stellenplan geplanten Mitarbeiter auf Planstellen (2.044) übersteigt rein rechnerisch den Stellenrahmen der Direktionen (2.008 Planstellen) um 36. Diese Überschreitung erklärt sich wie folgt:

- 1 am Ende des Haushaltsjahres 2016 unbesetzte Planstellen,
- +37 am Ende des Haushaltsjahres 2016 geplante Doppelbesetzungen von Planstellen in Folge von Altersteilzeit oder Teilzeitbeschäftigung.

Der Planansatz 2016 für den Sachaufwand beträgt 523.615 T€ (Vorjahr: 497.340 T€) und erhöht sich damit um +26.274 T€ bzw. +5,3 % gegenüber dem Plan 2015. Der Anstieg ergibt sich vor allem aus dem Bereich der Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben ([GSEA] +14.383 T€), da das Jahr 2016 ein Sportjahr ist und damit Aufwendungen für die Übertragung von sportlichen Großereignissen (Olympische Sommerspiele in Rio de Janeiro, Fußball Europameisterschaft in Frankreich) anfallen. Für alle anderen Direktionen/Bereiche liegt ebenso eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahresplan vor (+11.792 T€), wobei den Steigerungen (z. B. Fernsehdirektion +11.151 T€; Hörfunkdirektion +3.469 T€, LFH Sachsen +1.198 T€) eine Reduzierung bei der Verwaltungsdirektion (-6.467 T€) und der Intendanz (-1.547 T€) gegenüberstehen.

Für 2016 sind Abschreibungen von 20.239 T€ geplant. Diese setzen sich aus den Abschreibungen für vorhandenes und künftiges Sachanlagevermögen (infolge von Investitionen) zusammen. Auf der Grundlage des Anlagenbestandes per 30.06.2015 wurden Abschreibungen für das Jahr 2016 in Höhe von 15.179 T€ (Vorjahr: 15.500 T€) ermittelt und auf den Nutzerkostenstellen der Bereiche veranschlagt. Für die Inbetriebnahme neuer Investitionen werden im Jahr 2016 Abschreibungen in Höhe von 5.060 T€ (Vorjahr: 4.826 T€) geplant. Dieser Betrag wird zentral in der Verwaltungsdirektion budgetiert, da eine Zuordnung zu den Bereichen erst nach erfolgter Aktivierung der Vermögensgegenstände möglich ist.

Seit dem Jahr 2013 erfolgt zudem eine gesonderte Darstellung der Telemedienkosten. Hintergrund ist, dass zunächst im Rahmen der Drei-Stufen-Tests zur Genehmigung der Telemedienangebote des MDR durch den Rundfunkrat im Jahr 2010 auch die in den Telemedienkonzepten für die Jahre 2009 - 2012 ausgewiesenen Aufwendungen für die jeweiligen Telemedienangebote genehmigt wurden.

Der Planansatz der Telemedienkosten 2016 entspricht dem Wert, der bereits in den Wirtschaftsplanungen 2014 und 2015 für das Jahr 2016 ausgewiesen wurde, weil die Berechnung der Planwerte auf Basis der in den Telemedienkonzepten für 2012 angegebenen Kosten erfolgte. Diese wurden mit der von der KEF anerkannten rundfunkspezifischen Steigerungsrate von jährlich 1,56 % fortgeschrieben.

Für die einzelnen Telemedienangebote ergeben sich folgende Planwerte für die Jahre 2013 bis 2016:

in T€

<b>MDR Telemedienangebote</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
MDR-Online (inkl. Loops)	9.113	9.255	9.399	9.546
MDR TEXT	1.674	1.701	1.727	1.754
nur im Internet verbreitete Hörfunk- programme (FIGARINO)	118	120	122	124

### A.VI.1.2 Finanzplan

Der Finanzplan (Anlage 4) dient der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses. Er enthält gemäß § 9 Nr. 1 FinO alle Einnahmen und Ausgaben, die im Planjahr nicht erfolgswirksam werden (z. B. Investitionen), Gegenposten zu Erträgen und Aufwendungen, die im Wirtschaftsjahr nicht zu Einnahmen oder Ausgaben führen (z. B. Abschreibungen) sowie den Jahresüberschuss. Danach werden die Investitionen in Höhe von 14.847 T€ sowie der Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan in Höhe von 23.852 T€ im Wesentlichen durch Abschreibungen und die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen finanziert.

### A.VI.1.3 Programmleistungsplan (PLP)

Die Festlegungen zu der Startaufstellung der neuen trimedial integrierten Struktureinheiten, der Ressorts, hat auch Auswirkungen auf den Programmleistungsplan. Zukünftig werden Hörfunkleistungen der Fernsehdirektion (MDR INFO) im Programmleistungsplan Hörfunk ausgewiesen und Fernsehleistungen der Hörfunkdirektion im Programmleistungsplan Fernsehen (Ressort Kultur und Wissen/Bildung/Medien) aufgeführt.

Der vorliegende Wirtschaftsplan 2016, insbesondere die Planung der Programmdirektionen und des Bereiches GSEA, basiert auf den Programmleistungsplänen der zentralen Bereiche Hörfunk und Fernsehen sowie der Landesfunkhäuser (LFH).

In Übereinstimmung mit der Finanzordnung des MDR, die Ansätze im Wirtschaftsplan, soweit möglich, aus ausreichend gegliederten Leistungsplänen abzuleiten, sind die Programmleistungspläne Hörfunk und Fernsehen die Grundlage für die Planung des Sachaufwandes, insbesondere des Kostenträgeraufwandes.

Der Beschaffungsleistungsplan korrespondiert unmittelbar mit den Aufwendungen des Planjahres, die für die Produktion bzw. Beschaffung von Sendungen anfallen, unabhängig davon, ob diese im Planjahr zur Sendung gelangen. Die Summe aller Aufwendungen im Beschaffungsleistungsplan abzüglich Erträge wird als Nettobeschaffungsaufwand bezeichnet.

Der im Sendeleistungsplan erfasste Nettosendeaufwand beinhaltet nur den Anteil der Einzelkosten, die für die Sendungen des laufenden Jahres benötigt werden, zuzüglich der Einzelkosten der Vorjahre, die im Planjahr als Entnahme aus dem Programmvermögen innerhalb der Gesamterträge abgebildet werden.

Die für die hergestellten, aber nicht gesendeten Produktionen entstandenen Einzelkosten werden im Sendeleistungsplan als Zunahme des Programmvermögens abgebildet und bei der Ermittlung des Nettosendeaufwandes reduzierend berücksichtigt.

### Programmleistungsplan Hörfunk

Der Sendeleistungsplan Hörfunk (Anlage 5) sieht für das Geschäftsjahr 2016 insgesamt 4.437.935 Sendeminuten vor, das sind 29.858 Minuten mehr als im Plan 2015 (4.408.077 Sendeminuten). Der größere Anteil der deutlich erhöhten Sendeleistung im LFH Sachsen resultiert aus den Liveübertragungen von Fußballspielen der 3. Bundesliga (5.160 Minuten) und Liveübertragungen aus dem sächsischen Landtag (9.840 Minuten) in DAB+ sowie dem zusätzlichen Tag im Schaltjahr.

Die Sendeleistung der zentralen Hörfunkwellen erhöht sich um 7.201 Minuten auf 2.635.201 Minuten (5 Programme x 24 Stunden/Tag), was ausschließlich auf das Schaltjahr zurückzuführen ist, wobei das Nachrichtenradio MDR INFO ab 01.01.2016 in der Programmdirektion Leipzig, der ehemaligen Fernsehdirektion, angesiedelt ist. Bei den Landesprogrammen ist eine Erhöhung der Sendeleistung auf 1.802.734 Minuten (Vorjahr: 1.780.077 Minuten) zu verzeichnen, dies resultiert aus der erhöhten Sendeleistung aufgrund des Schaltjahres und aus zusätzlichen Sendungen auf DAB+ sowie die Erweiterung der Regionalnachrichten im LFH Sachsen.

Vergleich der Produktionsgattungen Hörfunk innerhalb der Hörfunk- und der Fernsehdirektion zwischen Plan 2015 und Plan 2016:

Produktionsgattungen (in Minuten)	WP 2015	WP 2016	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Eigenproduktion	1.665.081	1.024.767	-640.314	-38,5 %
Werbung	9.289	9.123	-166	-1,8 %
Übernahmen	17.970	53.430	+35.460	+197,3 %
Industrietonträger	494.666	1.148.684	+654.018	+132,2 %
Wiederholungen	63.630	54.194	-9.436	-14,8 %
Zusammenschaltungen	377.364	345.003	-32.361	-8,6 %
<b>Gesamt</b>	<b>2.628.000</b>	<b>2.635.201</b>	<b>+7.201</b>	<b>+0,3 %</b>

Die vorstehende Tabelle wird insbesondere von MDR JUMP und den integrierten jungen Angeboten beeinflusst, bei diesen Angeboten sinken die Sendeminuten bei den erstgesendeten Eigenproduktionen deutlich (-652.165 Minuten), während die Minuten bei den Industrietonträgern (+651.618 Minuten) ansteigen. Ursache dieser Veränderung sind Festlegungen innerhalb der ARD zur Kodierung von Hörfunksendungen. Für die Kodierung einer Sendung ist nun nicht mehr die Hauptsendestrecke maßgeblich, sondern innerhalb einer Sendung sind Industrieträger- und Wiederholungsanteile getrennt zu erfassen.

Im Hörfunkprogramm MDR FIGARO der Hauptredaktion Kultur fand aufgrund programmlicher Änderungen eine Verschiebung zwischen Zusammenschaltungen und Übernahmen statt.

Der Nettosendeaufwand je Minute für den Bereich der Hörfunkdirektion beträgt rd. 4 €/Minute und ist gegenüber dem Vorjahr (5 €/Minute) geringfügig niedriger. Dieser Rückgang resultiert aus der Umgliederung des Nachrichtenradios MDR INFO in die Fernsehdirektion, für dessen Sendungen der Nettosendeaufwand 6 €/Minute beträgt.

In den Landesfunkhäusern erhöht sich das Sendevolumen der Landesprogramme im Planjahr 2016 um 22.657 Minuten auf 1.802.734 Sendeminuten (Plan 2015: 1.780.077 Minuten). Die Sendeleistung entspricht damit 40,6 % der gesamten MDR-Hörfunkminuten.

Die Entwicklung der Sendeleistung pro Landesfunkhaus stellt sich wie folgt dar:

Angabe in Minuten	Ist 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2016 ./ Ist 2014	Plan 2016 ./ Plan 2015
LFH Sachsen	705.757	701.011	720.707	+14.950	+19.696
LFH Thüringen	534.678	534.673	536.149	+1.471	+1.476
LFH Sachsen-Anhalt	544.271	544.393	545.878	+1.607	+1.485
<b>Gesamt</b>	<b>1.784.706</b>	<b>1.780.077</b>	<b>1.802.734</b>	<b>+18.028</b>	<b>+22.657</b>

Das geplante Sendevolumen 2016 erhöht sich im LFH Sachsen um +19.696 Minuten, im LFH Sachsen-Anhalt um +1.485 Minuten sowie im LFH Thüringen um +1.476 Minuten gegenüber dem Vorjahresplan. Die Erhöhung im LFH Thüringen, im LFH Sachsen-Anhalt sowie anteilig im LFH Sachsen steht im Zusammenhang mit dem Schaltjahr. Der größere Anteil der deutlich erhöhten Sendeleistung im LFH Sachsen resultiert aus den Liveübertragungen von Fußballspielen der 3. Bundesliga (5.160 Minuten) und Liveübertragungen aus dem sächsischen Landtag (9.840 Minuten) in DAB+ sowie den zusätzlich zu den Regionalnachrichten ausgestrahlten Schlagzeilen aus Sachsen, Deutschland und der Welt.

Der Nettobeschaffungsaufwand im LFH Sachsen beträgt 3.432 T€ und liegt damit 5 T€ unter dem Planansatz 2015. Der Nettosendeaufwand je Minute liegt bei 5 €/Minute und entspricht damit dem Vorjahr.

Im LFH Thüringen erhöht sich der Nettobeschaffungsaufwand gegenüber dem Plan 2015 um 25 T€ auf 3.470 T€. Der Nettosendeaufwand je Minute bleibt mit 6 €/Minute gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Im LFH Sachsen-Anhalt ergibt sich ein Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 3.615 T€. Dieser liegt um 149 T€ über dem Plan 2015. Der Nettosendeaufwand je Minute hat sich gegenüber dem Vorjahr mit 7 €/Minute geringfügig erhöht.

### Programmleistungsplan Fernsehen

Der Sendeleistungsplan Fernsehen (Hörfunkdirektion, Fernsehdirektion, GSEA und Landesfunkhäuser) sieht für die Verbreitungsgebiete ARD, MDR, ARD/ZDF-Kinderkanal, 3sat, arte, Phoenix und Zulieferungen für ARD-digital im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 682.158 Sendeminuten vor, das sind 13.150 Minuten weniger als im Plan 2015. Der Rückgang der Sendeminuten zeigt sich vor allem in den Verbreitungsgebieten ARD-digital (EinsPlus) und Phoenix.

Die Sendeleistungen nach Verbreitungsgebieten sind im Vergleich zu 2015 wie folgt geplant:

Verbreitungsgebiet (in Minuten)	Wirtschaftsplan 2015	Wirtschaftsplan 2016	Abweichung
MDR FERNSEHEN	547.448	547.534	86
ARD	98.330	85.126	-13.204
<i>dar. Anstaltsbeiträge u. Zulieferungen</i>	21.900	22.603	703
<i>dar. ARD-Digital</i>	51.630	39.173	-12.457
<i>dar. GSEA</i>	24.800	23.350	-1.450
arte	5.300	5.300	0
3sat	13.526	15.380	1.854
ARD/ZDF-Kinderkanal	11.908	11.769	-139
Phoenix	17.296	14.849	-2.447
Deutsches Auslandsfernsehen	1.500	2.200	700
<b>Gesamt</b>	<b>695.307</b>	<b>682.157</b>	<b>-13.150</b>

Für das MDR FERNSEHEN werden insgesamt 547.534 Minuten und damit 80,3 % des Gesamtsendevolumens geplant, gegenüber dem Plan 2015 (+86 Minuten) ist eine geringfügige Erhöhung zu verzeichnen.

Für das Gemeinschaftsprogramm der ARD werden für das Jahr 2016 insgesamt 85.126 Minuten und damit 13.204 Minuten weniger als 2015 geplant. Die Reduzierung der Sendeminuten ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Wiederholungen in dem digitalen ARD-Programm EinsPlus zurückzuführen, welches im Zusammenhang mit dem Start der gemeinsamen Jungen Angebote von ARD und ZDF ab Mitte 2016 eingestellt werden soll.

Innerhalb der Gemeinschaftssendungen werden 1.450 Minuten weniger geplant als 2015. Der Rückgang ergibt sich aus der Anpassung an die Ist-Sendeleistung 2014. Kompensierend wirkt, dass 2016 ein Sportjahr ist und demzufolge werden mehr Sportgroßereignisse (z. B. Olympische Sommerspiele Rio de Janeiro) übertragen. Die Sendeleistungen der Spartenprogramme weisen im Vergleich zu 2015 einerseits mehr Minuten für 3sat (+1.854 Minuten) und für das Deutsche Auslandsfernsehen (+700 Minuten) sowie andererseits weniger Minuten für Phoenix (-2.447 Minuten) und für den ARD/ZDF-Kinderkanal (-139 Minuten) aus. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Sendeleistung in den verschiedenen Geschäftsjahren regelmäßig bestimmten Schwankungen unterliegt. Hierfür sind die unterschiedlichen programmlichen Entscheidungen der jeweiligen Federführer verantwortlich.

Die Sendeleistungen nach Entstehungsarten sind im Vergleich zu 2015 wie folgt geplant:

Entstehungsart	Wirtschaftsplan 2015 in Minuten	Wirtschaftsplan 2016 in Minuten	Abweichung in Minuten
Eigenproduktionen	192.300	195.761	+3.461
Co-Eigenproduktionen	1.644	1.924	+280
Co-Produktionen	13.898	16.688	+2.790
Auftragsproduktionen	19.502	20.731	+1.229
Kaufproduktionen	51.545	64.357	+12.812
<b>Zwischensumme</b>	<b>278.889</b>	<b>299.461</b>	<b>+20.572</b>
Übernahmen	33.107	28.435	-4.672
Wiederholungen	383.311	354.262	-29.049
<b>Zwischensumme</b>	<b>416.418</b>	<b>382.697</b>	<b>-33.721</b>
<b>GESAMT</b>	<b>695.307</b>	<b>682.158</b>	<b>-13.149</b>

Für das MDR FERNSEHEN als 24-Stunden-Vollprogramm und die darüber hinaus gehende Splitting für die Verbreitungsgebiete Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stellt sich die geplante Sendezeit von 547.534 Minuten für das Jahr 2016 wie folgt dar:

Erstsendungen	291.876 Min. (+16.718 Min. zum Vorjahr)
davon Übernahmen	26.335 Min. (-2.172 Min. zum Vorjahr)
Wiederholungen	255.658 Min. (-16.632 Min. zum Vorjahr)

Die Erstsendungen (ohne Übernahmen) haben im MDR FERNSEHEN einen geplanten Anteil von 48,5 % (Vorjahr: 45,1 %), die Übernahmen einen geplanten Anteil von 4,8 % (Vorjahr: 5,2 %) und der geplante Wiederholungsanteil beträgt 46,7 % (Vorjahr: 49,7 %) der Sendezeit.

Der Sendeleistungsplan Fernsehen der Hörfunkdirektion zeigt einen Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 4.605 T€. Da diese Fernsehkostenträger der Hörfunkdirektion keine Bestandsveränderung an Programmvermögen aufweisen, ist der Nettosendeaufwand gleich dem Nettobeschaffungsaufwand.

Der Sendeleistungsplan Fernsehen der Fernsehdirektion weist insgesamt einen Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 104.856 T€, eine Zunahme des Programmvermögens in Höhe von +19.974 T€ und eine Entnahme aus dem Programmvermögen der Vorjahre von -15.261 T€ und somit einen Nettosendeaufwand von 100.144 T€ aus. Im Vergleich zum Vorjahr wird der Nettosendeaufwand um 5.687 T€ geringer geplant, da gegenüber dem Vorjahresplan einerseits der Nettobeschaffungsaufwand um 502 T€ niedriger ist und andererseits der Saldo des Programmvermögens eine Zunahme -4.713 T€ zum Plan 2015 (Vorjahr: +474 T€) ausweist.

Der höchste durchschnittliche Nettosendeaufwand der Fernsehdirektion ergibt sich mit 1.711 €/Min. für Co-Produktionen. Dazu gehören beispielsweise die ARD-Sendungen „In aller Freundschaft“ (19. Staffel), „ECHO POP 2016“, ARD-Talksendungen (z. B. „Anne Will“) sowie der Biathlonweltcup in Oberhof. Bezogen auf die Gesamtaufwendungen ergibt sich für die Sende-

leistung der Fernsehdirektion ein durchschnittlicher Nettosendeaufwand von 199 €/Min. (Plan 2015: 193 €/Min.).

Im Beschaffungsleistungsplan werden für die budgetierten Fernsehsendungen in der Hörfunkdirektion Einzelkosten in Höhe von 4.605 T€ und in der Fernsehdirektion in Höhe von 120.765 T€ ausgewiesen. Darin enthalten sind auch Kosten für Sendungen, die im Jahr 2016 noch nicht zur Ausstrahlung vorgesehen sind. Der daraus resultierende Zugang von Programmvermögen wird in einer Größenordnung von 19.974 T€ geplant. Durch Gegenüberstellung der einzelnen Zu- und Abgänge von Programmvermögen ergibt sich im Saldo insgesamt die vorstehend bereits erwähnte Zunahme des Programmvermögens (ohne Wiederholungsvermögen) um 4.713 T€.

Im Programmleistungsplan 2016 ist weiterhin die Kostenträgereinzelplanung für Gemeinschaftsbeiträge der ARD enthalten, die über Kostenumlagen dem MDR in Rechnung gestellt werden. Das betrifft ARD-aktuell, die Wetterkarte, ARD-Sportschau, Sportlizenzen, Sparteinsendungen, Degeto und Werbung im Programm für das Programm. Insgesamt werden 29.450 Sendeminuten geplant, wobei 23.350 Sendeminuten auf Sendungen im Rahmen der Gemeinschaftsbeiträge der ARD einschließlich des Vormittags- und Vorabendprogramms entfallen. 6.100 Minuten davon werden im Verbreitungsgebiet 3sat ausgestrahlt. Die geplante Sendeleistung ist um 1.450 Minuten geringer als im Vorjahr, da eine Anpassung der geplanten Sendeleistung an die Ist-Sendeminuten im Jahr 2014 vorgenommen wurde.

Der Nettosendeaufwand liegt mit 66.737 T€ bei den GSEA Fernsehen gegenüber dem Plan 2015 um 13.901 T€ höher. Der Grund hierfür ist, dass im Jahr 2016 ein sogenanntes Sportjahr ist, indem Übertragungen von den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro und der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich stattfinden werden.

Die Landesfunkhäuser produzieren 18,4 % der Sendeminuten für das MDR FERNSEHEN. Die absolute Sendeleistung der Landesfunkhäuser beträgt 115.510 Minuten und liegt geringfügig über der geplanten Sendeleistung 2015. Für die einzelnen Landesfunkhäuser ergibt sich folgendes Bild:

Sendeleistung LFH (in Minuten)	Wirtschaftsplan 2015	Wirtschaftsplan 2016	Abweichung
LFH Sachsen	33.692	33.878	+186
LFH Thüringen	36.871	36.733	-138
LFH Sachsen-Anhalt	44.792	44.899	+107
<b>GESAMT</b>	<b>115.355</b>	<b>115.510</b>	<b>+155</b>

#### A.VI.1.4 Investitionsplan

Für 2016 sieht der Wirtschaftsplan insgesamt Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 14.847 T€ (Anlage 6) vor und damit nur geringfügig weniger als der Wirtschaftsplan 2015. Im Wirtschaftsplan 2016 noch unberücksichtigt sind die Auswirkungen, die sich aus der Umsetzung des Prozesses MDR 2017, und insbesondere der Schaffung eines trimedialen Medienproduktionsbetriebs, ergeben werden. Erste Ergebnisse werden mit dem Abschluss der Projekte im September 2015 erwartet und anschließend in der in 2016 zu aktualisierenden Mittelfristigen Investitionsplanung 2017 - 2020 berücksichtigt. Erste konkrete Umsetzungen von diesbezüglichen Investitionsvorhaben werden frühestens im Haushaltsvollzug 2016 erwartet.

Im Planteil I. „Bauvorhaben und Grunderwerb“ sind für 2016 Investitionen von insgesamt 50 T€ (Vorjahr: 0 T€) für Küchentechnik an den Standorten Fernsehzentrale Leipzig und Hörfunkzentrale Halle geplant.

Der Planteil II. „Technische Investitionen“ sieht für 2016 Investitionen in Höhe von 13.687 T€ (Vorjahr: 13.507 T€) vor. Die strategische Entwicklung in der Hörfunk-, Fernseh-, Übertragungs-

und IT-Technik ist von der Sicherung des derzeitigen Leistungsvermögens geprägt. Im Fokus steht der weitere Ausbau der vernetzten, filebasierenden, medien- und standortübergreifenden Produktion. Im Plan 2016 enthalten sind die Realisierung bzw. Weiterführung komplexer Einzelvorhaben. Z. B. liegt der Fokus auf die Fortführung des 2015 begonnenen Vorhabens „Zentral integrierter Bearbeitungsspeicher“ (Investitionen 2015 - 2016 = 1.809 T€). Mit den in 2016 geplanten Investitionen in Höhe von 330 T€ wird das Projekt beendet. Ziel dieses Vorhabens ist die Vereinheitlichung der Speicherinfrastruktur der vorhandenen Schnittplätze. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Vorhaben „Retrodigitalisierung“. Das Investitionsvorhaben, für das finanzielle Mittel von 630 T€ veranschlagt sind, ist Teil eines MDR-übergreifenden Projekts, um den im Bandarchiv vorhandenen Kassettenbestand des MDR und des KiKA aus den Jahren 1992 bis 2012 aufzubereiten und auf digitalen Massenspeichern zu sichern. Die für 2016 geplanten Investitionen dienen dabei der Schaffung der hierfür notwendigen technischen Voraussetzungen. Weitergeführt werden Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz an den Standorten Fernsehzentrale Leipzig (Investitionen Bauabschnitt 2/3 2011 - 2017 = 2.285 T€) und Hörfunkzentrale Halle, wobei nur für den Standort Leipzig Investitionen in das Sachanlagevermögen (insgesamt 943 T€) geplant sind.

Im Planteil III. „Kraftfahrzeuge“ werden für die Ersatzbeschaffung von 20 Fahrzeugen finanzielle Mittel in Höhe von 597 T€ (Vorjahr: 866 T€) geplant.

Im Planteil IV. „Betriebs- und Geschäftsausstattung“ sind insgesamt 513 T€ geplant, was exakt dem Vorjahresplan entspricht. Hiervon sind 435 T€ für die Beschaffung von Büro- und Geschäftsausstattungen, u. a. Ersatz von ortsveränderlicher Kantinechnik, Büroausstattung (Sitzmöbel, sonstiges Mobiliar) sowie Consumertechnik, veranschlagt. Für das MDR-Sinfonieorchester sind im Wirtschaftsplan 2016 finanzielle Mittel von 78 T€ für Musikinstrumente geplant, u. a. für die Beschaffung von zwei Klarinetten, einer Flöte und einer Piccoloflöte.



## A.VI.2 Entwicklungsperspektiven des MDR

Der MDR hat im Rahmen der für ihn geltenden staatsvertraglichen Regelungen einen Entwicklungsplan aufzustellen und fortzuschreiben, der die Vorstellungen des MDR für die strukturelle Entwicklung der Rundfunkanstalt sowie den Ausbau ihrer Einrichtungen enthält. Ausgehend von den Rahmenbedingungen werden mit dem im Jahr 2013 beschlossenen aktuellen Entwicklungsplan 2014 - 2017 die Weichen für die künftige strategische Ausrichtung in einem zunehmend konvergenten digitalen Medienumfeld gestellt. Ein Kernbestandteil der Unternehmensentwicklung ist dabei die neu ausgerichtete Angebotsstrategie, die mit einer vernetzten Angebotsfamilie ein Zukunftsbild des Senders als modernes Medienhaus zeichnet.

Der Entwicklungsplan entstand im Rahmen eines systematischen Strategieprozesses ausgehend von der Unternehmensvision „MDR 2017“ und den daraus abgeleiteten Unternehmenszielen sowie auf Basis von Analysen der Markt- und Medienforschung. Auf dieser Grundlage hat der MDR in den Bereichen Angebot, Organisation, Personal, Technik, Finanzen und Medienpolitik konkrete Maßnahmen formuliert, die ihn in die Lage versetzen sollen, seine Rezipienten mit einer qualitativ hochwertigen Palette an linearen und nichtlinearen Angeboten orts- und zeitunabhängig über alle relevanten Vertriebswege und alle im Markt relevanten Endgeräte zu erreichen. Die multimediale, directions- und standortübergreifende Angebotsarbeit soll dabei zunehmend Standard sein. Die Strategie fußt u. a. auf der Erkenntnis, dass die Bedeutung des Internets als relevanter Vertriebsweg steigen und Drittplattformen sowie soziale Medien zunehmend als Partner für die direkte Ansprache des Publikums genutzt werden und damit die Medienkonvergenz weiter zunehmen wird.

Die Angebotsstrategie steht dabei im Zentrum der unternehmensstrategischen Entwicklungsplanung. Sie ist die strategische Antwort des Grundversorgers MDR auf den wachsenden Legitimationsdruck des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die Notwendigkeit einer noch stärkeren Verankerung im Sendegebiet, die Herausforderungen der konvergenten Medienwelt, den demografischen Wandel sowie den stagnierenden Finanzrahmen des MDR. Die Angebotsstrategie stellt den Rahmen für die zukünftige Angebotsentwicklung und die sich hieraus ergebenden Prozesse dar.

Inhaltliche Zielsetzungen bei der Umsetzung des Programmauftrages sowie die daraus abgeleitete Angebotsstrategie geben zugleich den Rahmen für die Schwerpunkt- und Profilbestimmung der künftigen MDR-Angebotsfamilie. Diese Schwerpunkte betreffen die Bereiche Information, Kultur, Bildung und Unterhaltung, für die nun in den Redaktionen qualitativ hochwertige multimediale Angebote mit einer breiten Themen- und Genrevielfalt entwickelt werden. Die konvergente Ausrichtung des MDR erfordert zugleich neue Strukturen und Prozesse bei der Angebotserstellung. Der Entwicklungsplan betrachtet deshalb das Zusammenspiel von Angebot, Personal und Technik ganzheitlich und über Organisationsgrenzen hinweg.

Eine breite Basis wird auch für die Umsetzung des Entwicklungsplans angestrebt. Insgesamt umfasst er 72 strategische Maßnahmen. Die Geschäftsleitung beschloss noch 2013, einige dieser strategischen Maßnahmen mit hoher MDR-weiter Bedeutung in sieben MDR-weiten Prioritätsprojekten unter einer gemeinsamen Steuerung anzugehen. In directionsübergreifenden Projektgruppen werden die Angebotsthemen „Nachrichten und Hintergrund“, „Kulturberichterstattung“ sowie „Wissen, Bildung, Medienkompetenz“ und die eng damit verknüpften Themen „Erfolgsmessung und Qualitätsmanagement“ sowie „Markenstrategie“ bearbeitet. Hinzu kommen aus dem Bereich Technik „Medien- und standortübergreifendes Arbeiten/Produktions- und IT-Infrastruktur“ sowie das Personalthema „Führungsentwicklung“.

Hinsichtlich der Angebotsstrategie, die durch inhaltliche Zielsetzungen eine Schwerpunkt- und Profilbestimmung der MDR-Angebotsfamilie für die Jahre 2014 bis 2017 enthielt, werden konkrete Produktentwicklungen ausgerichtet. Beispiele dazu aus den Bereichen Information, Kultur, Bildung und Unterhaltung beschreiben, wie der MDR für die Menschen in Mitteldeutschland Vielfalt, Orientierung, Verlässlichkeit und emotionalen Rückhalt in einer immer unübersichtlicheren Medienwelt im Jahr 2015 geboten hat. Dabei wurde sowohl Bewährtes beibehalten als auch

neue Angebote entwickelt, mit denen der sich wandelnden Mediennutzung Rechnung getragen wurde.

Nach der Richtungsentscheidung in 2014 zur Bildung von trimedialen Ressorts haben in 2015 die redaktionellen Strategieprojektgruppen für die Programmbereiche Information, Kultur, Wissen/Bildung, Junges Angebot, Sport und die Landesfunkhäuser die Realisationskonzeption durchgeführt und abgeschlossen. Darüber hinaus wurden Verfahrensregeln für die Zusammenarbeit zwischen den zentralen Programmdirektionen und den Landesfunkhäusern aufgestellt. Im Ergebnis dieser Bemühungen konnte in den neuen Strukturen zum 01. Januar 2016 gestartet werden. Die weiteren erforderlichen Anpassungen an die neuen Strukturen erfolgen in 2016 sukzessive.

Im Rahmen des Strategieprozesses MDR 2017 wurden darüber hinaus weitere, weitreichende Organisationsentscheidungen getroffen. So wurde u. a. beschlossen, die bisher getrennten Medienproduktionsbetriebe für die Standorte Leipzig und Halle unter der Betriebsdirektion zu einem trimedialen Betrieb zusammenzuführen. Die Investitionsplanung und -strategie sowie technische Entwicklung werden damit effektiv aufeinander abgestimmt und sinnvoll in eine Hand gelegt. Beschaffungen von Produktionsdienstleistungen, Ressourcenplanung und Personaldisposition für beide Standorte durch das zentrale Produktionsmanagement der Betriebsdirektion fördern zudem die Prozessoptimierung und Synergiehebung.

Einer der strategischen Eckpfeiler zur Sicherung von Angebotsvielfalt, -qualität und -erfolg ist die systematische Evaluierung der MDR-Angebote. Im Rahmen des Strategieprojekts „Erfolgsmessung und Qualitätsmanagement“ wurde daher bis Ende 2015 ein MDR-weites integriertes Qualitätsmanagement mit einem medienübergreifenden Set von Qualitäts- und Erfolgsdimensionen definiert sowie eine umfassende und mit Kriterien untersetzte Systematik entwickelt. Diese gewährleisten die komplementäre Betrachtung von Erfolg und Qualität, da beide Begriffe im Zentrum strategischer Unternehmensentscheidungen stehen. Zusätzlich stellen sie ein Instrument zur systematischen Angebotsevaluation dar und gewährleisten damit die Umsetzung und Sicherung von Qualitätsstandards in den Programmbereichen.

Im Bereich Produktion und Technik richteten sich 2015 die Maßnahmen zur Umsetzung des Entwicklungsplans insbesondere auf die medien- und standortübergreifende Weiterentwicklung der Produktionsinfrastruktur für die Intensivierung des direktions- und medienübergreifenden Arbeitens und die durchgängige Verarbeitung von Inhalten sowie deren Bereitstellung für unterschiedliche Auspielwege. Die Vorhaben, die zur Erreichung der im Entwicklungsplan benannten Ziele im Jahr 2015 realisiert werden konnten, betreffen hinsichtlich der Medienproduktion z. B. die Weiterentwicklung des Materialaustauschs, die Etablierung einer Redaktionssystemplattform sowie die Realisierung aller Produktionsworkflows in HD im Bereich Content-Management-System. Bezüglich der „Programmverbreitung“ gab es u. a. Aktivitäten, welche die Verbesserung beim Empfang im Digitalradio und der Fernseherrestrik zum Ziel haben.

Alle weiteren Maßnahmen des Entwicklungsplans werden in den Direktionen umgesetzt. Die Gremien werden regelmäßig zum Stand der Umsetzung unterrichtet.

## B. Unmittelbare und mittelbare Unternehmensbeteiligungen

### B.I. Darstellung der Geschäftsfelder der Beteiligungsunternehmen

Der MDR hat von den im MDR-Staatsvertrag und im Rundfunkstaatsvertrag (RStV) eingeräumten Möglichkeiten Gebrauch gemacht, unmittelbare und mittelbare Beteiligungen an privatrechtlich organisierten Unternehmen einzugehen. Das Spektrum der Geschäftsfelder der MDR-Beteiligungsunternehmen reicht von Werbung, Fernseh- und Kinoproduktion, technischen Dienstleistungen bis zu Programmeinkauf und -verwertung. Mit seiner Beteiligungsstrategie verfolgt der MDR das Ziel, qualitativ hochwertige Produktions- und zugehörige Dienstleistungen kostengünstig und flexibel über Tochterunternehmen zu beziehen.

Der MDR hält 100 % des Stammkapitals von 2,6 Mio. € der MDR-Werbung GmbH, Erfurt (MDRW), der Werbetochter des MDR. Hauptgeschäftsfeld der MDRW ist die Vermarktung von Werbung und Sponsoring im Rundfunk (Fernsehen und Hörfunk) für den MDR und kooperierende Rundfunkveranstalter. Ferner obliegen ihr auch Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit und Eigenwerbung für den MDR sowie damit zusammenhängende Felder, wobei seit 2013 die Betätigungen im Geschäftsfeld Sponsoring aufgrund rundfunkstaatsvertraglicher Änderungen eingeschränkt wurden.

Über die MDRW hält der MDR mittelbar Anteile an der SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald, und an der in Frankfurt am Main ansässigen ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH (AS&S). Die AS&S selbst – Tochtergesellschaft der Werbegesellschaften der neun ARD-Landesrundfunkanstalten – ist für die Vermarktung der Werbezeiten der ARD-Werbegesellschaften zuständig und zu diesem Zweck auch an weiteren Gesellschaften beteiligt.

*Über die MDR-Werbung GmbH gehaltene Beteiligungen des MDR*

Mittelbare Beteiligungen des MDR über die MDRW	Beteiligungsquote des MDR in %
SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	50,00
ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH, Frankfurt am Main	11,11
AS&S Radio GmbH, Frankfurt am Main	11,11
ARD & ZDF Fernsehwerbung GmbH, Frankfurt am Main	5,55

Im Rahmen seiner Verpflichtungen innerhalb der ARD hält der MDR weitere unmittelbare Beteiligungen an Gesellschaften, die vor allem zur Erfüllung von Gemeinschaftsaufgaben gegründet wurden. Die Gemeinschaftsaufgaben umfassen beispielsweise den gemeinsamen Filmeinkauf der ARD-Anstalten, die zentrale technische Forschung und Entwicklung sowie die Bereitstellung rundfunkspezifischer Aus- und Fortbildungsangebote. Die Beteiligungsquote des MDR an diesen Unternehmen liegt jeweils unter 25 %. Der MDR war am Bilanzstichtag noch an folgenden Unternehmen unmittelbar und gemeinsam mit anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten beteiligt:

*Unmittelbare Beteiligungen mit anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten*

Gesellschaft	Beteiligungsquote des MDR in %
TELEPOOL GmbH, München	24,00
DEGETO Film GmbH, Frankfurt/Main	11,11
ARD.ZDF medienakademie gGmbH, Nürnberg	8,55
Institut für Rundfunktechnik GmbH, München	5,71
SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München	5,56
ARTE Deutschland TV GmbH, Baden-Baden	5,26

Neben seinen unmittelbaren Beteiligungen im Rahmen der ARD war der MDR an weiteren Unternehmen direkt beteiligt. Der MDR hielt zum 31.12.2015 unverändert 20 % am Stammkapital von 0,1 Mio. DM der Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM), Leipzig. Unternehmensgegenstand dieser Gesellschaft ist die Förderung von Film-, Fernseh- und sonstigen audiovisuellen Medienproduktionen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Gefördert wurden 2015 Produktionen wie „Der junge Karl Marx“, „Frantz“, „Timm Thaler“ oder „Bibi & Tina 3 – Mädchen gegen Jungs!“. Neben dem MDR sind die MDR-Staatsvertragsländer sowie das ZDF Gesellschafter der MDM.

Des Weiteren ist der MDR Kommanditist bei der LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Landesfunkhaus Erfurt KG. Hierbei handelt es sich um eine Objektgesellschaft, deren Aufgabe der Erwerb eines Erbbaurechtes, die Bebauung des Grundstücks in Erfurt mit einem Funkhaus und dessen Vermietung ist.

Ferner ist der MDR nach wie vor Alleingesellschafter der DREFA Media Holding GmbH (DREFA-Holding) mit einem Stammkapital von 16,0 Mio. €. Diese Gesellschaft hält als Führungsholding Anteile an einer Vielzahl von mittelbaren Beteiligungen des MDR. Dementsprechend konzentriert sich der Unternehmenszweck im Wesentlichen auf die Führung der Beteiligungsunternehmen sowie die Erbringung von Dienstleistungen für diese Gesellschaften.

Das Beteiligungsportfolio der DREFA-Holding umfasst zum 31.12.2015 Anteile an 14 Beteiligungen, davon 9 Tochterunternehmen (51 bis 100 %), zwei Gemeinschaftsunternehmen (50 %) sowie 3 Minderheitsbeteiligungen. Im Berichtsjahr gab es dabei eine Veränderung.

Bei den mittelbar über die DREFA-Holding gehaltenen Beteiligungen handelt es sich im Wesentlichen um technische Dienstleister und Produktionsfirmen. Während die Dienstleistungsunternehmen für die notwendige technische Infrastruktur und den Support sorgen, werden durch die Produktionsfirmen so bekannte Formate wie „Polizeiruf 110“, „Geschichte Mitteldeutschlands“, „In aller Freundschaft“, „In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte“ oder „Schloss Einstein“ hergestellt. Die Beteiligungsunternehmen decken nahezu alle Leistungen ab, die für die Produktion von Filmen und Sendungen notwendig sind.

Zu den technischen Dienstleistungen der Beteiligungen zählen unter anderem:

*Leistungsübersicht der technischen Dienstleister*

<b>Art der Leistung</b>	<b>Unternehmen</b>
Übertragung von Hörfunk- und Fernsehaußenproduktionen	Media Mobil GmbH, Leipzig
Planung, Ausstattung und Betreuung von Produktionen sowie Vermarktung der Studios in der media city leipzig	Media City Atelier (MCA) GmbH, Leipzig
Leistungen im Bereich IT-Systeme und Network Providing, Content-Management, Systemservice, Digitalisierung	DREFA Media Service GmbH, Leipzig
Service und Betrieb von Hörfunk- und TV-Studios sowie Hörfunk- und TV-Technik	Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen-Anhalt, Magdeburg Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen, Dresden Media & Communication Systems (MCS) GmbH Thüringen, Erfurt
Filmschnitt, Synchronisation, Audioproduktionsdienstleistungen	Synchron- und Tonstudio Leipzig GmbH, Leipzig

Darüber hinaus ist die DREFA-Holding an der DREFA Immobilien Management GmbH, Leipzig, beteiligt, deren Aufgabe vor allem die Verwaltung und Vermarktung der media city leipzig ist.

## B.II. Zweck und Bedeutung der Unternehmensbeteiligungen

### B.II.1 Historie

Der Grundstein für die heutige Beteiligungsstruktur wurde im Jahr 1993 mit dem Erwerb der drefa Filmatelier (später drefa Atelier-GmbH) gelegt. Im Laufe der Jahre kamen weitere Beteiligungen hinzu. Um die Steuerung und Kontrolle dieser Gesellschaften entsprechend der Interessenlage des MDR zu gewährleisten, wurde die drefa Atelier-GmbH 1997 in eine Holdinggesellschaft umgewandelt und firmiert seit 1999 als DREFA Media Holding GmbH. Unter ihrem Dach wurde eine Vielzahl von Beteiligungsunternehmen zusammengefasst.

Grundgedanke der MDR-Beteiligungsstrategie war dabei, sich in der Rundfunkanstalt auf den Programmauftrag und die Inhalte als Kernbereiche zu konzentrieren und die erforderlichen Dienstleistungen für die Produktion der Fernseh-, Hörfunk- und sonstigen Angebote kostengünstig und flexibel über Tochterunternehmen oder Drittfirmen zu beziehen. Bestimmte Kapazitäten, z. B. im Bereich der fiktionalen Fernsehproduktionen, hat der MDR im eigenen Haus erst gar nicht aufgebaut, sondern die Aufträge seit Sendestart am Markt bzw. an Tochtergesellschaften vergeben. Diese Strukturen ermöglichen dem MDR zum einen eine effiziente Produktion und zum anderen leichtere Anpassungen in Folge notwendiger Sparmaßnahmen bzw. technischer oder inhaltlicher Veränderungen.

Neben den unmittelbaren Auswirkungen auf den MDR gingen von der Beteiligungsstrategie auch Impulse zum Aufbau einer medienpezifischen Infrastruktur im MDR-Sendegebiet aus. Die Etablierung eines leistungsfähigen Netzwerkes an Produktions- und Dienstleistungsfirmen der Medienbranche vor Ort wurde so gefördert und kommt nunmehr einerseits direkt dem MDR zugute. Andererseits werden dadurch auch die Möglichkeit der regionalen Verwendung von Beitragsgeldern und eine Wertschöpfung innerhalb des Sendgebietes gefördert.

Die Überführung von technischen Dienstleistungsbereichen des MDR in privatwirtschaftliche Unternehmen schaffte 1999 die Voraussetzungen, neben den Leistungen für den MDR auch Leistungen für Dritte zu erbringen. Dadurch konnte die Auslastung der vorhandenen technischen und personellen Kapazitäten verbessert werden.

Des Weiteren ging der MDR über die DREFA-Holding Allianzen und Beteiligungen mit anderen Medienunternehmen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten wie der Bavaria Film GmbH ein, um eine Entwicklung seiner Tochtergesellschaften über das Sendgebiet hinaus zu erleichtern und sich innerhalb der öffentlich-rechtlichen Produktions- und Dienstleistungsstrukturen zu vernetzen.

Mit Hilfe seiner Beteiligungsstrategie hat sich der MDR ein Umfeld und eine Struktur geschaffen, die ein hohes Maß an Flexibilität und Selbständigkeit ermöglichen und die ihn gleichzeitig bei der Erfüllung des Rundfunkauftrags unterstützen.

### B.II.2 Aktuelle Entwicklungen

Trotz der geopolitischen Spannungen im Euroraum hat sich die deutsche Wirtschaft im Geschäftsjahr 2015 solide entwickelt. Begünstigt durch eine hohe Beschäftigungsquote bildete insbesondere der private Konsum eine wichtige Stütze dieser für die werbungstreibende Wirtschaft grundsätzlich positiven Entwicklung.

Der deutsche Werbemarkt stieg im Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % an und erreichte einen Wert von 28,2 Mrd. €. Wie in den Vorjahren war das Fernsehen umsatzstärkster Werbeträger und erzielte einen Anteil von 46 % am deutschen Werbemarkt.

Gegenläufig zu diesen Rahmenbedingungen stand die stufenweise Reduzierung von Werbung und Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk unverändert im Fokus der politischen Diskussion. Im Rahmen der im Januar 2016 erfolgten Novellierung des WDR-Gesetzes muss der WDR in den Jahren 2017 bis 2019 stufenweise drastische Kürzungen der zulässigen Werbezeiten im Radio hinnehmen. Zudem wird die Ausstrahlung von Radiowerbung beim WDR ab 2019 auf nur noch ein Radioprogramm begrenzt. Diese Verknappung in einem für die werbungstreibende Wirtschaft sehr bedeutenden deutschen Bundesland hat aufgrund der überregionalen Zusammenarbeit bei der bundesweiten Vermarktung von Hörfunkwerbung auch deutliche Auswirkungen auf die Umsatzpotentiale der anderen ARD-Werbegesellschaften wie z. B. die MDR-Werbung GmbH.

Zudem ist der Wettbewerbs- und Preisdruck in der deutschen Medienwirtschaft unverändert hoch. Insbesondere im Bereich der kreativ-technischen Dienstleister besteht eine schwierige Situation mit niedrigen Umsatzrenditen, sinkenden Preisen und hohen Investitionen bei kurzer Nutzungsdauer.

Die Beteiligungen des MDR bewegen sich in diesem angespannten Wettbewerbsumfeld und spüren zusätzlich den Kostensenkungsdruck des MDR und anderer öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. Insbesondere die Dienstleistungstöchter sehen sich einem enormen Wettbewerb und Preiskampf ausgesetzt. Die Herausforderung für die Töchter besteht darin, rückläufigen Umsätzen und sinkenden Margen durch ständige Anpassungen zu begegnen und im Rahmen der rundfunkrechtlichen Grenzen zusätzliches Drittgeschäft zu akquirieren. Darüber hinaus befindet sich die Medienbranche mit zunehmender Digitalisierung und den Veränderungen im Nutzerverhalten stark im Umbruch. Auch der MDR passt sich dieser Entwicklung an und versucht den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen mit adäquaten Angeboten gerecht zu werden. Die Beteiligungsunternehmen müssen ihre Angebotspalette ebenfalls an diese sich ändernden Bedingungen anpassen, um perspektivisch Rückgänge im Volumen der klassischen Produktionen und Dienstleistungen über neu zu etablierende Geschäftsfelder auszugleichen.

Gleichwohl verlief das Wirtschaftsjahr 2015 in diesem Umfeld für die DREFA-Mediengruppe insgesamt erfolgreich. Die Umsätze im Konzern erreichten ein Volumen von rd. 51,4 Mio. €, das Ergebnis belief sich auf 1,7 Mio. €.

Bezüglich der Rahmenbedingungen bestehen durch das Inkrafttreten des 12. RÄStV im Jahr 2009 erhöhte Anforderungen an die kommerziellen Beteiligungen öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. Diese zielen vor allem auf eine strikte Einhaltung der Marktkonformität in der Leistungsabwicklung zwischen Rundfunkanstalten und Beteiligungen. Die hierbei geforderte Auslagerung aller maßgeblichen kommerziellen Tätigkeiten in eigenständige privatrechtliche Tochtergesellschaften ist beim MDR erfüllt.

Die Einhaltung der Anforderungen zur Marktkonformität kommerzieller Tätigkeiten der Beteiligungsunternehmen wurde für das Geschäftsjahr 2015 durch die Wirtschaftsprüfer direkt bei den einzelnen Unternehmen geprüft. Wie in den Vorjahren haben die Wirtschaftsprüfer in ihren Berichten keine Verstöße gegen die Bestimmungen zur Marktkonformität festgestellt. Es ergaben sich lediglich geringfügige Anmerkungen bei einzelnen Beteiligungen.

Auch zum Beteiligungsberichtswesen wurden im 12. RÄStV neue Anforderungen definiert. Die Intendantin muss dem Verwaltungsrat als zuständigem MDR-Aufsichtsgremium, der rechtsaufsichtsführenden Landesregierung und den zuständigen Rechnungshöfen jährlich einen Beteiligungsbericht vorlegen. Darin sind sämtliche unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen des MDR mit ihrer wirtschaftlichen Bedeutung aufzunehmen. Für die kommerziellen Tätigkeiten ist der Nachweis der Erfüllung der staatsvertraglichen Vorgaben zu erbringen. Der Bericht für das Vorjahr wird dem Verwaltungsrat regelmäßig im November eines Jahres vorgelegt. Über diese Vorgaben des RStV hinaus belässt es der MDR beim eingeführten und bewährten Verfahren, den Verwaltungsrat unterjährig regelmäßig anhand aktueller Quartalsberichte über die Entwicklung der DREFA-Mediengruppe und der MDRW zu unterrichten.

Insgesamt kann der MDR auf einen leistungsfähigen Unternehmensverbund verweisen. Künftig wird es vor allem darum gehen, die Beteiligungsunternehmen weiterhin an tendenziell rückläufige Auftragsvolumina der öffentlich-rechtlichen Sender in den klassischen Geschäftsfeldern anzupassen, das Drittgeschäft auszubauen und vor allen Dingen durch die Etablierung neuer Geschäftsfelder den veränderten Anforderungen Rechnung zu tragen. Dabei wird es Aufgabe der DREFA-Holding sein, die Beteiligungen ständig auf Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Zukunftsfähigkeit zu überprüfen.

### B.III. Wirtschaftliche und finanzielle Lage der Beteiligungen

Eine Darstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage (Jahresergebnis und Eigenkapital) der wesentlichen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen für das Jahr 2015 findet sich in der nachfolgenden Aufstellung:

Unmittelbare Beteiligungen	Höhe der Anteile	Eigenkapital	Ergebnis im Geschäftsjahr	
	%	T€	T€	
MDR-Werbung GmbH, Erfurt	100,0	17.423	5.313	2015
DREFA Media Holding GmbH, Leipzig	100,0	25.944	1.244	2015
TELEPOOL GmbH, München	24,0	62.624	4.520	2015
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM), Leipzig	20,0	11.085	-15.495	2015

Der MDR ist des Weiteren Kommanditist bei der LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Landesfunkhaus Erfurt KG, Erfurt. Da die Kommanditeinlage bislang noch nicht eingefordert wurde, ist die Beteiligung nicht bilanziert.

Mittelbare Beteiligung (über MDR-Werbung GmbH)	Höhe der Anteile	Eigenkapital	Ergebnis im Geschäftsjahr	
	%	T€	T€	
SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	50,0	-8.211	1.358	2015

Die MDRW ist an der SARAG KG, eine für den Bau und die Verwaltung des Dresdner Landesfunkhauses gegründete Objektgesellschaft, beteiligt. Das zum Bilanzstichtag bestehende negative Eigenkapital ist im Wesentlichen bedingt durch Sonderabschreibungen und typisch für Objektgesellschaften.

<b>Mittelbare Beteiligungen (über DREFA Media Holding GmbH)</b>	Höhe der Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	%	T€	T€
DREFA Media Service GmbH, Leipzig <sup>1</sup>	100,0	258	0*
DREFA Immobilien Management GmbH, Leipzig <sup>1</sup>	100,0	1.097	18
Media Mobil GmbH, Halle <sup>1</sup>	100,0	0	-413
Media City Atelier (MCA) GmbH, Leipzig <sup>1</sup>	51,0	0	-387
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Thüringen, Erfurt <sup>1</sup>	51,0	261	0*
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen, Dresden <sup>1</sup>	51,0	523	0*
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen- Anhalt, Magdeburg <sup>1</sup>	51,0	500	0*
Saxonia Entertainment GmbH, Magdeburg <sup>2</sup>	51,0	578	86
Synchron- und Tonstudio Leipzig GmbH, Leipzig <sup>2</sup>	50,0	209	20
Kinderfilm GmbH, Erfurt <sup>1</sup>	50,0	497	70
Saxonia Media Filmproduktionsgesellschaft mbH, Leipzig <sup>2</sup>	49,0	1.628	1.131
Ottonia Media GmbH, Magdeburg <sup>3</sup>	49,0	8	17
MotionWorks GmbH, Halle <sup>2</sup>	39,0	354	140
Bavaria Film GmbH, Geiseltal <sup>2</sup>	16,64	59.494	4.194

#### **B.IV. Finanzielle Auswirkungen der Unternehmensbeteiligungen auf den MDR**

Die Unternehmensbeteiligungen wirken sich beim MDR finanziell über das Beteiligungsergebnis sowie die sog. Kostenverrechnung (vgl. Abschnitt A.IV.3.1) mit der MDRW aus. Im Beteiligungsergebnis werden alle beim MDR vereinnahmten Ausschüttungsbeträge der Tochtergesellschaften erfasst. Insgesamt konnten im Jahr 2015 durch den MDR Beteiligungserträge von 9.120 T€ erzielt werden.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung des Beteiligungsergebnisses für den MDR im Jahr 2015 im Vergleich zu 2014 (brutto):

<b>Gesellschaft</b>	<b>2015 T€</b>	<b>2014 T€</b>
MDR-Werbung GmbH (MDRW), Erfurt	7.400	9.000
DREFA Media Holding GmbH, Leipzig	1.000	1.000
TELEPOOL GmbH, München	720	720
DEGETO Film GmbH (DEGETO), Frankfurt	0	0
SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>9.120</b>	<b>10.720</b>

Neben der Ausschüttung an den MDR in Höhe von 7.400 T€ hat die MDRW im Geschäftsjahr 2015 Programmaufwendungen für das ARD-Vorabendprogramm (z. B. „In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte“) in Höhe von 14.132 T€ übernommen, die nicht beim MDR aufwandswirksam

<sup>1</sup> Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015

<sup>2</sup> Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Januar 2016

<sup>3</sup> Gemäß Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015

\* Gesellschaft mit bestehendem Ergebnisabführungsvertrag



wurden (vgl. Abschnitt A.IV.3.1). Insofern führt die Geschäftstätigkeit der MDRW zu einer deutlichen Kostenentlastung des MDR-Haushalts.

Die DREFA Media Holding konnte 2015 die erwartete Gewinnausschüttung aus dem Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 1.000 T€ leisten. Ferner konnte der MDR im Berichtsjahr eine weitere Ausschüttung seiner Beteiligung TELEPOOL in Höhe von 720 T€ vereinnahmen.



## Anlagen

## Gesamtübersicht Erfolgsplan 2015

einschließlich Planfortschreibung

Beträge in T€

Erträge im Erfolgsplan	Erträge aus Rundfunkbeiträgen	Sonstige betriebliche Erträge	Ergebnis 2015	Ansatz 2015 (neu)	mehr (+) / weniger (/.)	Ergebnis 2014
	1a	1b	1	2	( 1 ./ 2 )	4
Erträge	597.661	131.059	728.721	669.732	+58.989	728.975
Auflösung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.			17.662	17.657	+5	17.292
Gesamterträge			746.383	687.389	+58.994	746.266
Aufwendungen im Erfolgsplan	Personalaufwand	Sachaufwand	Ergebnis 2015	Ansatz 2015 (neu)	mehr (+) / weniger (/.)	Ergebnis 2014
	1a	1b	1	2	3	4
Intendanz *	2.655	2.549	5.204	6.594	./1.390	4.748
HA Kommunikation	2.510	3.110	5.620	6.039	./419	5.712
HA Personal und Organisationsentwicklung	3.685	1.255	4.940	5.022	./82	4.860
Gremien	137	845	982	993	./11	751
Juristische Direktion	2.098	2.313	4.411	2.728	+1.683	3.828
Personalräte	529	48	577	586	./10	581
Hörfunkdirektion	38.678	24.624	63.302	63.567	./265	63.160
Fernsehdirektion	26.657	123.751	150.407	150.443	./35	156.903
Verwaltungsdirektion	68.208	88.587	156.795	136.812	+19.983	126.639
Betriebsdirektion	29.966	75.009	104.975	105.372	./397	103.710
Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA)	0	121.899	121.899	117.035	+4.863	134.092
LANDESFUNKHAUS SACHSEN	11.667	20.298	31.965	32.146	./182	32.105
LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN	8.134	20.299	28.433	28.995	./563	29.264
LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT	9.216	22.930	32.145	31.427	+719	32.554
Aufwendungen	204.137	507.517	711.654	687.759	+23.896	698.907
Abschreibungen			18.950	20.326	./1.376	20.312
Intern verrechnete Personalkosten			./3.066	./3.255	+189	./3.337
Zuführung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.			5.878	5.879	./1	6.461
Gesamtaufwendungen			733.417	710.708	+22.708	722.343
Rechnungsergebnis im Erfolgsplan - Überschuss (+) / Fehlbetrag (/.)			+12.966	./23.319	+36.286	+23.924
Zuführung (/.) Rücklage Beitragsmehrertrag			./24.862	./11.760	./13.102	./47.063
Ergebnis im Erfolgsplan auf Basis verwendbarer Erträge			./11.895	./35.079	+23.184	./23.139
Saldo Entnahme (+) / Zuführung (/.) Rücklagen für Entwicklungsprojekte			./695			./1.297
Entnahme (+) / Zuführung (/.) andere Gewinnrücklagen			+12.590			+24.436
Bilanzgewinn (+) / Verlust (/.)			0			0

\* ohne HA Kommunikation und HA Personal- und Organisationsentwicklung

## Finanzplan 2015

Beträge in T€

FINANZPLAN	Ergebnis 2014	Ergebnis 2015	Ansatz 2015	mehr (+) / weniger (./.) (2 ./ 3)
	1	2	3	4
Mittelaufbringung im Finanzplan				
1. a) Überschuß aus dem Erfolgsplan	23.924	12.966	0	+12.966
b) Auflösung Rückstellung direkt in das anstaltseigene Kapital	0	0	0	0
2. a) Abgänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	50	115	0	+115
b) Abschreibungen	20.312	18.950	20.326	./1.376
c) außerplanmäßige Abschreibung nicht betriebsnotwendigen Grundvermögens	0	0	0	0
3. Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	40.086	66.173	47.557	+18.616
4. Zuführung zum Sonderposten gem. § 2 RFStV a. F.	6.461	5.878	5.879	./1
5. Abnahme Programmvermögen *	2.811	0	499	./499
6. Abnahme Finanzanlagen	0	0	0	0
7. Abnahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel	0	2.612	0	+2.612
8. Abnahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)	3.077	4.439	0	+4.439
9. Zunahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen	6.812	0	0	0
<b>MITTELAUFBRINGUNG</b>	<b>103.533</b>	<b>111.134</b>	<b>74.261</b>	<b>+36.873</b>
Mittelverwendung im Finanzplan				
1. Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan	0	0	23.319	./23.319
2. a) Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	13.513	12.359	14.886	./2.527
b) Kapitalwirksame Anpassung des Grundvermögens	0	0	0	0
3. Auflösung Pensionsrückstellungen	0	0	0	0
4. Auflösung Sonderposten	17.292	17.662	17.657	+5
5. Zunahme Programmvermögen *	0	2.150	0	+2.150
6. Zunahme Finanzanlagen	32.796	56.580	6.639	+49.942
7. Zunahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel	39.932	0	0	0
8. Zunahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)	0	0	11.760	./11.760
9. Abnahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen	0	22.382	0	+22.382
<b>MITTELVERWENDUNG</b>	<b>103.533</b>	<b>111.134</b>	<b>74.261</b>	<b>+36.873</b>

\* Die Differenz zum Ausweis im Register B – 1 resultiert aus der Veränderung der Anzahlungen und dem Abgang nichtsendefähiger Produktionen.

## Gesamtübersicht Erfolgsplan 2016

Beträge in T€

Erträge im Erfolgsplan	Erträge aus Rundfunk- beiträgen	Kostenerstattung der MDR- Werbung GmbH	Sonstige betriebliche Erträge	Ansatz 2016	Ansatz 2015	mehr (+) weniger (-)	Ergebnis 2014
	1a	1b	1c	1	2	( 1 ./ 2 )	4
Erträge	600.328	1.850	122.933	725.111	663.321	+61.789	728.975
Auflösung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.				17.899	17.657	+242	17.292
Gesamterträge				743.010	680.978	+62.031	746.266
Aufwendungen im Erfolgsplan	Personalaufwand	Sachaufwand		Ansatz 2016	Ansatz 2015	mehr (+) weniger (-)	Ergebnis 2014
	1a	1b		1	2	3	4
Intendanz *	3.877	2.831		6.708	7.315	./607	4.748
HA Kommunikation	2.611	3.576		6.186	5.911	+275	5.712
HA Personal und Organisationsentwicklung	3.947	1.182		5.129	4.973	+156	4.860
Gremien	139	887		1.026	993	+34	751
Juristische Direktion	2.342	631		2.973	2.174	+798	3.828
Personalräte	539	58		597	586	+11	581
Hörfunkdirektion	37.056	26.551		63.608	63.217	+391	63.160
Fernsehdirektion	31.479	127.945		159.424	143.680	+15.744	156.903
Verwaltungsdirektion	76.049	87.654		163.704	137.738	+25.966	126.639
Betriebsdirektion	31.742	76.165		107.906	105.358	+2.548	103.710
GSEA	0	131.418		131.418	117.035	+14.383	134.092
LANDESFUNKHAUS SACHSEN	12.315	20.955		33.270	32.083	+1.187	32.105
LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN	8.681	21.093		29.774	28.847	+926	29.264
LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT	9.827	22.668		32.496	31.437	+1.058	32.554
Aufwendungen	220.603	523.615		744.218	681.348	+62.870	698.907
Abschreibungen				20.239	20.326	./87	20.312
Intern verrechnete Personalkosten				./2.844	./3.255	+411	./3.337
Zuführung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.				5.249	5.879	./630	6.461
Gesamtaufwendungen				766.862	704.298	+62.564	722.343
Rechnungsergebnis im Erfolgsplan - Überschuss (+) / Fehlbetrag (-)				./23.852	./23.319	./533	+23.924
Zuführung (-) Rücklage Beitragsmehrertrag				./24.949	./11.760		./47.063
Ergebnis im Erfolgsplan auf Basis verwendbarer Erträge				./48.801	./35.079	./13.722	./23.139
Saldo Entnahme (+) / Zuführung (-) Rücklagen für Entwicklungsprojekte				./1.513			./1.297
Entnahme (+) / Zuführung (-) andere Gewinnrücklagen				+50.314			+24.436
Bilanzgewinn (+) / Verlust (-)				0			0

\* ohne HA Kommunikation und HA Personal und Organisationsentwicklung

## Finanzplan 2016

Beträge in T€

## FINANZPLAN

Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Ansatz 2016	mehr (+) weniger (./.) (3./2)
1	2	3	4
23.924	0	0	0
0	0	0	0
50	0	0	0
20.312	20.326	20.239	./87
0	0	0	0
40.086	47.557	70.806	+23.249
6.461	5.879	5.249	./630
2.811	499	0	./499
0	0	0	0
0	0	0	0
3.077	0	0	0
6.812	0	0	0
103.533	74.261	96.294	+22.033

## Mittelaufbringung im Finanzplan

1. a) Überschuß aus dem Erfolgsplan
- b) Auflösung Rückstellung direkt in das anstaltseigene Kapital
2. a) Abgänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen
- b) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
- c) außerplanmäßige Abschreibung nicht betriebsnotwendigen Grundvermögens
3. Zuführung zu den Pensionsrückstellungen
4. Zuführung zum Sonderposten gemäß § 2 RF-Staatsvertrag a. F.
5. Abnahme Programmvermögen
6. Abnahme Finanzanlagen
7. Abnahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel
8. Abnahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)
9. Zunahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen

## MITTELAUFBRINGUNG

## Mittelverwendung im Finanzplan

1. Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan
2. a) Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände
- b) Kapitalwirksame Anpassung des Grundvermögens
3. Auflösung Pensionsrückstellungen
4. Auflösung Sonderposten gemäß § 2 RF-Staatsvertrag a.F.
5. Zunahme Programmvermögen
6. Zunahme Finanzanlagen
7. Zunahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel
8. Zunahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)
9. Abnahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen

## MITTELVERWENDUNG

0	23.319	23.852	+533
13.513	14.886	14.847	./39
0	0	0	0
0	0	0	0
17.292	17.657	17.899	+242
0	0	3.868	+3.868
32.796	6.639	10.879	+4.240
39.932	0	0	0
0	11.760	24.949	+13.189
0	0	0	0
103.533	74.261	96.294	+22.033

Programmleistungsplan Hörfunk 2016
------------------------------------

Sendeleistung		Sende-	Netto-	abzgl.	zzgl.	Netto-	Netto-
		minuten					
		Min.	T€	T€	T€	( 2 ./ 3 + 4 )	pro Sendeminute
Kst	Bezeichnung	1	2	3	4	5	6
H100	MDR JUMP	527.041	2.534	0	0	2.534	5
H200	Ressort Kultur	527.040	4.725	0	0	4.725	9
H300	MDR INFO	0	0	0	0	0	0
H500	Integrierte Junge Angebote	527.040	1.250	0	0	1.250	2
H700	MDR KLASSIK (DAB+)	527.040	188	0	0	188	0
H800	Ressort Wissen, Bildung, Medienkomp	0	0	0	0	0	0
M20H	Hörfunkdirektion	2.108.161	8.698	0	0	8.698	4
F200	HA Aktuelles/Zeitgeschehen	447.984	2.566	0	0	2.566	6
F800	HA Sport	79.056	469	0	0	469	6
M30F	Fernsehdirektion	527.040	3.035	0	0	3.035	6
M70S	LFH SACHSEN	720.707	3.432	0	0	3.432	5
M80T	LFH THÜRINGEN	536.149	3.470	0	0	3.470	6
M90A	LFH SACHSEN-ANHALT	545.878	3.615	0	0	3.615	7
Σ	LANDESFUNKHÄUSER	1.802.734	10.517	0	0	10.517	6
MDR	Hörfunk	4.437.935	22.250	0	0	22.250	5

Nachrichtlich:

H400	HA MDR KLASSIK	Konzerte:	129
		Direkte Kosten:	3.620 T€
		Kosten pro Konzert:	28 T€
		Erträge:	1.331 T€
		Erträge pro Konzert:	10 T€



## Investitionsplan 2016

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Ansatz 2016	mehr (+) / weniger (./.) (3 ./ 2)
	T€	T€	T€	T€
Pos. Bezeichnung	1	2	3	4
I Bauvorhaben und Grunderwerb	143	0	50	+50
II Technische Investitionen	11.999	13.507	13.687	+181
III Kraftfahrzeuge	769	866	597	./269
IV Betriebs- und Geschäftsausstattung	601	513	513	0
Investitionen gesamt	13.513	14.886	14.847	./39